This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

NER LIBRARY
78UA J

Prov 110.7

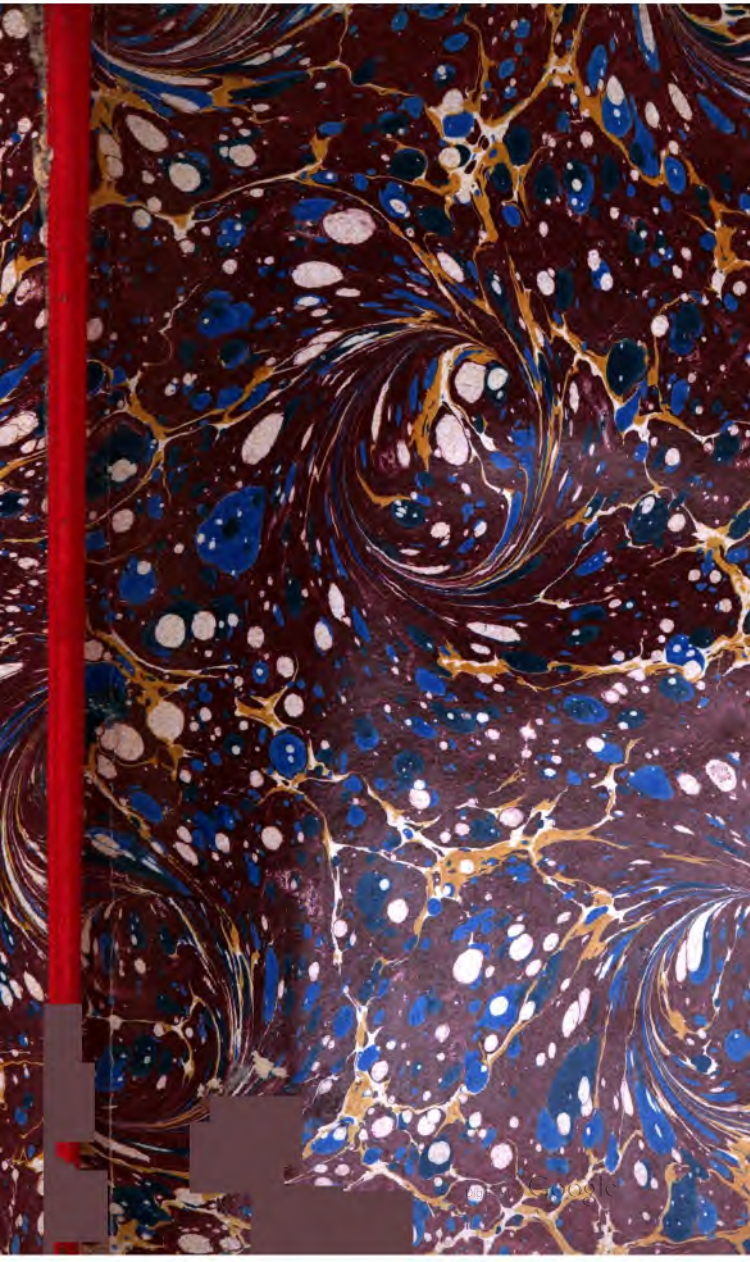
Harvard College Library

FROM THE FUND OF

CHARLES MINOT

(Class of 1828).

Received 29 Dec., 1885.



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

6999.28

C

Drucke des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung.

II.

Digitized by Google

Digitized by Google

NIEDERDEUTSCHES

REIMBÜCHLEIN.

Eine Spruchsammlung
des sechszehnten Jahrhunderts

herausgegeben von
Wilhelm
W. Seelmann.

NORDEN und LEIPZIG.
Diedr. Soltau's Verlag.
1885.

Digitized by Google

~~Prov 115.3~~
~~46555.29~~
Prov 110.7
DEC 3 91385
Meinstfund.

Druck von Diedr. Soltau in Norden.

Digitized by Google

Vorwort.

Wer zum ersten Male eine der an alterthümlichen Hausbauten reichen Städte Norddeutschlands durchschreitet, dessen Blick haftet mit Staunen an der Fülle des Schnitzwerkes, welches die Häuser schmückt, und an den vielen alten Inschriften, welche die Balken bedecken. Wohin das Auge schaut, überall redet in durch Alter und Inhalt ehrwürdigen Lehren die Lebensweisheit oder der fromme Sinn der Vorfahren zu den jüngeren Geschlechtern. Und treten wir in einen jener wenigen unverändert erhaltenen Räume, welche vor drei oder vier Jahrhunderten die Bürger der Stadt zu ernsten Beratungen oder frohen Gelagen vereinigten, so blicken uns auch hier von Wänden und Geräten Bilder und Reimsprüche entgegen, und wir ahnen, welchen Spruchreichtum die Vorzeit besass und wie lebendig dieser Besitz und die Freude daran war.

Von allen Dichtungsgattungen, welche die germanischen Völker gepflegt haben, ist zuerst der Spruch schriftlich aufgezeichnet. Die Spruchdichtung ist in allen Jahrhunderten gepflegt und volksthümlich gewesen. Sprüche, welche mittel-

Digitized by Google

alterliche Schriftsteller aus dem Volksmunde übernahmen, leben in diesem heute noch. Auch die räumliche Verbreitung mancher Sprüche streift an das Wunderbare, sie beschränkt sich weder auf die einzelne Stadt noch das Land. In der Schweiz findet man oft dieselben Reime über den Thüren, welche der hannöversche Bauer in die Balken seines Hauses hat schnitzen lassen. In den Niederlanden, in Schweden giebt es alte Bauten, an denen man die Sprüche wiederfindet, die früher in Norddeutschland gänge und gebe waren.

Zu keiner Zeit jedoch, weder vorher noch nachher, hat die Verbreitung der Sprüche solche Dimensionen angenommen als im sechszehnten Jahrhundert. Keine Dichtungsart, weder Drama noch Lied noch Volksbuch, konnte damals, was Verbreitung und Volksthümlichkeit betrifft, mit der Spruchdichtung wetteifern. Litteraturgeschichte und Bibliographie lehren, wie zu jener Zeit Werke, deren wesentlichster Inhalt aus Sprüchen bestand, in schnell aufeinanderfolgenden Nachdrücken und Bearbeitungen sich über Deutschland verbreiten, aber mehr als sie lassen die monumentalen Überbleibsel die Freude jener Zeit am Spruche erkennen. In Rat- und Wohnhaus, in Kirche und Taverne bedeckten Bild und Spruch die Wände. An den Glocken auf den Türmen, den Geschützen auf den Wällen, den Krügen und Tellern auf den Gesimsen, auf den Rändern der Bücher, überall, wo es nur anging, brachte man längere oder kürzere Sprüche an. Es schien, als wenn jede Stadt eine gnomische Anthologie, jedes Haus ein Blatt in derselben zu sein sich bestrebte.

Als an die Stelle des alten Fachwerkes in den

Digitized by Google

Städten mehr und mehr bei vornehmeren Häusern der massive Steinbau trat und die Architectur französischen Mustern folgte, bewirkten technische Schwierigkeiten und der Wechsel der Mode, dass die alte Freude am Spruch aus den grossen Städten verschwand und auf das Land flüchtete. Hier erhielt sich der Spruch am Haus, auf Schüssel, Teller und Tassen, auf dem Wockenbande, welches den Flachs auf dem Spinnrocken festhielt, noch bis in dieses Jahrhundert, während die Stadt, wenn man von den geistlichen Sprüchen an Kirchen, Hospitälern usw. absieht, ihn fast nur zu Neujahr festhielt. Ganz wie es vor dreihundert Jahren der Fall war, schickt man in England wie Deutschland noch heute einander wohl Bild und Spruch zu Neujahr. Dass man auch in jener Zeit schon spottende Sprüche sandte, zeigen die Verse S. 57 ff. des Reimbüchleins.

Die Entwickelung unseres Kunstgewerbes seit dem letzten Kriege knüpft mit Vorliebe an die deutsche Renaissance des beginnenden sechszehnten Jahrhunderts an. Wir sehen den Spruch wieder in moderne Räume Einzug halten, und nicht allein die Wände, auch die Geräte bedecken sich wieder mit ihm. Und wie Konstantin Kephalas und Planudes die Epigramme älterer griechischer Dichter sammelten und in ihren Anthologien der Nachwelt wertvolle Reste griechischer Gnomik erhielten, so hat man in unseren Tagen hier und dort begonnen alte Haus- und Reimsprüche zu sammeln.

Auch das vorliegende Bändchen bietet eine Sammlung alter Sprüche. Aber einzig in ihrer Art ist diese Sammlung nicht das Werk eines

Digitized by Google

Zeitgenossen unserer Tage, sondern zusammengestellt zu einer Zeit, wo der Sammler aus der Fülle schöpfen konnte, wo noch Haus für Haus mit den alten Sprüchen bedeckt war, nämlich in der ersten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts. Jedoch waren die Quellen, aus denen er ausgewählt hat, auch eine Anzahl Drucke, und seine Sammlung ist auch dadurch wertvoll, dass er uns Fragmente jetzt verschollener Einblatt- u. a. Drucke überliefert. Einige der von ihm benutzten Dichtungen haben sich übrigens erhalten, und wie es scheint, gerade die umfangreichsten.

Die von ihm benutzten Quellen nachzuweisen, wird an einer anderen Stelle Gelegenheit geboten werden. Es liegt nämlich die Absicht vor, in einem besonderen Bändchen eine Reihe mittelniederdeutscher Spruchdichtungen, in einem anderen, was sich sonst an niederdeutschen Reimsprüchen an Häusern, Geräten usw. erhalten hat, zu vereinigen. Anschliessen soll sich an diese Sammlungen ein sie alle umfassendes alphabetisches Verzeichnis der einzelnen Sprüche mit Nachweisung ihrer Verbreitung in der Litteratur und auf monumentalen Gegenständen. Hierbei werden auch die Quellen des Sammlers genannt und bemerkenswerte Varianten der Sprüche verzeichnet werden. Die Varianten selbst werden dann dazu dienen, Verderbnisse des Textes und Schwierigkeiten der Erklärung aufzuhellen.

Wer der Sammler der im Reimbüchlein enthaltenen Sprüche gewesen ist, wissen wir nicht. Vermuten kann man, dass es einer der Lübecker oder Rostocker Drucker war. Auf mittel- oder oberdeutsche Herkunft desselben deutet vielleicht

Digitized by Google

der Umstand, dass er öfter niederdeutsche Laute abweichend von der traditionellen mittelniederdeutschen Orthographie aufgefasst und wiedergegeben hat.

Der Originaldruck der Sammlung ist nicht mehr vorhanden. Nur ein Nachdruck aus der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts, aus der Officin Ballhorns in Lübeck, hat sich erhalten, das hier neu abgedruckte Rimbökelin. Auch dieser Nachdruck scheint seine Erhaltung nur dem günstigen Umstande zu danken, dass das einzige übrig gebliebene Exemplar, dem freilich das letzte Blatt fehlt, zu einer Zeit, wo nur wenige den Wert solcher Drucke zu würdigen wuſsten, mit anderen gleichzeitigen Lübecker Drucken in Uhlands Besitz gelangt ist. Wäre der ebenso unscheinbare als wertvolle Sammelband, welcher diese Drucke uns erhalten hat, verloren, so würden wir keine Ahnung von der ehemaligen Existenz des Reimbüchleins haben, ebenso wenig, wie wir etwas von dem Fastnachtspiele von der Bauernbetrügerei, von Forchems Papyrius Praetextatus oder davon wüſsten, dass das Spiel von den bösen Frauen in der Reformationszeit bereits gedichtet ist. Von den 22 nd. Drucken und Druckfragmenten, welche dieser Band umschliesst, sind so ziemlich alle nur aus ihm allein bekannt*).

---

*) Auf dem Vorsatzblatt ist von Uhlands Hand geschrieben: L. Uhland. 25. Nov. 1842. Geſchenk des Herrn C. Becher, preuſz. Steuerinſpectors in Passau. Jetzt befindet sich der Band, dessen Inhalt Keller, Fastnachtsp. S. 1469 ff. verzeichnet, in der Universitäts-Bibliothek in Tübingen.

Digitized by Google

Ballhorn hat von jenem jetzt verschollenen Originaldruck aber nicht allein einen Nachdruck, sondern auch eine unter dem Titel *Schöne künstliche Werldtspröke* mehrmals gedruckte Auswahl veranstaltet, die durch eine Anzahl neu hinzugefügter Sprüche vermehrt ist. Die letzteren, welche im Reimbüchlein also fehlen, sind S. XIII ff. dieses Bändchens nach der ältesten vorhandenen Ausgabe zum Abdruck gebracht.

Die bekannt gewordenen Ausgaben der Weltsprüche sind folgende:

Schöne Künſt- | like Werldtſpröke, darynne | aller Stende Natur vnd Egenſchop | affgemalet ſyn, dörch de Olden woleruaren | Werldtwyſen beſchreuen, Allen Minſchen | thor lere vnd warninge, Exempel, vnd | yn Rymeswyſe kort voruatet, | Ock thom deel vth | dem | Reyneken Voſſe. | *[Holzschnitt mit dem Spruchbande:* HODIE MIH | CRASTIB*]* | Glyck vnd Recht weeret am lengſten, | Dat mäckt, men bruckt ydt am weinigſten. | *48 Bl. kl. 8°, in Halbbogen, Letter wie im Ballhornschen Druck des Schlömer v. J. 1584. (German. Museum in Nürnberg Nr. 8561.)*

Schöne künſtlyke | Werldtſprö- | ke, Darinne aller Stende, | Natur vnde Egenſchop affgemah- | let ſyn, dörch de Olden wol- eruaren Werlt- | wyſen beſchreuen, Allen Minſchen thor | Lere vnde Warninge, Exempel, vn- | de in Rymeswyſe kort voruatet, | Ock thom deel vth | dem | Reyneken Voſſe. | *[Holzschnitt]* | Glyck vnd Recht waret am lengſten, | Dat mäckt men bruckt ydt am weinigſten. | *48 Bl. kl. 8°. Der Titel in Bordure. (Göttingen Poet. Germ. 2396.)*

Schöne Künſtlike | Werltſpröke, | Darinne aller | Stende, Natur vnd Egen- | ſchop affgemahlet ſyn, dörch de | Olden woleruaren Werldtwyſen be- | ſchreuen, Allen Minſchen thor Lere vnd | Warninge, Exempel, vnd in Ry- | meswyſe kort voruatet, |

Digitized by Google

Ock thom deel vth | dem | Reyneken Voſſe. | *[Holzschnitt]* | Glyck vnd Recht waret am lengſten, | Dat mäckt men bruckt jdt am weinigſten. | *Zu Ende* Gedrůcket tho Hamborch by Henrick Binder ... M.D.CXIIII. *Das Druckjahr muss* M.D.XCIII *sein, da H. Binder nur bis z. J. 1596 gedruckt hat. Titel in Bordure. 48 Bl. kl. 8°. (Celle.)*

Schöne Künſtlyke | Werldtſpröke. | Darinne aller | Stende, Natur vn- | de Egenſchop affgemahlet ſyn, dörch | de Olden wol- ervaren Werldtwy- | ſen beſchreuen. | Allen Minſchen thor Lehre, War- | ninge vnnde Exempel, inn Reymes- | wyſe kort vorvatet: Ock thom | deel vth dem | Reyneken Voſſe. *[Holzschnitt]* | Glyck vnnde Recht waret am lengſten, | Dat maſet men brukt ydt am weinigſten. | Gedrůcket tho Hamborch, by Her- | manno Mollero. || Jm Jahr: 1601. | *47 Bl. kl. 8°. (Kgl. Bibliothek Berlin Yc 2001.)*

Von dem *Rimbökelin* gilt in typographischer wie orthographischer Beziehung dasselbe, was Nd. Drucke I S. XXX f. von dem Drucke der Burenbedregerie angemerkt ist. Die wenigen sich findenden Abkürzungen (Striche für *n* und *m*), welche übrigens zu keinem Zweifel Anlass geben, sind aufgelöst, einige zusammengesetzte Worte, welche der alte Druck trennt, verbunden, einige Verszeilen anders abgesetzt. Dagegen habe ich einem mir ausgesprochenen Wunsche, in diesem Bändchen ausnahmsweise die Orthographie zu normalisiren, nur insoweit zu entsprechen gewagt, als es die Verwendung der Buchstaben u und v, i, j und y betrifft. In dem alten Drucke des Reimbüchleins sind diese Zeichen ganz gleichwertig gebraucht, ihr Wechsel ist also ohne wissenschaftliche Bedeutung. Wo allenfalls ein Zweifel möglich erscheinen kann, ist y beibehalten. Bei dem Ab-

Digitized by Google

druck der Weltsprüche, deren ältester als Vorlage benutzter Druck i und y nach einer bestimmten Regel setzt, ist auch bei diesen Buchstaben die alte Scheidung beibehalten.

Gebessert sind dagegen die nachfolgenden Druckfehler:

Weltsprüche 7,4 wll 10,2 ptudenter 19,4 Duven 21,1 laveu. Reimbüchlein 85 eyn 155 Vnkůſckeyt 263 vnedrlath 284 Nyte 538 Ommes 716 und] van 806 Dat de 818 Dy 891 affweſende 913 kleder an dragen 1082 uichtes 1163 vorgyfft 1306 vul miß 1410 Herr 1448 beſocht 1489 Rechferdicheyt 1698 herre 1823.24 vnd de Aprillen, Weder vnd ſchöne Frouwen 1847 bewis 1852 nemadt 1971 ſpitzeren 2264 armer 2510 ſy 2541 Sőt 2713 werden] heten 2810 veherkaren 2818 he fehlt 2829 de] he 2853 de] he 2940 den ende 2943 Und] Wen 3017 d[a]t 3297 beſcheyt 3338 kant.

Schliesslich ist zu bemerken, dass die in Klammern geschlossenen Verse Weltspr. 10,3.4 und Reimbüchlein 3634—3649 sich nur in der Ausgabe der Weltsprüche v. J. 1601 finden und dass die Überschrift S. 119 den Drucken der Weltsprüche entnommen ist, im Rimbökelin fehlt sie.

Druckberichtigungen.

Lies Reimbüchlein 309 Sůlver statt Sůluer 1117 mi st. nu 1231 ander st. an der 2276 mende wo ſe.

Digitized by Google

Künſtlike Werldtſpröke.

1. [Bl. 2

Wol Godt dem Allmechtigen vortruwet
Und up ſyne Wege buwet,
De kan nicht tho ſchanden werden
Noch dort edder hyr up Erden.

2.

Wultu böſe gedancken vorſchlan,
Möſtu wat dohn, nicht leddich ghan.
De leddeganck, glöve my gewiſs,
Ein Rouwküſſen des Düvels ys.

3.

Döget hefft vörtyden Eddel gemacht,
Itzundt deith ydt de hovart und pracht,
Wol ytzundt veel Freten und Supen kan,
De ys nu ein recht Eddelman.

4.

Groter Heren thoſag und Lercken geſanck
Klinget wol und waret nicht lanck.

5.

Ein Kramer de nicht gerne lücht,
Ein Jöde de nemandt bedrücht,

Digitized by Google

Ein Water dat ån ſchaden ſlůth,
Ock ein Wulff de nene Schape thorith
Und ein Wőkener ſunder Geldt,
Dat ſynt vyff Meerwunder yn der Weldt.

6.

O wo wee deme ys,
De vele ſchůldich ys
Und hefft nene friſt,
Weth ock nicht, wor Geldt ys!

7. [Bl. 3

Hőde dy vor der Medicorum Recipe,
Vor der Juriſten Codice,
Und vor der Alchimiſten Sublime,
Sůs werſtu mit ein leddigen Bůdel tho Marckede ghen.

8.

Ein yder late ſick an dem genőgen,
Dat ſick tho ſynem Stade wil vőgen.
Wert he aver dith tho veel begern,
So moth he dat groth und klein entbern.

9.

Welcker nicht vorderven wil, [Bl. 4
De hőde ſick vor Lőgen und Spil,
Vor Kopen und Bőrgeſchop,
Vor Wyver und bőſer Geſelſchop.

10.

Jck weth ein Krudt, dat heth Mala Mulier.
Dar hőde dy vőr prudenter.
[Jdt bedrůcht dy fallaciter,
Dat ſegge ick dy veraciter.]

11.

Groten Heren und ſchőnen Frouwen
Schal men veel denen und weinich truwen.

12.

Wol leeff hefft, wat he leven ſchal,
Deme ys mit einem Ehewive wol,

Digitized by Google

Wente nemandt drecht ſo hogen moth,
Ein Wyff gyfft em kyves und haders genoch.

13.

Wol veel bolet mit ſchönen Frowen, [Bl. 5
De wert nene Stenen Hüſer buwen,
Wente ein ytlyck Boler moth milde ſyn,
Wil he gelevet ſyn van dem Fröuwlein ſyn.

14.

De Juriſte mit ſynem Boke,
De Jöde mit ſynem geſöke
Vnd dat under der Maget vördoke,
Deſülvigen dre Geſcherre
Maken de gantze Werldt erre.

15.

Leve maket Lepel ane Holt
Uth mengem yungen Geſellen ſtolt.

16. [Bl. 6

Wol rechte leve tho Godt hat,
Den nimpt men ſelden in der Förſten rädt.
Denn ſelden ys tho Have bleven,
De einfoldich ys und nicht dorchdreven.

17.

Dantzen, ſingen und ſpringen, [Bl. 8
Ock mit ſchönen Frowen ringen,
Weer dat der Carthüſer Orden,
So weer ick vorlangſt ein Mönck worden.

18.

Wol dar wil hebben ein reine Huſs,
De late Möncke und Papen daruth,
Denn Möncke, Müſe, Mutten und Maden
Scheiden ſelden ån groten ſchaden.

19.

Junge Papen, olde Apen und wilde Beeren
Schal nemandt yn ſyn huſs begeren,

Digitized by Google

Denn de Papen laten na einen Spröke
Und de Duvel einen röke.

20.

Wat ys beter yn dyſſer Weldt [Bl. 9
Als ein yung Frouw, ein geſunden Lyff und redt Geldt.

21.

Wat dy laven Fruwen und Junckfruwen, [Bl. 10
Dar ſchaltu nicht veel up buwen.
Denn wat ſe dy geredet han,
Kůmpt ein Ryker, ſo můſtu darvan.

22.

Wor Mönche und Papen raden, [Bl. 11
De Landsknechte ſeden und braden,
De Wyver hebben de averhandt,
Dar vorderven Dörpe, Sted, Lůd und Landt.

23.

Ein Landsknecht und ein Beckerſchwyn, [Bl. 12
De möten alle tydt vull ſyn,
Denn ſe könen de tydt nicht uthreken,
Wenn men ſe wert dodt ſteken.

24.

Junge Geſelle, ſehe vor dick!
De Junckfrouwen ſynt bedrechlick.
Se ſynt uth Flandern
Und geven einen umm den andern.

25.

Sehe vor dick! [Bl. 15
Trůwe ys miſslick,
Trůwe ys ein ſeltzam Gaſt,
Wol ſe vindt, de holde ſe vaſt.

26.

Wol gebarn ys tho einem Halverling, [Bl. 16
De wert nicht ryker twyer Penning.

Digitized by Google

27.

Trůwe denſt de ys nu vorlarn!
Nein, ſprickt Grawert, dat hebb ick anders ervarn.
Do ick nicht mehr ghan kunde,
Do ſchloch men my henuth vor de Hunde.

28.

O wo ſteith Wyſsheit achter der Dör,
O wo drenget Ryckdom hervör,
O wo ys Barmhertickeit ſo kranck,
Wo hefft de Lögen ſo wyden ganck,
O wo ys de Kunſt ſo går unwerdt,
Wo groth ys de Doerheit up Erd,
O wo vindt men Meticheit ſo ſelden,
Wo veel deith Vůllerye ytzundt gelden,
O wo hart moth ſick de Fredſam bergen
Und wo löfflick is Morden und Krygen!

29.

Wo går ys Eebrock mehr nene ſchand,
Wo Fleſchlick ys de Geiſtlike ſtandt,
O wo ungetagen ys ytzundt de Jöget,
Och wo går lěvet dat Older ån döget
Und wo unvorſchämpt ys dat Fröuwlick bild,
Wo ys Manlick perſon ſo går wild!

30.

Wol ſyner Tungen hefft gewaldt, [Bl. 17
De wert mit ehren werden oldt.

31.

Den Godt wil erneren,
Kan nemandt vorheren.

32.

Beveel dem HEREN dyne weg,
So ghan wol vort dyne anſchleg.

33.

Ein wyſs Man dat gudt uthkeſen ſchal,
Dat argſte kůmpt noch alle Dag wol.

Digitized by Google

34.

Ein wyſer Herr gern by ſick hat [Bl. 18
Gude Frůnde und trůwen Rådt.

35.

Wo ys dat Spil ſo går egen nůttich, [Bl. 19
Wo geſchůt Rôverye ſo trotzich,
Wo ys de Deefftal alſo groff,
Wo ſchwevet de Liſticheit alltydt up,
Wo ys dat grote Swerent ſo gemein,
Wo achtet men den Eedt ſo klein,
Wo ys de Geſelſchop ſo untrůw,
Wo hefft Borgen ſo veel narůw,
Wo ſyn de Waren ſo går bedragen,
Wo ſyn de Schůldeners ſo gantz vorlagen,
Wo går ys de Naberſchop ſo hetiſch,
Wo ſyn de Kôſten unmetich,
Wo rho ys der Minſchen geweten,
Wo går ys all unglůck yngereten,
Wo weinich hôldt men van Gades Wordt,
Wo unbereidt ys men thom Dod,
Wo klein hefft men upt ewich acht,
Wo gantz men upt tydtlike tracht!

36.

Bichten ane růwe,
Leeff hebben ane trůwe,
Almiſſen geven thom geſicht,
Diſſe wercke dôgen går nicht
Und ſyn by Godt ſo angenem,
Als wenn ein Sôg yn de Jôdenſchoel queme.

37.

Kůmpt ein Oſſe yn frômde Landt,
He wert doch vor ein Rindt erkandt.
Gheit ein Rôdde des Dages duſent ſtund
Thor Kercken, doch ys ydt ein Hundt.

Digitized by Google

38.

Sůe, hör und ſprick nicht,
Gedencke und vorgith ydt nicht,
Herengunſt und Frouwenlachen
Vorkern ſick yn velen ſaken.

39. [Bl. 20

Höde dy vör de böſen olden Wyven,
Mit böſsheit ſe veel mengen und dryven,
Den wat de Düvel nicht uthrichten kan,
Dar moth he ein oldt Wyff tho han.

40.

De ys ein Narr, de dar ſchweren wil
Umm ein dinck, dat men em nicht glöven wil.

41.

Went in der Werldt weer ein gebruck und ſed,
Dat men umm Eebrock und Horerye Neſen affſchned,
So möſte mennige Frouw und Man
Im Lande ummeher ån Neſen ghan.

42.

Gy Hern bruket nicht Gewaldt ſunder Recht,
Godt ys juw HErr und gy ſine Knecht.
Richtet nicht up eins Minſchen klag,
Höret erſt, wat de ander ſag!

43. [Bl. 21

O gud Geſell, drinck des Wyns nicht tho veel,
Höde dy vor Horen und Speel,
Wente ſpelen und ein böſs Wyff
Bringen mengen umm ſyn geſundtheit und Lyff.

44.

Eine hertzen ån ſyne luſt
Und drincken ane ſynen dörſt,
Ock ethen ane hunger,
Lévet de lang, ſo nimpt ydt my wunder.

Digitized by Google

45. [Bl. 22 ad R 1589

Suep di vull und legg dy nedder,
Sta up und vülle dy wedder.
Alſo ſchrifft Alexander:
Eine vulle vordrifft de ander.

46.

Ein Garden ane Boem
Ein ſchön Guel ane Thoem,
Ein Küter ane ein Swerdt,
De dre ſynt nicht veel Geldes werdt.

47.

Almiſſen geven armet nicht, [Bl. 25
Kercken gahnt ſümet nicht,
Unrecht Gudt gedyet nicht,
Gades Wordt bedrücht dy nicht. Philip. Melanth.

48.

Leve ys leides anfanck,
Idt geſchee bald edder averlanck.

49.

Boelſchop ys ein varende Have,
Hüden leeff, Morgen ave.

50.

All wat du deiſt, bedenck den end,
Grypt wyſslick an und wes behend,
Wes vörſichtich und holdt dy ſchlecht,
Wes ock nicht tho haſtich, bedenck dy recht!

51.

Gedencke und nicht vorgiſs, [Bl. 28
Lath einen ydern ſyn als he ys,
Up dat nemandt ſegg, wol du biſt.
Wol weth, wol des andern Swager ys.

52.

Ein Jaermarckt ane Deve,
Ein ſchöne Frouw ane leve,

Digitized by Google

Ein Bůdel ane Geldt,
Deſſe dre dinge vindt men ſelden yn der Weldt.

53. [Bl. 36

Chriſtus, de rechte David, averwan
Den Sathan, den ungehůren Man,
Jn armode under dem Crůtze groth,
Als he daran hengde nåckt und bloth,
Wo David ån Swerdt nedderſloech
Den Goliath, de ein Speth und Harnſch droech.

54.

Wol Predigen wil und hefft neen ſchutz,
De moth van den Tyrannen lyden groten trotz,
Dartho ſettet an en de raſende Pövel
Und övet allen modtwillen und wrevel.

55.

Beſitten etwes veel beter is
Als nichts hebben tho aller friſt.

56.

Wor de Richter ſchenckt Beer efft Wyn
Und de Knackenhouwer Heren des Rades ſyn
Und wor de Becker ſůlven ſetten dat Brodt
Und de Buren de Mette doth,
Alldar lidt grote nodt de arm Gemein.
Ach HErr Godt help der Armodt denn!

57. [Bl. 38

Nichts was ſo hoch und groth gebarn,
Dat nicht entlick des glůcks Thorn
Underdrůcket und ſchloch gantz dål,
Jo höger Boem, yo ſchwarer vall.

58. [Bl. 39

Wol armodt wol behuſen kan,
Den hold ick vor einen ryken Man.
Armodt dem Herten frede gifft,
Ryckdohm yn groten ſorgen licht.

Digitized by Google

59.

Wo du vor einen wult Börge ſyn,
So mâck vörhen de rekening dyn.
Du moſt de Schuld betalen dohn
Und kümpſt ſelden ân ſchaden darvan.

60.

De Hovart kümpt vam Düvel her,
Dörch Hovart vill der Lucifer
Vam Hemmel heraff beth in de Hell,
Dörch hovart werſtu ſyn Geſell.

61.

Nâckt biſtu up Erdtryck kamen,
Nâckt werſtu wedder hen genamen.
Wat bedröfft dy vorgencklick gewin,
Du werſt nicht veel nemen mit dy hen.

62.

Lopen maket nenen wyſen Man,
Wente dat ock wol ein Eſel kan.
Wy lopen all hen by dat Graff,
Wol dor löpt, de ſehe dat teel recht aff.

63.

Meſſeren, ſingen, ſchryen und leſen,
Schmern und dergeliken weſen
Mâckt nicht fråm; wultu Geiſtlick ſyn,
Leve Godt und deel mit dem Armen dat dyn.

64.

De Gytz jo vele övels bringt,
De dörch Erdtryck und Felſen dringt
Tho ſöken Ertz dörch menge weg,
Darmit men der Lyveswolluſt pleg.

65.

Bringet dy dyne Frouw veel Gudt,
Dat wert bedröven dynen modt,
Denn ſe wert Frouw und du er Knecht,
Dyn denſt gevelt er ſelden recht.

Digitized by Google

66.
Wol dar hefft ein böſe Wyff,
De hefft dat Fegefür an ſynem Lyff.
He hebb geduldt in ſölcker pyn
Beth he ſterfft, — ydt mach nicht anders ſyn.

67.
Wert dy dyne Nering hart und ſuer,
So gedenck, wo dat de erſte Buer
Mit ſynem ungehorſam hefft vorſchuldt.
Darümm ſo lyd ydt mit geduldt.

68. [Bl. 40
Wol Luſtgarden hebben wil,
Dem bringen ſe der fröuwde veel,
Doch reitzen ſe des Minſchen gemöth.
By luſt werdt küſcheit övel behödt.

69.
Wol Lyff und Gudt dem Meer vortruwt,
Deſülve upt Sandt ſyne Waning buwt.
Schlat yn de Schantz, ydt ſy all hen!
Wat wedder kümpt, ys dyn gewin.

70.
Moder leve und trüwe
De is alle Dage nye.

71.
Men ſecht, dat hapen und harren
Maken veel Lüde tho Narren.
Lange hapen, lange ſchmerte!
In hapen wert bedrövet dat Herte.

72.
Jck hebb by my vaken gelacht,
Dat Alkemye nenen ryck macht.
Noch vindt men veel dulle Knaben,
De darmit vortern er Gudt und Have.

Digitized by Google

73.

Js dy dyne Brudt geſpraken aff,
Hebb neen groten yamer daraff.
Hefſtu gerne wehe vnd klag,
Dat bekůmpſtu wol alle Dag.

74.

Ydt ys nicht nye, ſunder by den Olden:
Veel tho ſeggen und weinich holden.
Sölck vorluſt nicht klagen moſt,
Velicht du ydt ock einem andern doſt.

75.

Js dy dyn Gudt ym Meer genamen,
Sy fro, dat du darvan biſt gekamen.
Der Seelen Schipbröck du beklag,
Gudt kan men gewinnen alle Dag.

76.

Hefſtu veel Schorve an dynem Lyff,
Js beter alſe ein böſs Wyff.
De Schorve freten dy de Hudt,
Ein böſs Wyff vorſoltet dy dat Krudt.

77. [Bl. 41

Schwyge, lyde und ock vordrag,
Dyn herteleidt nicht eim ydern klag.
An Godt dem HEREN nicht vortzag,
He gifft und helpet alle Dag.

78.

Ach Godt, wo ys vordorven alle Weldt,
Wo ſtarck licht Untrůwe tho Veldt,
Wo hart licht Gerechticheit gefangen,
Wo ſehr deith Ungerechticheit prangen.
Pax licht yn Kranckheit ſehr,
Justitia vindt men jtzs nicht mehr,

Digitized by Google

Lex ys nu worden averall blindt,
Honor mit allem Grad vorſchwindt,
Clerici böſe Exempel geven,
Populus deith ock darna leven.

79.

Have Megde, Staven Megde, Horen und Ammen,
De hörn thoſamen yn einem Stamen.

80.

Trâcheit vindt men yn allen Geſchlechten,
Vöruth in Denſtmegden und Knechten.
Diſſe hörn nicht manck de Gerechten.
Idt behörd ſick anders, wenn ſe ydt bedechten.

81.

Bi groten Mâltyden und Panckatern
Deith menger ſchâm und tucht vorlern,
Den ſelden wert van döget geredt
Am vullen Diſch, ydt ſy denn geſpött.

82.

Wol rouw wil hebben allhyr up Erden,
De mach dort wol unrouwich werden.
Wultu bi Chriſto weſen ſyn,
Schick dy, ydt moth gecrütziget ſyn.

83.

De gewint de Sünd und vorlüſt de tydt,
De ſtedes by dem Spele licht.

84.

Wat berömeſtu dy der Titel groth
Und biſt an den rechten Künſten bloth?
De dar ys gelert, dem do ick Ehr,
Van welckerm kümpt alle Werdicheit her.

85.

Men ſprickt: lang tho Have, lang yn der Hell.
Wol ſyn Geweten raden wil,

Digitized by Google

De myde den Höff, dat ys myn radt,
Wente Herengunſt in twyvel ſtädt.

86.

Ryck willen ſyn und dartho recht,
Dat rymet ſick als ſchlim und ſchlecht.
Gheith ein Kameel dörch dat Natelör,
So wert de Ryke ym Hemmel ein Herr.

87. [Bl. 42

Kindt Kindeskinder veel,
De helpen dy balde thom teel
Und laten dy nichtes ynt Huſs,
Wat nicht wil ghan, dregen ſe henuſs.

88.

Wol am klenen unſparlick ys,
Mach werden ryck tho nener friſt.

89.

Des Herten oge gifft neen Pandt,
Idt geith dörch Meer und alle Landt,
Dörch Hemmel und Helle nedder
Und kümpt doch ſchnelle herwedder.
Men vanget wol Wyff und Man,
Gedancken nemandt vangen kan.
De Bande möcht nemandt vinden,
Darmit men de gedancken möcht binden.

90.

Ein Frouw ſo gern van wyſsheit hört,
De wert nicht bald yn ſchand vorkert.

91.

Drunckenheit den Armen maket,
Dat he ſick vor Ryck achtet,
Den Zagen mäckt ſe haders vull,
De Stummen mäckt ſe reden wol.
Dartho öpent ein vuller Mundt,
Wat he gedenckt yns Herten grundt.

Digitized by Google

92. [Bl. 46

Wol hyr ſitten wil und raden,
De ſchal ſyn van ehrliken daden,
Bedechtich, ſtill und vorſchwegen
Und alle Sake na nodtrofft erwegen,
Ock ſachtmödich, gůdich und mild,
Syn rådtſchlach nicht gudtdůnckel efft wildt,
Und ſchwygen beth men en deith fragen,
Alsdenn ſyne mening darup ſagen
Und ſteds raden thor rechten bån,
Und daryn egen nůtt nicht ſehen an,
Sunder dem Rechte na trachten
Vnd eins andern rådt nicht vorachten,
Vnd wat he nicht vorbetern kan,
Schal he ungereformert lahn,
Ock nicht underdrůcken den Armen,
So wert ſick Godt ſyner erbarmen.
Hyran geſchůt der HEREN gevallen,
So ſecht Syrach am Erſten und yn allen.

93.

Holdt dyn Lyff und ock de Borſt warm
Und gůth nicht tho veel yn dyne Darm,
Růck dem Ketterlin nicht tho na,
Wultu werden oldt und grauw.

94.

Wol dar wil des Morgens nůchtern drincken
Und nicht thovörn ethen ein beten vam Schincken
Und des Nachts ghan ſpad yn der Ulenflucht,
De kricht tydtlick de Waterſucht.

95. [Bl. 47

Dat Loddern, Dobbelen und Speel
Mit Karten, ſchwern und vortern veel
Und vörleggen Frouwen und Man,
Wol dat nu up Erden nicht kan,

Digitized by Google

De ys ytzundes gantz unwerdt,
Dat ſyner nemandt mehr begert.

96.

Dat Spel, Berchwerck und Alchemye,
Dat ſynt doch ſölcker hendel dre,
De mengen ein Kappe dohn ſchnyden,
Dat Frouw und Kindt offt hunger lyden.

97.

Jn der Stadt ſchaltu nicht wanen,
Dar dyne tering mehr ys als dyn ynkamen.

98.

Groth flyth und möye lechſtu an ein Wyff,
Ein ander lecht darup ſyn Lyff.
Du gheiſt hoveren vor dat Huſs,
Eine Kamerlog wert dy heruth.
Du hefft einen Schlötel thor Dör,
Overſt ynnen ys de Regel darvör,
Und gheiſt umm yn regen und katt
Und beſchlepſt dy als ein Unflath.

99.

Scholden de nicht alle Papen ſyn,
De nicht vorſtân dre wörd Latin,
Und ſchold men de all vordryven,
Wor würd dat drüdde deel der Papen blyven.

Digitized by Google

Eyn ſchön rimbökelin/ wozinne vele

lůſtige/ nůtte vnd kůnſtige ſpröke voruatet/ welckére gantz kórtwilich vnd lefflick tho lêſen ſynt/ dórch einen guden fründt/ vth dem Reineken Voſſe vnd andern Bóken tohope geléſen.

Wol ys dar ſo Eddel vnd echte/
Dat he nien gebreck hefft in ſinem ſlechte.
De kame hir gantz balde by/
Vnd ſchriue dat he de eddelſte ſy.

Digitized by Google

Digitized by Google

Salich und vörſichtich is de Man, [Bl. 1b
De ſick in frömder varlicheit ſpeiglen kan.
Ein geſchot dat men vörhen erſicht,
Dat ſchadet weinich effte gar nicht.
Fœlix quem faciunt aliena pericula cautum.

Nein meſt up erden ſo ſcharpe ſchert,
Als wen ein Buer thom Heren wert.

Wor de Herr dem Volcke is tho ſtrenge,
Denſülven beleven ſe nicht in de lenge.

Idt wart up erden nů ſo ſlecht,
Gewalt ginck ſtedes vor dat Recht,
Und hefft de hundt jů wat gedaen,
So moth he ledder gegeten han.

De wiſe Man gifft des warhafftich orkunt,
Dat alle loff ſtinckt, geredet uth egen mundt.

Wol recht einen Man erkennen wil,
De mercke en und werde ſin mitgeſel.

Nemandt up erden alſo recht doth,
Dat idt allen minſchen gedůncket ſin gudt.

Wol ſick itzůndes dörch kopenſchop wil began,
De moth vaken ſin warſeggent lan.
Tho dem Marckede iderman weinich gath,
Dem ſin gemöte nicht na gewinſte ſtath.

Digitized by Google

De Marcket wert ock nůmmer gudt,
Dan ſo men den doren ſchaden doth.
Den wen de dorn tho marckede don lopen,
So kónnen de Kremers bald geldt kópen.

Hedden wi all einen geloven,
Godt und dat gemene beſte vor ogen,
Guden frede und recht gerichte,
Eine Elen, Mate und gewichte,
Eine Můnte und gudt geldt,
So ſtůnde idt wol in aller weldt.

Nidt, homodt, Egen nutt und bóſe Radt
Jeruſalem, Troia und Roma vorſtórt hath.
Egen nutt, wrevelſch Radt und vorborgen hath
Vorderven noch itzůnds mennige gude Stadt.

Mi důncket nicht, dat vele lůde mógen
Vele war vorkópen ane grote lógen.
Den legen und dregen ſint ſo werdt, [Bl. 2
Tho allem kópende men erer begert.

Men ſprickt, dat ſi ein ſalich Man,
De der Arſtedie entberen kan.
Nein Arſte purgert ſo gar mit heil,
He nimpt des guden ock ein deil.
Doch ein Arſte, de lange hefft practicert,
Der kunſt und framicheit nicht entbert.
Den ſóke de kranke, nicht ane nodt.
Sůnder gar metich leven, is min Radt.

Egen nuth vordrifft alle Rechte,
Alle Frůndtſchop, geſelſchop und geſlechte.
Und wen egen nut nicht weer,
So weer dat Evangelium nemande tho ſwer.

Digitized by Google

De ſinem Arſten de warheit nicht ſecht
Und ſinem Preſter bichtet unrecht
Und ock unwar ſecht ſinem Advocat,
Wen he bi em ſocht guden radt,
De hefft ſick ſülveſt allene vörgelagen
Und ſick mit ſinem ſchaden bedragen.

Du ſchalt mit arbeide na gude ſtreven,
Gelick alſe woldeſtu hir ewich leven,
Und doch ſtan darbi in ſteden ſorgen,
Alſe ſcholdeſtu ſterven hůde edder morgen.

So ſchon is nemandt noch ſo werdt,
De dodt maket, dat men ſinr nicht begert.
Wo leff dat de minſche ock levendich ſi,
So is he doch na dem dode biwaninge fri.

Wol ſick leth vell arbeides doen
Und gifft nicht uth dat vördende lohn,
De is nicht werdich groter eren,
De ſick an ſölcke woldadt nicht wil keren.
He is unvornufftich, plump und groff,
De vor grote woldadt nicht ſecht loff.
He is alſe ein borne, de ane water ſteit,
De vor woldadt bewiſet undanckbarheit.

De is vorwar ein narre recht,
De veel unkoſt an jagent lecht,
Sick ſülveſt grote möie andeit.
De eddele tidt darmit hennegeit
Unnůtte, und ock de jöget mede,
Ock maket idt nicht gude ßede.
Desgeliken vele Hůnde und federſpil
Bringen nen nůtte und koſten vil.
Fanget he ein Raphon tho etlicker ſtundt
Efft einen Haſen, de ſteidt wol ein Pundt.

Digitized by Google

Vorſónde viende ſchal men ſchuwen
Und nicht grůndtliken vortruwen.

Beſchert di Godt ein temlick gelůcke,
So wachte, dat di de giricheit nicht drůcke.
Na rikedom ile nicht tho ſeer,
Up dat ſick dat gelůcke nicht wedderker.
Wente ilent is nicht alle tidt gudt
Und maket vaken einen bedróveden modt.

Nemant weth wor he Frůnde hath,
Den ſo idt em an de nodt gath.
Alßden wert de rechte Frundt erkant,
De valſche frůndt wiket tohant.
Wol einem, de vele frůnde hath,
We dem, des ſin troſt up Frůnde ſtath.

Ein Frůndt in der nodt,
Ein Frůndt in der dadt
Und ein Frůndt achter růgge,
Vorwar dat ſint dre vaſte brůgge.

Frůnde ick alle tidt hebben wil
Und doch tho ehn mi geſellen nicht tho vel.

Wen du heffſt gelůcke in al diner ſake,
So wachte des ungelůckes up dinem dake.

Mit liſticheit breck dinem viende ſine untrůwe,
Darmit ſine bóßheit di nicht bringe in růwe,
Den dine vorluſt, ſchade, růwe und leidt
Bringen dinem viende ſůs grote frólicheit.

Vórtiden was dat ein groth loff und Ehr,
Wol ſinen viendt leth kamen tho geliker weer.
Itzůndes wert gelavet und gerómet in Krigen,
De ſinen viendt kan und weth tho bedregen.

Digitized by Google

Wol alle tidt volget ſinem egen hövet
Und gudem rade nicht volget und gelövet,
De achtet up gelücke und heil gantz klein [Bl. 3
Und wert balde ſin vordervent ſeen.
Ein wiß man fründes radt nicht vöracht.
Wor vele rade ſint, is gelücke und macht.
We dem Heren, welcker lever hath
Einen Piper alſe einen truwen radt!
De mer achtet der Hünde und vögel ſpil,
Alſe dat he hebbe gelerder lüde vil.

Do Roboam nicht volgen wolde
Den Olden wiſen, alſe he ſcholde,
Und volgede den Narren, do vorlor
He tein geſlechte und bleff ein dor.

Men ſpreckt gemenlick und is ock warhafftich:
De dar ſmerth, de verth.
Dat is, de hücheln, ſmeicheln und geſchencke geven kan,
De geit lant an.

Dat is ein wiß und vorſtendich Man,
De Fründe und Fründtſchop wol holden kan.

Gelöffte Leve balde vorgaeth,
Trüwe radt alle tidt in eren ſtaet.

Wultu dat din anſlach wol vorthgaeth,
So holdt en hemlick an dinem raedt.
Wol ſinen anſlach ſinem viende apenbart,
Erlanget ſelden gudt gelücke und wolvart.

Gebrüke nicht averige und unnütte wordt,
Spotte nicht den einen hir, den andern dort.
Idt is nicht gantz ehrlick de lüde beſpotten,
Sölckes gehört Narren tho edder ſotten.

Digitized by Google

De de warheit tho ſeggen nicht ſchont,
De wert van Gade hirna ewich belonth.

De Hillgen Schrifft moth men billick laven,
Den ſe ſwevet allen künſten baven,
Wente alle andere künſte gebrecklick ſint,
Dörch düſſe werden wi Gades kindt.

De düvel ſtelt ſine ſtricke und drouwet:
Du meinſt wol, in der Theologie
Du fieſt van minen ſtücken gantz frie,
Giricheit, unküſcheit und hochfart ick di ſtelle,
Darmit ick vele dines geliken velle.
Sülcke vörgifft beſtricke ick mit der ſöte,
Beth dat ick darmit vange dine vöte.
Bringe ick di recht in ein der ſtricke,
Entlöpſtu mi, ſo hefſtu groth gelücke.

Memorial der döget ſpreckt:

Vele leren, wo men recht ſchal don,
Und ehr levent is doch vern darvan.
Jck holde ere rede vor eine mere
Und mi daran gar weinich kere.
Wente welcker Arſte kan guden grundt,
De maket ſick billick ſülveſt geſunt.
Darümme lache ick men ſölcker ſtraffe,
De vaken, de drömet, deit im ſlape.
Düſſe lehr geit alderbeſt in den modt,
So einer, dat he lert, ock ſülven doet.

Twe ogen, twe oren und einen mundt
Hefft de minſche, dat em ſi kundt,
Wat he hört und wat he ſüth klar,
Dat he dat alle nicht ſpreke apenbar.

Js idt nicht ein wunderlick dinck vöran,
Dat de warheit nergen bliven kan?

Digitized by Google

Wol de warheit ſecht, de hefft nichtes darvan
Den nidt und hath, dat is ſin lohn.

Wol nu de gründtliken warheit wil vören
Und de Werldt mit der warheit rören,
De kumpt in angſt, jamer und nodt,
Moth ock entlick drümm liden den dodt. 225.

Dat is vorwar ein vorſtendich man,
De ſiner tungen wol ſchonen kan,
Dell beter is ſwigen und gudt gedencken
Alſe mit ſpreken einen andern krencken.

Spreke ick de warheit alle tidt,
So hedde ick mennigen wedderſtridt.
Drümm moth ick vaken radtſlagen,
Wer ick wil de warheit ſagen.

Weme benöget an dem, dat he haet,
De is rike genoech, wo idt em ock gaet.

Ein ider late ſick an dem benögen,
Dat ſick tho ſinem handel wil vögen.
Wert he darbaven tho vell begeren,
So moth he dat grote mit dem klenen entberen. [Bl. 4

De dar hefft eine Fruwe junck van jaren,
De late ſe nicht vaken uth meien varen.
Js ſe ſchön und der Werldt wol wert,
Ja mennich Man ſe den ock begert.
Demſülven Manne rade ick ock int beſte,
He neme nicht int huß vele der Geſte.
Tüchtige ehr kricht balde ein wandel.
De werldt is nu vul van ſülckem handel.

Ein fraem Fruwe is veler ehre wert,
Dar ſe geith all umme den hert.

Digitized by Google

Ein Erbar Frouwe is van ßeden ſchon,
Ein erbar Fruwe is eres Mannes kron.
Und eine Fruwe eddel van naturen
Ehr priß ſchal ſin baven alle Figuren.

Eine Frouwe ick nicht ſeer laven kan,
De ungerne is bi erem Man,
Van velen andern wil weſen geſeen,
Drecht vel geſmücke, groth und klein,
Midet ehr Huß, hefft des kleine acht.
Düſſe hefft ehr und tucht in kleiner wacht.

De nicht wil hebben ſine Frouwen allene,
Dem geſchüth recht, dat ſe werde gemene.
De mit ſinem Wive alle tidt vele kivet
Und nicht gerne in ſinem huſe blivet
Und nimpt vell Geſte in ſin huß,
Den bitt vaken eine frömde Lueß.

Frouwen de des nachtes up der ſtraten gaen
Und dat vöfftinck umme den vinger ſlaen
Und de vel dantzen und drincken,
De laten den hundt gern hincken.

Gi Richters, mercket up dit geſchicht
Und vatet tho herten dit bericht.
Ordelt recht tho aller tidt und ſlicht,
Wat juw dat geſette und de vornufft gifft.

Bedrück der Vögede de Lüde vorſchrecket,
Darümme warth der Switzer Bundt erwecket.
Drümm wol dar herſchet dörch forchte ane leve,
De ſee tho, dat he ſick in nene varlicheit begeve.

Men ſehe ſick vör mit grotem flite,
Dat ſick nen minſche an dem beſchite,

Digitized by Google

De nichtes den hönen und ſpotten kan
Und wil vexeren einen iderman.
Den ſülcke loſe lüde weten nicht,
Alſe groffheit, wo men an en ſicht.

Leve hir in gedult up erden,
Den di mach nichtes mer werden
Alſe ethen und drincken und ock gewandt
Und wat du hefft van Godt erkant.

Men kan ſelden in korter wilen
Mit Gade und recht groth gudt erilen.

Drinck und eth, Godt nicht vorget,
Bewar dine ehr, Di wert nicht mer,
Den umme und an Und balde darvan.

Eth und drinck und hebbe vor gudt,
Den tidtlick vordervent wee doth.
Du kanſt einen penninck ſo balde ſparen ſchir
Alſe gewinnen, dat gelöve du mir!

Idt is witlik und gantz apenbar,
De böſen wercke maken dat klaer,
Dat de Trůwe van der Werldt geweken ſi,
Rechtferdicheit waent er nicht mer bi.
So is de warheit ock nicht bi er,
De Gelove is ock vorvelſchet gar.
De Framicheit hefft bi ehr neen ſtadt,
Untrůwe ſe gantz beſeten hath.

Wol ſtedes und alle tidt lůcht,
Und ane underlath de lüde bedrůcht,
So dat em nemandt mer gelövet,
De is ſiner ehr gantz berovet.

Digitized by Google

Wor ick vormercke des Wulves nidt,
Dar wil ick mi höden mith flith,
Dat he mi lichtlick nicht vorwunde,
Den fine tenen biten deep tho grunde.

Wowol einer der Kunft is vol,
So fchal he fick doch vörfeen wol,
Dat he nicht erlange einen flappen
Und bekame darto eine Narrenkappen.

Ein wolbewandert wiff, [Bl. 5
Ein Perdt, dat up den hacken is ftiff,
Ein Knecht, de vel Heren hefft gehat,
Darup henge nemandt finen Schat.

De fine lögen mit einem Ede beveft,
Js ein untrůwe Man, erft und left.

Wol dar lavet der fniggen fpringent
Und des Efels uthbündige fingent,
De quam nicht, dar de Leopardt fpranck
Noch dar de Nachtegael fanck.

Dem fin herte is mit Nide vorwundt,
De is ein Narre tho aller ftundt
Und is des hethfchen důvels gefflecht,
De alle tidt jegen de guden vecht.

Wor Herr Nidthardt geith in den Radt,
Ungunft und Hatt gerne mede gaet.
Men vindt groten nidt in allem Staeth,
Darůmme idt an velen örden övel gaeth.

Ein Eebreker moth důffe veer vare ftan:
1. Alfe dat he werde in armode vorghan.
2. Efft he werde böfes dodes ftarven
Und fchande und laffter up fich erven.

Digitized by Google

3. Edder dörch gefenckniſſe hardt und ſwar
Wert he Ehr und trůwloß erkant openbar.
4. Effte he wert vorwundet beth in den dodt
Und vorlůſt ein ledtmate in ſmerte groth.

De Entlike kunſt der Alchimie
Js ſtelen, legen und bedregerie.
Und alle tidt feilt idt umme ein har,
De wile du uplechſt dat Sůlver dar.
Thom leſten is des Meiſters gelůcke,
Ja, dat em entbreckt ein ſtůcke!
Sölckes moth he halen aver veldt,
Darmit ſo gifft he di Verßengeldt.
Darto is deſſe kunſt gantz getruwe,
Uth gudem Sůluer maket ſe tuwe.
Mercke, effte du ock wiſlick hapen biſt,
Up gelůcke dat nůwerle geraden iſt,
Und effte du gelöveſt der warheit gelick,
Dat di ein armer ſchal maken rick?

Wes ſtedes bereit mit grotem flith,
Nie tidinge tho bringen alle tidt,
Ock mit ogendenſte und vedderleſen.
So kanſtu lange in dem denſte geneſen.

Koſtede ider lögen ein Lůbſck Pundt,
Men löge nicht ſo flitich tho aller ſtundt.

Wol heimlicheit nicht ſwigen kan
Und mit bedregerie plecht umme togan,
Swatzet ock ſtedes veel, alß ein doer,
Dar höde ſick ein iſlick Wiß Man voer.

Darůmme hebb ick de Rechte ſtudert,
Dat ick in ſchalckheit wörde geföert.

Digitized by Google

Veel böſer ſaken im Rechte ick ſmücke,
Vortögeringe is vaken min meiſterſtücke,
Up twiſt und hader ſteit min radt,
Wor men mi geldt tho geven hath.

Sölckes ſtraffende ſpreckt he wider:

We di, de dat gude in böſe vorkerſt!
Der framen vorſtant wert geert,
Darmit ſe ſtercken frede und Recht.
Scheme di, du ſnöde düvels knecht,
Dat du de Kunſt alſo mißbrukeſt
Und balde darmit thor Helle ſtrukelſt!

Men höldt nu groffheit vor gude ßede,
Und Her Plump waent in den Herenhüſe mede.
Nicht veel vornunfft men darſülveſt drivet,
Wowol men van Tucht vel redet und ſchrivet.

Welcker Herr gern wiſe Lüde bi ſick ſicht,
Wen he erer bedarff und anders nicht,
Denſüluen ſchal men ock allene lan,
Wen he ſe gern wolde bi ſick han.

Juſticia is geſlagen dodt,
Veritas licht in groter nodt,
Fallatia is gebaren,
Fides hefft den ſtridt vorlaren.
Darümme ſich vor dich,
Den de truwe is miſlich.

Mennich menth, dat he erkenne mick,
De doch nüwerlde ſülveſt erkende ſick.
Erkende ſick ſülveſt ein iſlick Man, [Bl. 6
He belöge nicht einen andern mit argwaen.

Dörch böſe ßede und dade du Eddel biſt,
Gelick wo mine Ko ein jachthundt iſt.

Digitized by Google

Velem framen Adel-deiſtu ſchandt,
Dat du ock Eddel biſt genant.
Dat Eer und vel dôget wôrde vullenbracht,
Darümme is ock de Adel vôrnemlick erdacht.
Des gemenen beſten tho frede und Recht
Biſtu vor Godt ein vorplichtet Knecht.
Geith idt di hir in homode wol,
So werſtu doch namals ewiges jamers vul.

Do Adam radede und Eva ſpan,
Wol was do ein Eddel Man?

De vôrſpraken kônnen de ſaken wiet uthbreden
Und ere nette na dem wildtbrade ſpreiden.
Se maken de ſaken ſtripet und bundt
Und wegen uth dem lode ein Pundt.
Se kônnen de ſaken na vordele wol kluven
Und ere Hôvetlûde mith valſchen gelôfften huven.
Sôlcke Advocaten van dubbelden ſinnen
Moth men noch verne her gewinnen.
Se kônnen ſwatzen ſeer behende
Und hefft doch vaken ein beſcheten ende.
Se gebruken ere tungen tho degen,
Darmit ſe vaken den Richter bedregen.
Wen denne ſchal wegen de rechte wage,
So wert dat geſettet in lange dage.
Darmit de Rechtferdicheit wert geblendt
Und mennich arm Man alſo geſchendt,
De mehr vorfaret, vordraget und vortert,
Alſe de gantze hôvetſake is gewert.

De unrecht vor Recht wil geholden han,
De moth vor Godt thom gerichte ſtan
Hir na an dem jûngeſten dage
Mit wemode und jamerliker klage.

Digitized by Google

Jdt is tho beklagen vaſt und ſer,
Dat hir de frame hefft weinich eer.
Dat ock dörch logen, ſünde und ſchandt
Vele Eddel und gudt werden genant.

Wol leſtick grötet einen Man
Und em doch nicht vell gudes gan,
De ſtelt ſine ßele hen thor hellen,
Tho Luciper und ſinen geſellen.

Dat is ein Narre in liff und blodt,
De einem armen minſchen unrecht doet.

De Advocaten könen reden, wat einem idern gefalt,
Derhalven hebben ſe athem warm und kalt,
Gebruken valſche uthdüdinge der Rechte und leren
Dörch er vörnement dat Recht und hillicheit vorkeren.

He buwet vorwar up dat loße iß,
De ſick ſülveſt achtet recht und wiß.
Groth lavet und ſpreckt ſin mundt.
Sülcker wörde gan vel up ein Schippundt.

Gedult in nöden ſchal men priſen,
Den düldich weſen leren uns de wiſen.
Wil di döden der ſorgen Swerdt,
So lath gedult weſen dines herten werdt.

De einem idern de wulle kan underſtrouwen
Und den Weldigen de negel klouwen
Und kan ſpreken, dat ein ider hört gern,
De moth ſmeichelen na und vern.

Ein valſch Man ſine kleder vorkert,
Alſe em dat wedder und windt lert.

Beſtitige di men aller böſen ſtücke,
So wert di günſtich ſin dat gelücke,

Digitized by Google

Und werſt geholden leeff und werdt,
Ock kumpſtu balde neger bi den herdt.

Wol anmercket, wat he ſůlveſt hefft gedan,
De leth einem anderen ock wol ſine hůlde han.
Wol ſick ſůlveſt wol erkennen kan
Tho rechte, dat is ein wiſer Man.

We, we dem Lande, dat dar haet
Einen Heren, de in kindtheit gaet,
Welckeres Rede des morgens eten fro
Und achten nicht, wat de wißheit do!
We den rechtferdigen und aver we,
Wen ſůlcke Heren regeren aver ſe!
Dat is dem gantzen Lande ein Eer,
Wen ein rechtferdiger wert ein Herr.
Averſt wor ein dorhafftiger regeret, [Bl. 7
Dar werden vele mit em vorkeret.
Ein deit nicht recht, de ander krum richt,
Etliken dörch Frůndtſchop int antlate ſicht,
De ſůlve ock umme ein ſtůcke brodt
Warheit und Rechtferdicheit leth in nodt. 165.

Recht ordelen ſteit einem wiſen wol,
Ein Richter nemande kennen ſchal.
Suſannen Richters noch vele ſint.
Wen Radt und Gerichte wil weſen blindt
Und egen willen wil driven und gewaldt,
So is de Rechtferdicheit vaſt kaldt.
De Swerde ſint ruſterich albeide
Und willen nůmmer recht uth der ſcheide
Und nicht mer ſniden, dar dat is nodt,
De Rechtferdicheit is blindt und dodt.

Alle dinck is underdan dem gelde,
De geldt hefft, kricht ock wol welde.

Digitized by Google

Dat is nu worden seer gemeine,
Men vindet der stede mer dan eine,
Dar men handesmeringe gern upnemet
Und darto vel deith, dat sick nicht entemet.
Geldt, nidt, Frundtschop, Gewalt und gunst
Tobreken nu Recht, Breve, Segel und kunst.

Her Gevert und her Sötewordt
De bringen itzt vele dinge vorth.

Etlicke können nu slipen und wenden
Und hebben dat spil in beiden henden.

De sunde nemant kan vorgeven,
Den Godt allein, dat mercket gar even.

Ein Richter, de gave nimpt, is nicht frie,
Schencke tho nemen maket Vorrederie.
Wol de gaven belevet und gern beholdt,
De kumpt vaken umme sine gewaldt.

Dat Pawestdom is der laster so vol,
Dat idt nemant beschriven mach gantz wol.
Welcker ock hefft vorförth de gantzen Weldt
Und Christi lident vorkofft umme geldt.
De Pawest hefft gebruket veel der list
Und alle dinck up giricheit togerüst.
He hefft ock vele sselen in de Helle
Mit Uslate gebracht tho ungevalle.

Dat geldt hefft nu den högesten graet.
Alle kunst, Eer vnd Wißheit is nu vorsmaet.
Gantz seltzen wert nu na dem gelde gestelt,
Alle böβheit is nu tho kope umme geldt,
Alse Woker, mordt und mennigerleie schande,
Ock desgeliken Vorrederie der Lande.

Digitized by Google

De Werldt fröchtet des Paweſtes Ban
Und gelövet, he ſi de Hilligeſte Man
Wowol doch all ſin Ban und Floeck
Js gelick einer olden beſcheten Broeck.
Dat weet he ock ſülveſt wol vorwar,
Dennoch, wor ſulckes nicht is apenbar,
Dar gifft he de broeck tho küſſen hen
Und ſtarcket den Narren eren ſin.
Darvör nimpt he er gudt und geldt
Und blifft ein Herr und Godt der Weldt.

Düſſe Kappe tziret mi minen balch,
Dat ick darmit bedecke minen ſchalck
Und mennigen in dem Hilligen ſchine
Bedrege, dat he mi gifft dat ſine,
Beſünderlick in der leſten nödt,
Wat he mit unrechte gewunnen hath,
Und doch den rechten Erven weth.
Uth gunſte ick velen rade und heth,
Dat ick weth böße und ſündtlick ſin,
Achte mer, wat in der Werldt geſchicht,
Alſe miner Regeln hoge plicht.
Den wowol ick Godt ergeven bin,
So ſteit doch in de Weldt al min ſin.

Wolgeſchickede wörde, darbi qwade wercke,
Maken nicht dat volck in dögeden ſtarcke.
Dat beſte Exempel dat du kanſt geven
Dem gemenen volcke, mercke dat even:
Jn einem guden levende gha du en vör,
So volgen ſe di in de rechten dör;
Lerſtu ſe flitich und biſt im Levende feill,
So biſtu ein groth dor gantz und heil.

Digitized by Google

CJPRIANVS [31. 8

Nihil prodeſt verbis proferre virtutem, & factis deſtruere veritatem.

Wol itzůndes mit der Werldt wil geneſen,
De moth ſumtides ein wil Narre weſen.

Wen einer ſiner egen ſunde neme war,
De vorſwege ock eines anderen lichtlick gaer.

Der Mönneke wolde ick gern einer ſin,
De vor dat Water drincken guden Win.

Mit den Geiſtliken und mit böſen wiven,
Schal nemandt balde Scheldewordt driven.

Do vorhen de wercke, darna ſo leer,
Wultu bi Gade hebben loff und er.

De uns gude evenbilde ſcholden geven,
De vorvelſchen ere ler dörch er levendt.
Ein ider Chriſten volget vel mer
Eines guden framen Predekers leer
Den andern twolven, de vaſt wol leren
Und dörch ere wercke doch er wordt vorkeren.

Wen de Leien van Papen untucht ſehn,
So ſpreken ſe den int gemein:
Js dith nicht ein Geiſtlick Man?
Wo ſůth he ſinen Orden an?
Wor de Abbet de Wörpel drecht,
Dar mögen de Bröder ſpelen mit recht.

Achterrede nicht en ſtede,
Werff ander lůde beſte!
De alſo dede, nicht entglede
Uth der ehren veſte.

Her Omnes is ein quadt vagel.

Digitized by Google

De der Gemenheit dent,
Förſten und Hern ſin Geldt lent,
Darto veel vůre wil bőten,
De moth liden für und ſőte.

So ein vorgeſettet Herr und Hővet
Sine egen underſaten berovet,
Balde gewint Egen nutt ſin ortſprunck.
So geith ock tho grunde alle Ordenung.
Wor rechte Ordeninge tho grunde gath,
Dar entſteit den allerleie groth unrath.

De olden gewante ſint nu vorkert,
De grőtſten Deve men meiſt erth.
De nu mit Practiken heimlick kan ſtelen,
Dem deit men de grőtſten Ampte bevelen.

Achte nicht groth der boſen Regenten pracht,
Dan ernſtlick ſtraffet Godt ere macht. 149.
Wen ſe nu kamen vor ſin Gericht,
Dar men rechtferdige Ordel ſprickt.
Den alle gudt und qwadt hefft ſin lon,
Nichtes unvorgulden blifft beſtan.

De Werldt wil nemande laven,
He kőnne den wőten und daven.
Wol Roven, krigen und brandes begert,
Untruwe und mordt, de is itzůndt werdt.
Der werldt loff nemant gentzlick haet,
Sůnder de vel bőſer wercke begaet.

Mennich ſinen Sőne van ſick ſendet
Und ment, idt ſi gantz wol bewendet.
He meint, he ſchal dőget leren,
So kan he nicht den Geldt vorteren
Und kumpt wedder tho huß arger dor,
Alſe he was, do he erſten uthfoer.

Digitized by Google

Godt de HERR gifft uns int gemein
Alle gudt, ja groth und klein.
He is ein Narre, de dith vorgeth,
Wen he tho dissche sick hefft geseth,
Gade denne sůs dancket nicht,
De mach wol sin ein armer wicht;
Nicht ersten de spise benediet,
So ein Swin sick thor freterie sliet.
Gade hóret erst dancknamicheit vor,
Deistu dith nicht, du bist ein Dor.
Les ein Pater noster, kanstu nicht mehr,
Wente alle gudt gifft uns Godt de HERR.
Danckestu em nicht hirůmme mith slith,
He vorgith diner wedder ein ander tidt.

He is vorwar ein salich Man,
De itzůndes ane spot leven kan. [Bl. 9
Mit spotte menniger umme geit und levet,
De in grotem spotte sůlvest vaste klevet.

Nemant so leeff sinen negesten hath,
Alse in dem Gesette geschreven staet.

Wol dar valschlick bichten doet,
Des vorgevinge wert selden gudt.
Alle vorgevinge licht gantz darnedder,
Men beter sick denn und kere wedder.

De kummertrost sprickt:

Dine sake sette nicht up tidtlick gelůcke,
Dan idt hefft bi sick vele bóser nůcke,
Blifft nůmmermer in einem bestandt,
Und darůmme wert idt gelůcke genandt.
Men sprickt, dem si gelůcke beschert,
Dem wat wolgefelliges wedderfert,
Dat ungewislick kumpt und steit
Und alß ein snelle radt ummegeit.

Digitized by Google

Sebaſtianus Brandt ſprickt:

Crates de Meiſter ſprack ane ſchimp,
Möchte ick idt doen mith gudem gelimp,
Jck wolde ropen gantz wolbedacht:
O gi Narren, gi hebben grote acht,
Wo gi juwen kindern ſammeln gudt,
Darup drage gi einen hogen modt,
Vorſumen ſe in der lere der wißheit,
Darümme idt vaken alſo geit,
Wen gi menen juw der tho frouwen,
So möthe gi an en narheit ſchouwen.

De ſine kinder alſe ander unkrudt
Leth upwaſſen und qwadt van en ſüth,
Darümme nicht ſtraffet und ſe övel uptüth,
Jnt leſte demſülven nein gudt en ſchüth.

Egen loff ſtincket, is ſcheldens werth,
Und is nein böſer dinck up düſſer erdt.
Wol vel fraget na nien Mern,
De ſwatzet vele unde lücht gern.
Sülcke unnütte lüde ſchaltu vormiden,
Wultu nicht vallen in groth liden.

Billick de jenne nene geſelſchop hath,
Dem alle ſine ſinne na bedregen ſtath.

Wol dar ſöket argeliſt und böſe rencke,
Des herte ſteckt vul arger ſwencke.

De Schrifft gehorſam tho ſin gebüdt,
De Overicheit ſi böſe edder gudt,
Und ſülckes uns vell mehr gebörth,
So de Herſchop wert fraem geſpört.

Selden wert ſines lidens radt,
De ein böſe Wiff genamen hath.

Digitized by Google

Wente nů neen Deerte erger warth
Alſe ein Wiff van böſer arth.
Dem överſt ein gudt wiff wert beſchert,
Wor de im lande ummeher verth,
De moth ſin ein gar ſalich Man,
Wente ſe mith eren tůchten kan
Vormeren erer beider ſalicheit
Und is eine Krone der werdicheit.
Selden wedderfaret derſůlven leidt,
Welcker erem Manne gerne vordrecht.
Ock ſchal de Man erer warnemen ſchone,
So gifft en beide Godt tho lone,
Dat ſe mith frouden hir olden
Und liff und ſeele namals beholden.

De ſick erſten bedencket na der dadt,
Sin anſlach kumpt gemenlick tho ſpaedt.
Gude anſlege ſint alle tidt gudt,
Wol em, de ſe bi tiden doth!

We, jůmmer we einem ſůlcken Mann,
De ſinem Wive de Herſchöppie gan!
Darůmme, wultu wolfaren an dat ende,
So giff nenem Wive dat Regimente.

Ein fraem wiß biderman
De höldt eine frame Frouwe ock ſchon,
De doch er donth und laten ſtelt,
Na dem idt erem Manne gefelt.
Vele ſachtmödiger wordt ſe em ſtedes gifft,
Darmit unfrede und wedderwille na blifft.

Jck wold gern weten, wo de hete, [Bl. 10
De ſick van Fruwen uicht narren lete.
Darůmme ick ock gern weten wolde,
Vor welckerer ick mi höden ſcholde.

Digitized by Google

Doch, mercke mit korten wörden,
Dat du di wachteſt an allen örden.

D. Sebaſtianus Brandt ſprickt:

Mercket up, gi Richters aller erden,
Wen wille gi doch wittich werden?
Dem rechten Borne na gedencken
Und nicht in juwen dancken ſwencken?
Mene gi, dat de Rechte up bömen
Gewoſſen ſint, edder van drömen?
Dat men ock nicht moth hebben acht,
Wat unſe Olden hebben bedacht?
Dat Recht is van Gade und den Olden
Alles geſettet, und alſo geholden
Dan den Lüden Eere und Landt
Und alle Rike, beſeten mith der handt
Dat men mith Forme, geſtalt und mate
Js gebleven up der rechten ſtrate.
Dar is eine mathe, Form und geſtalt,
Wo gi juw in jeder ſake holden ſcholt.
Wol enger edder wider gath,
Deſülve dem Rechte nicht biſtath.
Wol rechte Ordele ſpreken wil,
Schal ſick ſülveſt nicht truwen tho vil,
Söken Radt und volgen den Wiſen,
So mach men ſine framicheit priſen.
Wor averſt dat recht wert vorkert,
Werden offte Lande und Lüde vorſtört.
Nidt und giricheit richten dar ere ſchragen,
Trachten, wo ein ider vülle ſinen kragen. 145.

De ſchande ſchöllen ſtraffen und doch ſülven don,
Mercke recht, nicht gudt wert ſin er lohn.

Ein kreie badet ſick vaken mit allem flith
Und kan nümmer werden wit.

Digitized by Google

Itzündes wert geachtet vor grote ere,
Wen de döchters wol dantzen leren
Mit sünderlikem trede, krum und recht.
Van dessen Esaias, de Prophete, vel secht.
Wor untüchtich dantzent und högen is,
Dar is des düvels Processie gewiß.

Nu is der gewaldt also vele,
Dat se geith vor alle tele,
Vor Truwe und Gerechticheit.
Dat is velen Lüden leidt.
Ein vagel den andern eth,
Ein Deerte dat ander freth
Ein visch den andern vorslindet,
Ein minsche den andern schindet
An live, an eren und an gude,
Mit ungetruwem bösen mode.

Wor gewaldt geit baven recht,
Dar wold ick lever sin Herr alse knecht.

Unrecht gewalt nimpt einen bösen naklap,
So geschach Jesabel und erem manne Achab.
Jfft schon ein Herr süs hefft nene Viende,
Moth he sick befrüchten van sinem gesinde,
Dar untrüwe manck is vaken und vel.
So geschach Amon, dem Köninck Jsrael,
De van sinem gesinde warth vorslagen,
Do he noch was in sinen jungen dagen.
Van dessen möchte ick wol reden vele.
Sambri is vüste mede im spele.
Alexander all de Werldt mechtich bedwanck,
Sin dener dödede en mit einem dranck.
Darius entran und was ane nodt,
Bessus sin egen dener stack en dodt.

Digitized by Google

Wor de Wulff thom Herden wert,
Dar ſint de Schape gar balde vortert.

Vörhen bedacht, wat na mach kamen,
Dat bringt vaken groten framen.
Vorhen unbedacht, und na geprövet,
Hefft vaken mennigen man bedrövet.

Alſe Chriſtus ſtraffede de Phariſeieer,
Do feilde he dar bi nicht de Schriver.
Mercke, Girichеit, gewaldt und avermodt
Vorderven mennigen Schriver gudt, [Bl. U
Dat ſe vaken ſchatten Lüde und Landt,
Alſe mennigem armen is wol bekandt.
Jodoch, welcker recht holden eren Standt,
De tziren wol ein Regiment und Landt.
Derſulvigen men am meiſten dar vindt
Ja, wor de Herr nicht is ein kindt.

Mennich lavet ein frömdes ſwerdt,
Hedde he idt, idt weer em gantz unwerdt.
Men lavet na dem dode mennigen Man,
De up erden nüwerlde loff gewan.

Nemandt ſchal ſick berömen,
Dat ſin garde ſta vul blomen.
De windt kumpt in einer nacht
Und ſleit de ſamptlick alle aff.

Ein iſlick man wil gern gelavet ſin,
Wente ſcheldent bringt uns alle pin.

Judas kus is itzündes worden nie,
Ock gude wordt und valſche truwe.
Eener lachet mi tho und gifft mi hen,
Dat is nu deſſer Werldt ſin.

Digitized by Google

Ein ungetagen und unerfaren kindt
Js manck den Lüden alse ein Rindt.
Alle geselschop und Fründe avertrefft
Ein fraem Wiff, de nicht qwades stifft.
So di alle geselschop wert vorlan,
Wert se di alle tidt doch bistan.
Jn sorgen steit bi di din Wiff,
Se waget bi di ere, gudt und liff.
Se troret mit di in dinem leidt
Und is tho denen di stedes bereit.

Vele reisent maket einen wandelbarn modt,
Und men kan des reisendes nicht achten vor gudt,
De sölck reisent und Landfart nicht darümme deit,
Dat he tonimpt in guden ßeden und wißheit.

Wol einem unschüldigen gewaldt doet,
De hefft einen bösen Tyrannischen modt.

Nein fraem Man vormenge sick
Tho bösen Lüden, dat rade ick.

Ein ider meent idt gantz frie
Tho gebruken list und böverie
Jn allen handeln, groth und klein,
Und willen noch darvan gerömet sin.

De Werldt vul lögen und valscheit stat,
Allen geisten tho gelöven is nein radt.

Jdt is nicht löfflick, wen men einen belachet,
Darto bedrücht und em Esels oren machet.

Men sprickt ein gemene Sprickwordt,
Dat mennich vaken hefft gehört.
Gha hen na Rome ein fraem Man,
Und kum ein Nequam wedder van dan.

Digitized by Google

Wen krum gewoſſen holdt wert ſlecht,
So wert ock tho Rome gefunden Recht.

Papen und ander Geiſtlike Orden,
De ſint itzůndt gar tho ſpotte worden
Dörch ere böſe argerlike levendt,
Darmit ſe den Lůden qwade exempel geven.

Swigent unde dencken,
Dat kan nemande krencken.
Js dat vor trorent gudt,
So hebb ick ock einen guden modt.

Wol van böſer dadt rohm begert,
De is eines ſtolten Narren werdt.

Men wecht idt bi Have gantz geringe,
Dat einer dem andern deit unrechte dinge,
Darmit wert doch de Erbarheit vorblendt,
De Vorreders werden Kundtſchöppers genent,
Und kan nicht ſin ein recht gericht,
Dar de penninck dat ördel ſprickt.

Hern und Förſtengunſt, Js nein Erffdeel,
Darůmme ſprickt men: Grave rock rith nicht,
Heren hůlde ervet nicht, Dene lange und eſſche nicht,
So verlůſtu dines Hern hůlde nicht.

Gades gnade is gemeine
Und nicht an einem orde alleine.
Wol Godt anbedet uth rechtem geiſt,
De wert erhört am aldermeiſt.
Egen nůtte, vorwitte und lange wile,
Maken den loep vaken aver vele mile. [Bl. 12

Bröderlike leve is nu dodt und blindt,
De minſche mit bedregerie vorworen ſint.

Digitized by Google

Jſlick ſchaffet ſin egen vordel ane vorluſt,
Ja ſcholden ock Hundert vorderven ſuſt.
Nene arbeidt ſüth men mehr an,
Men leth idt aver de armen gaen. c.

Jtzündes is valſche leve, valſch radt un valſck geldt,
Darümme is vul untrüwe de gantze weldt. cc.

De dar ſmeichelen und plumenſtriken kan
Und mit dem valen perde ummeghan,
De wert tho have wolgeerth,
Erbarheit men dar nicht begert.
Dat ſchal men recht alſo vorſtan,
Bi Have is ock mennich fram Man,
Men de werden ſo nicht vorgetogen,
Alſe de mith dem valen Perde plögen.
De können de wulle underſtrouwen
Und den Heren de negelle klouwen,
Sint ock menniges heimlicke Diende
Und ſchicken den Hoiken na dem Winde.
De werldt vul lögen und valſcheit ſtath,
Allen geiſten tho löven is nein radt.

De valſchen wil Godt van ſick driven,
Overſt de warheit ſchal bi em ewich bliven.

Achab leeth nicht genögen ſick
An ſinem gantzen Köninckrick,
He wolde ock Naboths garden han,
Darümme möſte ſterven de frame Man.
Allene de arme moth in den ſack,
Wat geldt gifft, hefft einen guden ſmack.
Mit dem armen wert dat Recht geſtercket,
Up der riken bröke wert nicht gemercket.

Digitized by Google

Böſe Frouwen geven böſe rede,
Alſo ock Ochoſias moder dede.
Herodias erer dochter heeth,
Dat Herodes Johannem köppen leth.
Ein böſe wiff Salomonem vorkerde,
Dat he de ſtummen Affgöde erde.

Mennich lavet vel und groth gudt,
Sin gelove wecht nouwe ein halff lodt.
Wen he menet de truweſte tho ſin,
So wecht ſine truwe nicht ein halff qwentin.

Dar is nein ſwarer dinck up erden,
Dan ſo de Wiver Meiſters werden.
Wat ſe vörnemen, dat moth ſin,
Slöge ock de Dönner und Blixem darin.
So idt ock ſchadede dre Köninckrick,
Noch moth ehr wille geſchen gelick.
Und dennoch wil ſe Meiſter ſin,
Schold ock tho rügge möten lopen de Rin.

Wol ſick tho krigen deit wenden,
Den vienden velt he in de hende.
Wente dagelikes wert uns wol bekandt,
Dat de Krich vordervet Lüde und Landt.
Welcker Rike mit twedracht is bedört,
Dat blifft in de lenge nicht unvorſtört.
Darümme gebüdt Godt all ſinen geleden
Alle mit einander tho holden guden frede.
Dan, wol mit unrechte ſchaden tovöget,
Des bate is unnütte und unvornöget.
Sölcke warnunge ſi den angetöget,
De vaſt tho Krige ſint geneget.

Wol mit Krigeſlüden wil ehr erjagen,
De moth wol betalen und flux ſe plagen,

Digitized by Google

Einem itzliken ane vortoch don gudt recht,
He ſi rike, arm, Ridder effte knecht.
Darmit ſe in guder frůndtſchop bliven
Und di helpen dine frůnde vordriven.

Haſen lunge, karpen tunge und Barbren můlchen
Hefft vortert min geldt und Gůlchen.

Ein iſlick hőde ſick vor den geſpalten,
De nichtes heimelick kőnnen behalten,
Vorkeren bőſlick einem idern ſin wordt
Und vorſwigen nichts an keinem ordt.
Wol nu dem affweſenden övel richtet uth,
Dem ſchaltu nicht truwen in der hudt.
Geſelſchop ſchal allerdinge ſin fri,
Nene valſche tunge wanen darbi.
Wol in einen affweſenden werpet ſteine,
De is gewiſſe nicht fraem noch reine.
Den afweſenden ſchelden is nene kunſt,
Men erlanget dardőrch nene gunſt.

Diſtel und dőrne ſteken ſeer,
Averſt valſche tungen noch vel mehr.
Noch wold ick lever in diſtel und dőrne baden,
Alſe mit valſchen tungen ſin beladen.

Wo vell ein ider hefft Sůlver effte Goldt,
So vel is em ock itzůnds de Werldt holdt.
Were Salomon noch in dem leven,
Dem Godt vel wißheit hadde gegeven,
Hedde he neen geldt efft Goldt,
De Werldt weer em nůmmer holt.

Wol Vőſſe mit Vőſſen vangen will,
De moth gelůckes hebben mehr alſe tho veel.

Digitized by Google

Dith is etlikes Adels grötſte döget,
Dat ſe ſlömen und dömen up van jöget,
Und toſneden kleder dragen,
Dach und nacht na Horerie jagen.
Barde hebben lanck gelick den Tzegen,
Havecke up den Henden dregen,
Jagen, ſpelen, wol leven und braſſen,
Leddich und ſtolt ghan up der gaſſen,
Stedes handeln wedder Gades geheet,
Leven van der armen Lüde ſweth.
Dith alle ſint etlikes Adels teken,
Drincken, dat ſe ſick mögen beſeichen.
Menen, dat ſe darto ſin gebaren,
Dat dörch ſe vel Wins werde vorlaren.

Frůndtſchop geit vor alle dinck,
Dat ſtraffe ick, ſprack de penninck,
Den wor ick keer und wende,
Dar hefft de Frůndtſchop ein ende.

Wol in ſin egen herte ſicht,
De redet van nemande qwades nicht.
An ſick ſůlveſt vindet ein ider man
Gebrecks genoch, wol idt mercken kan. Prouer. 20.

Dörch dre dinge wert de erde bewagen,
Dat veerde kan ſe nicht vordragen.
Dörch den knecht, de dar regerende is,
Dörch einen Narren, de gefůllet is,
Dörch ein böſe hetſck Wiff und unrecht,
— We dem, de ſodane kricht tho Echt! —
Dörch eine maget, de ere Frouwen ervet,
Dörch ſölcke veer ſtücke mennich vordervet.

De Frouwen ſint, alſe geſchreven ſteit,
Nene gude höderinnen der heimlicheit.

Digitized by Google

Wi ſchölen van den poggen leren,
Wen wi hebben einen guden Heren,
Dat wi denſülven nicht vorachten
Und na einem ſtrengern trachten.
Dan wen wi ſölcken averkamen,
So deit he uns doch wenich framen.
Darümm is idt doch eine wunderlicke ſake,
Dat wi nicht könen hebben gudt gemake.
Idt is ein ſprickwordt gantz gemein,
Idt möten ſin gantz ſtarcke bein,
De gude dage wol können dragen.
Dit ſprickwordt moth de warheit ſagen.
Darümme moth idt ock vaken miſlingen,
Dewile wi ſtedes gapen na nien dingen.

Beholſtu heimlicheit nicht bi di,
De du hefſt geredet jegen mi,
Wat begerſtu dan tho ſwigen van mi,
Dat du nicht kanſt vorſwigen bi di?

Van grotem gude ſticht men hoge,
Van armode wert men unfroge.
Ock hör ick van den Wiſen ſagen,
Dat de riken einen hogen modt dragen,
Wen de armen troren und klagen.

Hofart, Hatt, Giricheit und Nidt,
De holden itzündes vaſte eren ſtridt.
De hofart kan idt nicht wol vormiden,
He moth mennigen haten und niden.
De Hofart vel böſer ſede hath,
Welcker wiſen lüden nicht wol anſtaet.

Ein man wol de gantzen werldt bedröevede,
So men ſiner valſchen lögen gelövede.

Digitized by Google

Tüchtich ſin is gar ein eddel dôget,
Bi Fronwen und Mans, older und jôget.

De alle tidt gerne lücht
Und mit lôgen einen andern bedrücht,
Sin hôvetman is de böſe geiſt
Und bedrücht ſick ſülveſt aldermeiſt.

Wol hir nicht holdt de rechtferdicheit,
Den richtet Godt namals mit hardicheit.
Wo du mi richteſt edder ick di,
So wert Godt richten di und mi.
Men richtet twiſſchen riken und armen,
Dat idt doch möge Godt erbarmen,
Geſchüth idt uth unwetenheit,
Der warhafftigen rechtferdicheit.
Darna volget de ewighe ſloeck,
Darvor warnet dith geringe Boeck.

Sümtides de eine den andern bedrücht,
Achter rügge beſecht und belücht,
Vele male jegen eren egen Heren,
Uen frede mach bi en lange wehren.
Des kumpt vaken vell an den dach,
Dat under dem ſne vorborgen lach.
In de lenge kan idt ſick nicht erweren,
Untruwe de ſleit eren egen Heren.

Itzt geldt nichtes dan geldt und gudt,
Dat gifft ehr, gunſt und hogen modt.
Idt gifft ock der fründtſchop vele,
Mit dem armen ſchüt men thom tele. 11.

Etlicke girige Richters ſprecken.

Warto ſchold ick hebben vele Böker bereit?
Ulhir de ſake up velen gaven ſteit.
Ulſe ein jeder gifft, darna idt geit.

Digitized by Google

Gaven ſint thor giricheit mine meiſterſtücke,
Darmit ick ehr und Recht vordrücke.
Wol hir nicht gifft, de licht up dem rücke,
Geit idt wol thom ende, ſo ſegge van gelücke. 81.

Wol dar gefangen is,
De keret an all ſine ſinne und liſt,
Wo dat he leddich werden möge,
Mit warheit tho ſeggen edder mit lögen.

So di de kunſt wil vorlan,
So möſtu wandern ein ander baen,
Dat du ſnelle tho derſülven friſt
Gebrukeſt bedroch und vele liſt.
Wo dat de Keiſerliken Recht
Uns nageven und achten ſlecht,
Dat men bedroch mit liſten affdrenge,
Dat men gewalt mit gewaldt bedwinge,
Dat men einen bedreger mit bedregen
Und einen lögener bejegen mit legen.

Do recht und fröchte di doch darbi,
Frage nicht, efft einem andern beth ſi!
Dem gelücke volget na vell nidt und hatt,
Kumpt idt di, ſo ſwich, röme di nicht dat.

Den armen und dem gelücke gebriſt,
Den late men bliven, gelick wo he iſt.

Henſelin ſprickt.

Wen itzündt einem framen ſine ſake ummeſlecht,
So ſpreken de andern, em geſche gantz recht,
Und dencken doch nicht, de dullen lüde,
En ſi morgen alß mi is hüde.
So geith en aver den buech ock ein radt,
Dan dat gelücke beweget ſick fro und ſpadt,

Digitized by Google

Fart ſnelle up und balde wedder nedder,
Regert hůde gelůcke, morgen ungelůcke wedder.
Nemandt ſinen negeſten bőſlick ordelen ſchal,
Wol dar ſteit, de wachte ſick, dat he nicht fall.
De ſint noch nicht al aver den berch,
Den itzůnds van ſteden geith er werck
Na erem ſinne und up alle ordt.
Jck hebb van jőget up gehőrt:
Wenen upt leſte, dat deit alſo we ſeer,
Alſe de gewenet heffe vőrmals eer.
Darůmme darff nemandt ſpotten min,
Wer weth, wol noch de leſte wert ſin?

Mercke alle Hiſtorien oldt und nie, [Bl. 15
Thom leſten hefft de bőßheit galgenruwe.

Wor de wulff des gerichtes wil plegen,
Dar móten ander deerte ghan uth dem wege.

Adel, tucht, ſchőne geſtalt und jőget,
Wißheit, rikedom, laſter und dőget,
De leth de dodt alle nicht beſtan.
Na unſem vordenſte kumpt dat lon.

Wor men de Ordele tellen doet
Und nicht betrachtet, wert idt ſelden gudt.
Dan wißheit ſteit nicht in dem tall
Noch in velen kőppen averall.
Sůnder in kunſt, ővinge und ſinne
Dar mercket ein kop mehr, denn vell kinne.
Alle ordelent der vorſichtickeit
Steit up kunſt und erfarenheit.

Gewalt und tho richten ick beger,
Dat mi werde balde min bůdel ſwer
Und dat men kőpe dat Recht van mir.
Na vorbote des geldes ſteit min begir.

Digitized by Google

Darůmme frǒuwe ick mi der sůnder schar,
De ick all in den bůdel straffen dar.

Warnunge an etlike Richters.

Scheme di, du Rǒver under dem dake,
Rechte kunst und Wißheit is de sake.
Darůmme getemet di gewaldt und ehr,
Dinen standt so bǒvisch nicht vorker.
Sůs alse Pilatus werstu erkent,
Den men im hilligen Credo nent.
Narre, worup steit dine tovorsicht?
Balde mostu vor dat hǒgeste gericht,
Dar wert vorgeliket, na scharper mathe,
Alle unrecht und dine bǒßheit grote.

Regeren frůndtlick und mit willen
Deit vell hates und haders stillen.
Wol mit dem koppe wil baven uth,
De deit vel schaden und richtet nichtes uth.

Wol Lande und lůde dǒrch unrecht drenget,
Baven dem ein swerdt im vadem henget,
Und steit grote var, wo hoch he ock prenget.

Ein herte im guden unvortzaget,
Dat dǒget ǒvet und dat bǒße vorjaget
Und nicht in snǒder hofardt davet,
Wert vor allen dingen gelavet.

Dit is ein Narre, de dar troret al den dach
Umme ein dinck, dat he nicht keren mach.
Wol up erden den lůden alle
Tho aller tidt wil wol gefallen,
De moth beide den armen und riken
In demodt frůndtlick sick vorgeliken,
Mit gedult liden beide bǒse und gudt
Und in Gades fǒrchte sick holden in hoedt.

Digitized by Google

Men höde ſick vor den ſmeichelern,
De umme eres nuttes willen hücheln gern.
Wen ſe den eren willen erfüllet han,
So ſeen ſe di ungerne an.
Wen du den wilt ein Traſo ſin,
So vindet ſick ock der Gnato ſin.

Mit der truwe hefft idt gar nein nodt,
Dan ſe is in der Werldt wol halff dodt,
Und de Ordenunge der Rechte ſitt im ſtock,
De warheit hefft noch mantel noch rock.

Kröpe ein ſchalck in einen zabelsbalch
Dennoch ſo were he darin ein ſchalck.

Jck arme Nünne offt heimlick klage,
Dat ick nicht wertlick werden möge.
Hedde ick genamen einen Man,
Alſe mennige Junckfrouwe hefft gedan,
Godt und mi ſülveſt hedde ick geeret
Und ock dartho de werldt vormeret.
Süs ſteke ick hir in hate und nide,
Mit ungeduldt ick ſwerlick nu lide.
Wowol min Lichom is ingeſpert,
Dennoch is min ſin in der werlt vorwert.
Jn twivele ſteit al min tovorſicht.
Efft ick Godt gefalle, dat weth ick nicht.
Vor de Metten gha wi thom dantze,
Dem düvel holde wi Obſervantze.
Hir hebb wi ſchande und namals de Helle, [Bl. 16
Up fleiſchlike luſt minen troſt ick ſtelle.
Dem wünſche ick ewige nodt und qwall,
De mi hefft gebracht in düſſen vall.

Wol ſinem Arſten und radtgever vorlücht,
Am aldermeiſten ſick ſülveſt bedrücht.

Digitized by Google

Ein oldt hundt tho aller frist
Recht bendich böse tho maken ist.
Darümme, wol in dögeden olden wil,
Ove sick in der jöget des guden vil.

Tho Mummerie und Vastelavendes vart,
Ock wor men sús gude zede spart,
Rade ick, geselle, din Wiff nicht lie,
Und moth idt jo sin, so wes na darbie.
Gedencke, sint de Schape und Lemmer din,
So lath den Wulff nenen höder sin.
Gelöve, wor de Bock ein gardener wert,
De jungen böme he selden zirt,
Und wol sin smer vor katten settet,
Wert offte benasschet und vorlettet.
Also wol sin Wiff und Perdt lenet hin,
De is ock ein Koepman ane gewin.

Dörch nidt, hatt und minen modt stolten
Hebb ick geveddert mennigen bolten
Und darmit geschaten de warheit,
Dat nemandt erlangede recht bescheidt.

Men hölt mi vor fraem und Eddel,
Wesselrede ick drive hen und wedder
Und kan wol hen und her wagen
Und gelick up beiden schülderen dragen.

Men schold de jagen uth dem Lande,
De sick berömen erer egen schande.

Up böse geselschop hape nicht, dat is min radt,
Den sülcke wiken alle und helpen nicht in der nodt.

Wol uth falschem herten geit thor Bicht,
De wert doch recht absolvert nicht,

Digitized by Google

Wowol he ment, he ſi der ſünde qwidt.
Ja, alſe de Hundt der Flöye thor Meitidt!
De vaſt bichtet und in ſünden blifft,
Godt em nümmer ſine ſünde vorgifft.

Wol jungen kindern ſparet de rodt,
Der levendt vindet men ſelden gudt,
Dan ein oldt hundt tho aller friſt
Nicht wol bendich tho maken iſt.
Darümme wil gi der kinder hebben ere,
Bi tiden wennet ſe tho guder lere.
Do gi dat nicht mit rechter truwe,
So hebb gi des hir und namals ruwe.
Wol böſen kindern weeck erſchint,
De is er alder grötſte viendt
Und lachet nu, des he namals weent.

Wen ein Narre kumpt thor bicht,
Van ſick ſülven weth he altes nicht,
Siner egen undadt ſick berömet,
De andern he richtet und vordömet.

Alle ſchande und laſter ſint itzündt döget,
Van den olden lerth idt de jöget
Und wert mit flite darto geholden.
Dardörch moth de leve und truwe vorkolden.

Den Olden gehört vornufft und tucht,
Darvan nemen de jungen groten frucht.

Ein wiß Man ſchal heimlick dragen
Sine armodt und nicht verne klagen.
Süs ſlegen ſine Fründe van em tohandt,
Sobald ſin armodt en wert bekant.
Den dem armen is nicht beters gegeven
Alſe gude höpeninge und övel leven.

Digitized by Google

Wol gebaren is tho einem halverlinge,
De wert nicht riker twier penninge.

Wol in gunſt und gnade wil wanen bi mi,
De rede ſtedes, dat mi wolgevellich ſi.
Wente wol bi mi lavet alle boſe dadt,
De wert de vornemeſte in minem Radt.
Dem dener geve ick nicht einen bete,
De nicht deit allent, wat ick em hete,
Und wol mi ſecht der warheit grundt,
Mine ungnade de wert em wedder kundt.

Men mercket balde, wol ſick ſůlven lavet, [Bl. 17
Dat he in narheit wődet und davet.
Sick ſůlveſt nemant laven ſchal,
Wer wol deit, lavet ſick ſůlven wol.

De framicheit kumpt ſwerlick an ere ſtaedt,
Dewile de untruwe allenthalven beſlut den radt.

Bi have kan ick mi thoſmeichlen
Und dat vale Perdt hůbſch ſtreichlen.
Sůlckes dent mi wol tho minen ſaken,
Jck kan valſchen ernſt und ſchimp maken.

Ein narre de nicht volget truwen radt,
Hebbe den ſchaden, wen idt em ovel gath.

Flőye, Flegen und de důvelſche nidt,
De bemőyen den Minſchen tho aller tidt.

Wor men vele vindet der blinden geſte,
Dar is de mit einem oge de beſte.

Eine ſachtmődige tunge den torne breckt,
Ein tőrnich Narre haſtigen ſpreckt.
Welcker Narre tho torne gern is bereit,
Daruth kumpt vaken grote unſinnicheit.

Digitized by Google

De Torne hindert eines wiſen modt,
Dan de törnige weth nicht, wat he doet.
Den Torne ſchal men vormiden mit flith,
He körtet des Minſchen levendt und tidt.

De all dat vorment tho wreken,
Dat em de Lüde underſtan aver tho ſpreken,
De levet gantz ſelden ane nidt
Und darto ane angeſtliken wedderſtridt.

Dat is ein Narre, de mit ſinem legen
De armen Weßen kan bedregen.

Wen du an der Lüde ſpotten wult,
So dencke erſten an dine egen ſchuldt.
Deiſtu dat nicht, ſo biſtu Hans lappe
Und moſt dragen der Narren kappe.

Einem Chriſten Minſchen nicht wol anſtat,
Dat he mit Heidenſcher kunſt ummegaet.
Eines guden Chriſten don und laen
Schal altoſamende in Godt ſtaen.
Allent dat wi anfangen, doen und leren,
Schölle wi don im namen des HEREN.
Nicht ſpreken: dat is ein vorworpen dach.
Nicht wol men denne dien mach,
So men ein gudt werck denn begünde,
Sünder mercket de teiken und ſtunde.
Welcker Chriſten eine valſche Kunſt lert,
Darmit de rechte gelove wert vorkert,
Dem wert idt gelick alſe Saul gan,
De Godt vorleet und reep den düvel an.

Wol toverliken dingen gelövet,
Blifft Gades gnade nicht unberovet.

Digitized by Google

Nicht tröſte di, effte de wordt ſint gudt,
De men unchriſtlick gebruken doet.
Erlanget jemant darmit, wat he wil,
Dem helpet de důvel dörch ſin ſpil.
Sůlckes em van Godt wert vaken vorgůnt,
Darna volget ſware ſtraffe der ſůndt.
Des noch vele older Exempel ſint,
De men alle in der Biblia vindt.

Idt is in deſſen beiden averlaſt:
Ein arm Werdt und milde gaſt.
Is de werdt ock unbeſcheiden,
Dat kan lichtlick ſchaden den beiden.

De ſinen Viendt bedregen wil,
De bruket guder wörde und liſt vill
Und holdt ſick tho em alſe ein Frůndt,
Beth dat he em ſin herte hefft vorwundt
Und gebracht under einem guden ſchine
In angeſt, nodt und des dodes pine.

Vele laven und weinich geven,
Dat kumpt einem Narren wol even.
Schöne wörde ſünder de wercke
Sint unnůtte alſe ein tobraken Harcke.

Ick früchte nicht des Manes ſchin,
So mi wil de Sůnne gnedich ſin.
Wol överſt ane Sůnne jo moth ſin,
De nimpt vor gudt des Manes ſchin.

De ſick ſůlveſt tröſten ſchal,
Hefft ſick balde genoch bedrövet aver all. [Bl. 18

De dar menth, he ſi gantz wiß und vorhaven,
De licht gar depe im Narrenberge begraven.

Digitized by Google

Wol ſiner tungen hefft gewaldt,
De wert mit eren werden alt.

Uen Kóninck, Fórſte effte Potentate
Schal ſick up egen wißheit vorlaten.

Ein wiſer Herr gern bi ſick haet
Gude Frůnde und getruwen Radt.

Lidt, midt, ſwigh und vordrage,
Dine nodt nemandt klage,
An Godt dinen ſchepper nicht vortzage,
Dan gelůcke kumpt alle Dage.

Wol Gade im rechten geloven vortruwet,
Nicht up ſůnde und laſter buwet,
Den leth Godt nicht entlick in nodt
Noch ſin Saedt ſóken dat Brodt.

Sůlcke Geſellen beger ick nicht,
De Frólick ſint, wen mi leidt geſchicht,
Und de mi ſůlveſt nedder drůcket,
Ock nicht uphelpet, ſo mi wes ungelůcket.

Van kranckem ſade de minſche wert,
Sin moder en in angeſte gebert.
Sin levendt is móie und idel arbeit,
Ein gewiſſe dodt is em bereit.
Ueen Boem ſo bóſe Frůchte drecht,
Alſe dat bóßhafftige minſchlike geſlecht.
Wo ſchon de minſche uthwendich is,
So is he doch inwendich vuleniß.

Giricheit hefft de Werldt bedwungen,
Darto is de wißheit gantz vordrungen
Und is bina gantz vorworden,
Men kent nicht mer der Apoſtel orden,

Digitized by Google

De hadden Gnade lever wen Geldt.
Men nu is ſölckes all umme geſtelt.
Dan dit is der Werldt gemene lope:
Gnade und Affath is umme Geldt tho kope.

Itzündes vindet men vel junger Papen,
De en weinich mehr weten alſe Apen.
Van Gades worde ſe weinich vorſtan
Und nemen dennoch der ſelen ſorge an.
Mennigen ſe mit ſick in erdom bringen
Und geven guden koep in allen dingen
Und können alſo Gades Wordt Prediceren,
Wo de Eſel kan de Orgeln regeren.

Wen de Baer groten hunger lidt,
Sucht he ſine poten tho aller tidt.
So moth ock don de trage Man,
De nicht wil arbeiden, wen he wol kan.

Ein wiß man dat gude uthkeſen ſchal,
Dat argeſte kumpt noch alle Dage wol.

Dat is en Narre, de dar ſpottet iderman
Und ſüth ſick ſülveſt nicht erſten an.

Valſcheit und untruwe vorret mennigen man,
De untruwe ſülveſt nicht miden kan.

De ſick der lögen nicht en ſchemet,
De deit vaken, dat em nicht temet.
Wen men den ſiner Lögen wert en war,
So kricht he thom leſten ein qwadt Jar.

De nichtes tho holden hefft im modt,
De lavet gantz lichtlick groth gudt.

Hödet juw mit flite vor de katzen,
De vor licken und achter kratzen.

Digitized by Google

De is ein Narre und deit nein gudt,
De dar levet in hogfart und avermodt.

Dat is ein Narre, de sick nimpt wes an,
Dat he doch nicht vullenbringen kan.

Wol rechte leve tho Gade haeth,
Den nimpt men selden in der Förſten Radt.
Er herte swerlick jemant bekeret,
So sick er gudt und ehr vormeret.
Also volgen se dem Have jümmer nach
Und liden vaken groth ungemack.

Ein dinck ick wol gemercket han,
Dat mennigem Heren ein schalckhafftick Man
Vell lever is, de smeichelen kan,
Dan einer, de gudt und Ehr em gan.

Mit schönen stenen mennich dat maket,
Dar under de dreckſalicheit bedaket, [Bl. 19
Helm und schildt henget baven an.
Hir licht begraven ein Eddel Man:
So wert gehouwen up den stein.
Ja, dat Rechte wapen is ein dodenbeen.
Houwe dat darup, so deiſtu Recht,
Und schriff, du ſiſt van Adams ſlecht.

De Gades hůlde hir vorwervet,
De is ock ſalich, wen he ſtervet.
Sin graff und Schildt is schon darbi,
He ſterve edder ligge, wo idt ock ſi.

Der Sele helpet nicht ein schöne graff
Edder ander homodt, dar men rômet aff
Na dem Dode mit grotem bage,
Nicht Gade, men důſſer Werldt tho behage.

Digitized by Google

De dörch leffkoſent und drouwe wordt
De wahrheit ſettet an einen ordt
Und ſpreckt Placebo, dat itzlick gern hört,
De kloppet vor des Antichriſtes port.

Alſo de Gewaldt ſick endigen doet:
Cyrus de Dranck ſin egen Blodt.
Nene gewaldt up erden ſo hoch ie quam,
De nicht ein ende mit truren nam.
Wat de gewalt achtet up dat alderbeſt,
Dat wert vorbittert doch thom leſt.
Grote narheit iſſet umme grote gewaldt,
De men doch nicht lange behalt.

Wol wat gudes lavet und ock höldt,
Sin loen em dubbelt wert geſtelt.

Wol ſick ſülveſt ſtedes lavet alleine,
Des loff is ſwack und gantz kleine.

Mit dorheit is vorwar de voreint,
De vell umme einen Doden weint
Und vorgunt em ſine rouwe tho han,
So wi em doch möten alle na gan.

De Ehr und ein truwe herte wol beſteit,
Averſt de valſcheit und untruwe undergeit.

Truwe nicht vell und holdt dine rede in hoed,
Dan ein wider Radt doet ſelden gudt.
Fründe der Werldt in groter nodt
Gan veer und twintich up ein Lodt,
Und de de beſten willen geheten ſin,
Der gan wol Twintich up ein Quentin.

Mennich is rechtferdich allene mit wörden,
Wo men van Reinken Voſſe ock mach hören,

Digitized by Google

Men in den wercken nicht ein har.
Dat ſüth men alle dage wol apenbar.
Schöne wörde de helpen nicht,
Wor men de wercke nicht en ſicht.

Wol vam ſchaden wil bliven rein,
De ſchal böſer geſelſchop achten klein.

Van Ebrekerie is nüwerlde wat gudes gekamen,
Dan hedde Paris Helenam nicht genamen,
Troja ſtünde noch wol up düſſen dach,
Dar der Greken Heer tein Jar vor lach.

Mit valſcheit menniger ummegeit,
Inth leſte doch untruw ſinen egen Hern ſleit.

Van böſer Minſchen frede und vorbundt
Wert framen Lüden groth jamer kundt.

Gewiſſe Fründe und ein verſocht ſwerdt
Sint in den nöden vel geldes werth.

Mercke, mines Viendes mundt
Lavet mi tho nener ſtundt.
Wen he mi ſchön wat laves gifft,
Dat kumpt doch uth ſinem herten nicht.

Dat is ein Narre und wert geſchövet,
De ſiner Frouwen vorgünt und vorlövet,
Dat ſe mit küſſende ſi gemeine,
Up geloven biſlape, blive küſch und reine.
Sülcken geloven hefft de düvel gegründet
Up unküſcheit, Eebrock und ſtumme ſünde.

Ein böſe Radt und Narreſch vorſtandt
Bringen in nodt und ungelücke tohant.

Digitized by Google

Wol ſtarck is und ſůlckes vormack,
De ſteckt den andern in den ſack.
De ſwacken und armen móten ſick alle tidt liden,
De ſtarcken und riken hebbn gelůck an beiden ſiden.

Wol unrecht deit einem Man, [Bl. 20
De em nen leidt hefft gedan,
Sůnder ſtedes vor einen Frůndt gehan,
Dar ſtóten ſick wol ander Teine an.

Mercke, dat Rövers, ſchelcke und Deve
Holden ſelden mit framen lůden Leve.

Wol dar wil weten, wol he ſi,
De frage ſiner Nabers twe edder dre.
Und werdent em den de dre vordragen,
So wert idt em de veerde wol ſagen.

Dat is vorwar ein unwis Man,
De ſine ſchande nicht vorſwigen kan.

De is ein Narre, de dar ſweren will
Umme ein dinck, dat men em nicht gelóven wil.

Sine egen ſchande de uthbreidet und meret,
De ſin egen geſlechte ſůlven beſecht und uneret.

Wol allerleie lóſtike dóget begaet
Und deit deſůlvige men eine miſſedadt,
De dógede werden alle dennoch vorgeten
Und em wert na ſiner miſſedadt gemeten.

Vor ogen tho denen is mine kunſt,
Darmit make ick mi vele gunſt.
Tho Have bi dem Heren min
Valſchlick dene ick in gudem ſchin.

Digitized by Google

Selden is de lange tho Haus gebleven,
De eintfoldich was und nicht dörchdreven.

Hoffgesinde, Arsten und Juristen
Hebben Affgöde: dat sint ere Kisten.

Wol em, de sick kan erneren
Mit sinem arbeide und in eren
Ane Havedenst, dat beswerlicke levendt,
Dar liff und sele in var moth sweven.

Wol so lange is tho Havewart,
Dat he erlanget einen grawen Bardt,
So hefft he vel sorge und groth arbeidt
Leider nicht gantz wol angelecht.

Truwe, Recht, Tucht und Warheit,
Demodt, schaemde und eintfoldicheit,
Küscheit und mathe sint vordreven
Bi Have, und an ere stede is gebleven:
Legen, Dregen und alle Vullerie,
Hinderlist, Achterredent und Böverie,
Untucht, unküschheit, einen andern beschimpen,
Brassen, Drincken und Nesen rimpen,
Spelen, Dobbelen und groth bespot,
Ock gar weinich achten up Godt,
Up de Sele und up den dodt,
Up den düvel und up de leste nodt.
Dit si di HERR im Hemmel geklaget,
Dem gar nein unrecht behaget.

Giricheit, Vullerie und unküsch wandel,
Mothwille und untemlick handel
Hebben mennigen Herrn also beseten,
Dat se der Wißheit gar hebben vorgeten.

Digitized by Google

Veer Müren hefft ein ider Rike,
Einen Torne dar binnen des gelike.
De erſte Müre is de Rechtferdicheit,
De ander, ſo geneget is de Avericheit
Den underdanen und deſülven levet,
Wedderümme ſo dat Volck ſick övet
Tho holden de Enicheit mit recht,
Dat de eine des anderen Börde drecht.
De Drüdde Müre, de einem Rike vele nüttet,
So men Weddewen und Weiſen beſchüttet.
Ane dat ein Rike in de lenge nicht beſteit,
De Veerde Müre is, ſo men nicht nalet
Und ſtraffet de böſen ſtrenge und vaſt,
Vorſchonet darmit wedder Börger noch gaſt.
Welcker Stadt düſſe veer Müren haet,
In der Gades früchte de Torne ſtaet.

So weinich alſe wi können ſin
Ane Brodt, ane Water und Win,
So weinich könne wi ock entberen
Der Köninge, Förſten und Heren.

De dar wil ſin der Heren hoffgeſinde,
De ſchicke den Mantel na dem Winde
Und drage den up beiden ſiden,
Wil he anders lange tho Have riden.

Heren hülde und Aprillen Weder, [Bl. 21
Fronwenleve und Roſenbleder,
Der Wörpel und dat Kartenſpil
Vorwandeln ſick offte, wol dat weten wil.

Nu fröchtet men nenen Woker noch ſchande,
Dan etlike maken Düre tidt im Lande
Und ſlaen tho hope mit liſticheit,
De armodt nemande tho herten geit.

Digitized by Google

Woker und vorkoep der armodt deit hinder.
Mennich vordervet alſo mit Wive und Kinder.
De Rike den armen alſo heimliken ervet,
Achtet nicht, dat mennich des hungers ſtervet,
Men leth ſe vůſte ſchrien, bidden und ropen.
Riſt de war, men wil en nicht vorkôpen.
De is mit groter Narheit beladen,
De rike wil ſin mit der Meinheit ſchaden.

Viff woker vindet men, de ſint reine,
De nômet men erdtwoker gemeine:
Viſch, Holdt, Honnich und gras,
Ock Avet ye reine ſpiſe was.
Wem Godt de dinge recht wil gůnnen,
So waſſen důſſe Woker ane ſůnde
Und ane grote môie und arbeit.
Godt hefft ſůlckes uns tho nůtte bereit.
Overſt uth gelde, Korn und Win
Mach ane ſůnde gar nen Woker ſin.
Ane hôpene alles wokers und fri
Uthlenen, dar waent Godt ock bi.

Sôte rede und ſachtmôdich Corn.
Wol recht deit, de is wol gebaren.
Idt ſchadet ſer frochtloſe jôget,
Doch is nemandt Eddel ane dôget.
De Dôgentrike is Wolgebarn,
Ane dôget is de Adel vorlarn.
Dôget vor allen Adel gheit.
Adel mit dôget gantz wol ſteit.
He ſi denſtegen edder fri,
De nicht van gebort Eddel ſi,
De ſchal ſick Eddel maken
Mit dôgeden und Erliken ſaken.

Digitized by Google

Jck bin vorwar ein untruwe Meier,
Hebb ſtinckende Bottern und vule Eier,
Pippige Hôner, krancke Gôſe und Ende
Und wat ick in untrûwe kan erdencken.
Dat ick darmit de Bôrgers beſchite,
Daran ſpare ick nenen flite.
Willen ſe mine waer van mi bekamen,
Jdt bringe en ſchaden edder Framen,
Se môthent mi alle dubbelt vorgelden.
An mi gewinnen ſe gar ſelden,
Den ick bin aller untruw vull.
Nicht beters men en bringen ſchal,
Se ſint noch fro, dat ſe idt men bekamen,
Jdt ſi dan mith erem ſchaden edder framen.
De Bôrgers ſint uns Buren viendt,
Wedderûmme wi ene nicht truwe ſint.
Darûmme wil ick min Ampt vorwaren,
Mit untruw ſtedes tho Marckede faren.

Godt hefft Veer dinge geſchapen:
Den Adel, Buren und Papen,
Dat veerde ſint Wôkeners genant,
De ſchinden Bôrge, Stede, Dôrper und Landt.

Gudt gelath, van herten qwadt,
Bedrûcht vaken gude Frûnde.
Dat is recht, alſe men ſecht,
De ſtillen Water hebben depe grûnde.
Bewar din ſpel, dat is vorlarn ſnel uth den henden.
Wen idt is geſchen, ſo is idt vorſeen,
Nemandt mach dat wenden.

De mi frûndtlick vor minen ogen iſt
Unde menet mi mit falſcher liſt,
Dem wil ick wedder lenen
Schône rede ſûnder menen.

Digitized by Google

Jck Venus dwinge alle Förſten und Heren,
Miner gewaldt kan ſick nemandt erweren.
Up ſůlcke kunſt ick mi vorlate,
Wente ſchön bin ick baven alle mathe.

Wol mit mi wil gan tho Beer edder to Wine, [Bl. 22
De legge ſinen Penninck bi den minen.

Under vel Hundert Wiven eine Morinne
Hefft berovet alle mine ſinne.
Ere bede maket und Wiſlick ſchaem, Salo-
Dat ick einen anderen Godt an nam. mon.
Jck hedde noch wol Duſent angebedet,
Eer dat ick ſe hedde vortörnet.

O Minſche, gedencke dat du moſt ſterven,
Din gudt beholden hir dine Erven.
Wen ſe di hebben tho Grave gebracht,
So dencken ſe dach und nacht,
Wo ſe din gudt mögen delen.
Se fragen nicht veel na diner Selen.
Darůmme Drinck und Eth Dewile du leveſt,
Und giff den Armen, wat du van Gade heveſt.

Bewar dine Eer, di wert nicht mer,
Wen umme und an, dar mit, dar van.

Weer dat einem idern vor ſin hövet geſchreven,
Dat he ſine dage hefft bedreven,
Mennich ſcholde ſick vaken bedencken,
Eer he einem andern ſine Ehr ſchold krencken.

Prelaten, de Godt ſelden ſeen,
Papen, de Ere Karcken fleen,
Vörſten wrevel und ungnedich,
Ein junck Wiff und unſtedich,

Digitized by Google

Rike lůde, de legen leren,
Heren, de er Recht vorkeren,
Ridders, de er Erve vorkôpen,
Frouwen, de vaken aver veldt lopen,
Ein oldt Man, de tho der drunckenheit tidet,
Ein Mônnick, de sin Kloster midet,
Ein junck Man, de sick tho undôgeden wendet,
Ein arm Man, de wol Win kennet,
Dat sint de vordorven dinck,
Dar de lůde nicht veel van gedegen sint.

Olde Wive kônnen bôthen und Wicken,
Goldtsmede hebben stempel und stalen sticken,
Schrivers, de dar Vôrsten ingesegel dragen,
Koplůde, de er liff na gude wagen,
Havelůde, de ere gele nicht ensparen,
Vor alle de moth men sick ser waren.
De hir benômet sint all tho handt,
De bekande Man vorteret alle landt.
Her Kôninck, nemet minen radt und rim tho sinnel
De Kôninck sprack: O du werde Kôniginne.

Van dem Banne.

Sluth tho und eins lůde,
Segene dat water, nicht besprenge de lůde,
Holdt Misse nicht mit gesange,
Din Kôster si gewiet tho dem strange.
Dôpe, Bicht, Bothe si dine gave,
Predike, nicht singe noch grave,
De Frouwen nicht inleide,
Dem krancken Gades licham bereide,
Nicht Olie, noch truwe Echt,
So holstu dat Interdict recht!

Idt dûncket mi nicht uth dines rimes grundt,
Se gede ja in so korter stundt.

Digitized by Google

Olde böſe Wive ſint van böſen nücken,
Goldtſmede können ingeſegel drücken,
Arme Schrivers weren gern rike und hedden gern vel,
Koeplüden kumpt idt vaken uth dem well.
Ock weth ick noch ein ſprickwordt,
Datſülve hebbe ick vaken gehörth:
Wol aver See und Sant friet ſo verne
Edder buten Lande ſo gerne,
Dem wert Kopper vor Geldt geſant
Und grote gelöffte werden ein ider tant.

Thom nien jare hübſcke rime:

Jeſus, dat ſöte kindelin,
Schal ſtedes in minem herten ſin.
Dat is van Sünden alſo klar,
Dat geve ick di thom Nien jar.

Leve Süſter, düſſen Breff ick tho juw ſende
Up einem koken ſo gantz behende
Tho einem fröliken und Nien jare
Ane allem angeſte und vare.
Godt wil, dat wi dit jar tom ende bringen [Bl. 23
Mit ſtedem bede unde ſingen
Und alle tidt na Gades willen leven,
Sinem hilligen Worde nicht wedderſtreven.

Ach leffken herümme den herdt,
Michel Wolgaſt is juw beſchert,
Den gi in juwem herten wol begert.
Gi mögen nicht gern van em hören,
Noch möge gi en gern in juwem herten vören.

Ach leff, min alderleveſte leeff,
Min herte ſendt juw düſſen breeff,
Min herte hefft juw utherkarn
Sünder Jeſum Chriſtum allein,
Mit truwen dat ick juw mein.

Digitized by Google

Godt gröte juw min gulden Melan,
Min herte is na juw alle tidt beſtan.
Mine ogen mögen juw wol vorleſen,
Im herten kan ick juw nümmer vorkeſen.

Ach leef, wes ſo lange geſunt,
Dat de Fiole wecht ein Pundt.
Wecht ſe ein Lodt effte Quentin,
Noch ſchölle gi de alderleveſte ſin.

Ach ſöte leeff herümme den herdt,
Ein oldt Man is juw beſchert,
Den gi in juwem herten nicht begert.
Gi möten en ſchobben und klouwen.
Allent wat he ſchal eten, möte gi em kouwen.

Anneke bliff hir nicht is ein gudt kock,
Se geith umme dat für alß ein welteblock.
Wen ſe uns den koel ſchal kaken,
So moth ſe dat für in der aſſchen raken.
Ja, wen ſe de ſpiſe ſchal wellen,
So ſleit ſe de lüße up der kellen.

Godt gröte juw, min gülden Melan,
Min herte is na juw ſo ſeer beſtan,
Wen ick juw gande ſe up der ſtraten,
Min lachent kan ick nicht laten.
Noch moth ick min lachent ſtillen
All umme der valſchen tungen willen.

Ein wieß und dögentſam Radt,
Vele framer Börgers in der Stadt
De alderſtarckſten Müren ſint.
Nene beter Müren ick findt.

Wen di dat Wiff ein ledtlin ſinget
Van Rikedom, den ſe tho di bringet,

Digitized by Google

Dat klingt di in de oren alſo,
Dat du des ledes werſt nümmer fro.
Hefſtu di under gudt gemenget,
Ick mein idt wert di ingedrenget.
Dat hefſtu vorhen nicht bedacht.
Ja, hedde ſe di keinen heller gebracht,
Dat ſcholde di itzündes lever ſin
Dan van er liden dachlicks pin.

Biſtu ein Krigesman edder ein Bur?
Wo ſüſtu uth diner Kappen ſo ſur?
Wultu nu ein krigesman werden,
So nim hundert Gülden, den krig wil ick di leren.

Vir videas, quid agas, dum magnus haberis,
Et metuas, ne forte ruas, dum ſtare videris.
Inſpicias, nec deſpicias, quem laedere quaeris.
Dat varias fortuna vices, ergo non mireris,
Si ferias ſine iure, quia te ferieris.

Wat di leeff is, dat men di do,
Dat do ſtedes wedder, dat hört di tho;
Und wat di is van jemande leidt,
Dat do nicht, dat is de ſalicheit.

Der armodt darff ſick nemant ſchemen.
De Man is rieck, de Godt kan truwen.
So arm du biſt, du hefſt dins gelick,
Schadens erwarde, ſo biſtu rieck.
Ein arm Man kan wol rike werden,
Ein rike wert wol arm up düſſer erden.
Gar offte tidtlick gudt vorgeit,
Dat men mit unrechte tho ſick ſleit.

Hic fratrum eſt mos mulieri tres dare nummos.
Si tunc prandebit, pretio de iure carebit.

Digitized by Google

Unſe burſe hefft düſſe ſede:
De wat eten wil, de bringe wat mede.
Idt ſi mager edder veth [Bl. 24
So mach he eten deſte beth.
Bringet he denn genoech,
So mach he eten ſin genoech.

Weſet wilkamen, gi ungebeden geſte,
Taſtet tho und etet dat alderbeſte!
Werde gi denne nicht ſath,
So dancket dem jennen, de juw bat.

Idt is mennigem leidt,
Dat idt einem andern wol geit.
Ehm hatet vaken, dat he ſüth,
Und moth doch liden, dat idt geſchüth.

Rede weinich und make dat war,
Borge nicht tovell und betale klar,
Wete vell und weinich ſage,
Antwerde nicht up alle Frage
Und mercke even, wat dine Rente ſi
Und holdt di dar frömlick bi
Und there wol tho mathe,
So geiſtu velich up der ſtrate.

Mit dancken kan mi nemant melden,
Mit eren kan mi nemant ſchelden.
Dar is nein Minſche up erden ſo Rieck,
Mit dancken bin ick wol ſins gelick.

Leve, Schat und groth gewin
Vorkert mennigem ſin hertt und ſin.
Selden kan he werden vroth,
De ſtedes dencket up groth gudt.
Nemant weth noch Dach effte Nacht,
Wo lange dat ſin Levendt ſtan mach.

Digitized by Google

Hebbe leeff, dat du nicht vorleſen machſt,
Vorlath, dat du nicht beholden machſt,
Und ſöeck des du geneten machſt.
Ach Godt, wo korth is hir de tidt,
Maeck uns van allen Sünden qwidt!

Min eventür is kranck.
Jck vorhape mi ein beter, all warth idt lanck.
Stünd min ancker up vaſtem grunde,
So weer ick frölick tho allen ſtünden.

Jck wil freten, Supen und ſtörten,
Minren min gudt und Levendt körten!
Jck wil Drincken und metich leven,
Vormeren min Gudt, dar van Gade geven!

Ein ider mach wol drincken den Rinſchen Win,
Umme Geldt friſck, Fründtlick und Frölick ſin.
Win gedruncken mit mathe
Deit den Minſchen gude bate.
De ſick in Wine Drincken vul,
Werden gelick den Deerten dul.

Och milde Chriſt, wat dem bange iſt,
De ſchüldich is und hefft kein friſt
Und wolde gerne betalen,
Weth nicht, wor he dat geldt ſchal halen!

Starck vordrach und grote othmoth
Bringt alle dinck thom beſten.
De dar kan dwingen ſinen modt,
Geduldt is dar tho gudt,
He gewint dar an thom leſten.

Anneke unſe Maget
De ſlept beth idt ehr behaget.

Digitized by Google

Alß men se thom lesten wecket,
So is ehr, efft de hundt bleket.
So tüth se dat hövet wedder under,
Vordarfft se dar van, dat gifft mi wunder.

Sünde tho vormiden is ein Schrin,
Gedult im lidende legge dar in.
Woldath vor arch do dar tho,
Frouwde in armoth, — nu do tho!

Wor Esels krigen Herschöppien,
Dar süth men selden vele dien.
Meist se er egen vördel söken,
Up anderer wolvart se weinich röken.
Doch is dit de meiste klage:
Se risen in macht alle dage.

Och, wo wol dat em geschüth,
De asseth, eer he vorlaren süth.
Noch süth mennich vorlaren spil,
De doch nicht afflaten wil. [Bl. 25

Spelen und nicht gewinnen,
Helsen und nicht geneten,
Dat möchte dem düvel vordreten.

Heren hülde unde Aprillenweder,
Schöne Frouwen, darto de Rosenbleder,
Karten, Wörpel und seiden spil
Vorkeren sick offte, wol dat mercken wil.

Ane arch is unse spil,
Ein ider mach klaffen, wat he will!

Gudt gelath, van Herten qwadt,
Bedrücht wol gude fründe.
Idt is ock recht, alse men secht,
Stille water hebben depe gründe.

Digitized by Google

De in höverſcher leve ſint belagen,
De ſchöllen dat toſamende dragen.
Wente alle de dar van tridt,
De ment den andern mit truwe nicht.
Ehr und truwe vaſt beſteit,
Wen valſcheit und untruwe vorgeit.

Louwen, Baren und Swine,
Dat ſint dre wilde deerte tho themen.
Ick ſacht nů ſo wies einen Man,
De ein qwadt wiff themen kan;
Dar baten noch ſlege effte kiven,
Dat ſe is, wil ſe wol bliven.

Dar is nemandt, de ſo einen hogen modt droech,
Ein wiff gifft em kives und haders genoch.

Altovell gewis is nicht gudt.
Deſůlve vaken miſſen moth,
Wes ſin und gemöte darhen ſteit
Und kricht den ſin der giricheit,
De is mit velen dancken beladen,
Wente nemandt kan den girigen ſaden.

Alletidt tho minem bolen bereit
Sůnder groth unkoſt und arbeidt,
Idt ſi gelůcke effte ungeval!
Godt vöget, alſe idt weſen ſchal.

Truwe nemande tho vell,
Gantz vaſt holdt dine rede,
Wente widt radt deit ſelden gudt!
Frůnde der Werldt in groter nodt
Der gan veer und twintich up ein Lodt.
De den noch de beſten willen ſin,
Der ghan wol teine up ein quentin.

Digitized by Google

Wultu ein truwe leeff beſtan,
So lath de andern alle gan.
Wente wo einer meer perde beridt,
Jo he meer tho beſlande gifft.

De altohaſtich is tho untiden,
De ſchal up einem Eſel riden.
Sůs vorhaſtet ſick ein Man,
De nicht mit ſeden handeln kan.

All wat du deiſt, bedencke den ende.
Grip ein dinck wiſlick an
Und wes nicht tho behende.
Wes vorſichtlich und holdt di ſlecht.
Wes ock nicht tho haſtich, bedencke di recht!

Unvorworn is alder beſt.
So ſi he ock, de dit leſt.
Wol dar wat hefft, de holde,
Wente ungelůcke kumpt bolde.

Mennich minſche is alſo geſinnet,
Dat he moth ander lude ſchelden.
Sin egen qwadt he vaken beginnet,
Dat moth nemandt melden.

Van kranckem ſade de minſche wert,
Sin moder en mit nodt geberdt,
Sin levent is gantz ein arbeit,
Ein gewiſſe dodt is em bereit.
Nein Boem ſo bőſe frůchte deit,
Alſe de bőßhafftige minſchheit.
Wo ſchon de minſche van buten is,
So is he doch binnen vůlenis.

Wol eine ſtede leff hefft, ſchal dar nicht van wandern, [Bl. 26
Wat he an der einen leth, vindt he an der andern.

Digitized by Google

Se ſint aver eine forme gegaten,
Söchte men ſe ock in Landen, Steden und ſtraten.

Hefft din leeff yennich gebreck an ſick,
Dat ſchaltu nicht maken apenbarlick,
Dar ſchaltu höveſck mede liden,
Darümme dat ſe levet dine ſiden.

Iſſet dat din leeff di tho vell vorlücht,
So ſchaltu van er keren de erſte flucht.
Wente he is alles dinges wol vorvaren,
De aſleth, eer he ſüth vörlaren.

Ick bin ein Jeger und vöer ein horn,
All dat ick jage, is vorlarn.
Noch wil ick jagen dach und nacht,
Beth ick einen ſteden bolen krigen mach.

So din leeff mit haſte wil van di keren,
Dat ſchaltu er ſo balde nicht weren.
Dat is men alſe ein regen ſchur,
Darna ſchint de Sünne ſo heth alß vör.

Wo mach doch dem tho ſinne ſin,
De viendt is und wil noch fründt ſin?

Leve hir in gedült up erden,
Wente di mach nicht anders werden
Alſe etent, drinckent und gewant
Und up dat leſte eine holten banck.

Wultu weſen ein wis Man,
So lath alle dinck vor di aver gan.

Wol dar vele fraget na nien meren,
De dar ſecht na, de lücht ock geren.
Sülcke lüde ſchaltu miden,
Wultu nicht fallen in groth liden.

Digitized by Google

Jſſet, dat ein ſin Derne na di geit,
So wes er alſo balde nicht bereit.
Went men mach den Angel uth dem water nicht teen,
So balde alſe de viſſche dar vor ſteen.

Jn froůwden der boelſchop unvormeten!
Vorgůnt brodt wert ock wol gegeten.

Jck was gantz leeff, dat mende ick,
Dat is ein ander, dat weth ick.
De dat is, de hőde ſick,
Jdt wert em ock ghan upt leſte alſe mick.

Ein maler entwerpt erſten, dat is, ja,
Und ſchouwet den, wo ſin bilde ſta.
Jdt is vell beter twe mal gemeten
Alſe ein mal und dat beſte vorgeten.

Dinen viendt holdt nicht tho geringe,
So mach di gantz wolgelingen.
All is he klen und ock gantz licht,
He weth kunſt di tho dőnde dodes plicht.

An dőgeden ſchaltu di őven jo,
Dat hőrt Heren und Főrſten tho
Und andern guden lůden,
De ſick vor ſchande willen hőden.

Jck achte klen, wat ſe klagen,
Wo ick mach vůllen mine magen.
Alſo deit ock de girige Man,
De na grotem gelde und gude is beſtan.

Mennich dencket klen up den dodt,
De hir up erden hefft groth gudt,
Und moth doch allike wol in de var
Mede weſen in der dőden ſchar.

Digitized by Google

Jck bin ein vagel, de gern bedrůcht.
Dar an min mundt nicht en lůcht.
Wol gern wil frómde gůder erven,
De moth vaken qwades dodes ſterven.

He důncket mi nicht weſen wieß,
De dar buwet up dat is.
Wen dar kumpt der Sůnnen glantz,
So blifft dat buwte nicht gantz.

Wes hóveſck und darto wies,
So geven di de lůde priß.
Segge van Frouwen und Junckfrouwen gudt,
So geven ſe di hogen modt.

Mit leckerliken Richten
Spiſet men Ridders und knechte.
Ja mennich ein gudt gerichte wol neme [Bl. 27
Und achtede nicht groth, wort her qweme.

Jck gha hir ſpazeren in dem drecke.
De mi beſpotten, dat ſint gecke.
Jck mene, dat idt ſick nicht en temet,
Dat ſick ein man ſines Amptes ſchemet.

De den doden pipen drecht
Und ſin Geldt an loſe Frouwen lecht,
De mach des wol weſen gewiß,
Dat ſin arbeit vorlaren is.

De dar drincket tho vullen,
De moth vaken vordullen.
Vel beter drůncke he to mathe
Und levede in ſinem ſtate.

De dar mehr vortert, alſe he vormach,
Den ſleit gerne der ſorge ſlach,

Digitized by Google

Beter were idt, dat he terde tho mate,
So dörffte he darna nicht gan up der ſtrate.

Wol tho gelage will mit mi drincken
Und nicht wil mit mi klincken,
Des gelages ick wol entbere,
All were he ock ein LandesHere.

In ſchanden und uneren moth vortzagen,
De friſck, ſtarck in ſinen jungen dagen
Nicht hefft gedacht up den olden Man,
De rouwe, frede und gemack ſcholde haen.

Weme genöget an dem, dat he hath,
De is rike genoech, wo idt em ock gaet.

Fründtlick regeren und mit willen
Deit vel torns und haders ſtillen.
Wol mit dem koppe wil baven uth,
Deit vell ſchaden und richtet doch nicht uth.

Wat helpet hapen ſünder troſt,
De dar ſelden wert van erlöſt.

Vör gedan und na bedacht
Hefft menngen in groth trorent gebracht.

Jdt is manck den lüden nu de gunſt
Und is ock der Werldt kunſt,
Dem idt wol geit, de hefft vell fründt,
Tho dem ſecht me, wes lange geſunt,
Men den idt övel geit, wo vel der is,
Weinich fründe hebben de, dat is gewis.

Söte leff, do ick di koeß,
Do was de Windt Südtoſt.
Nu is de Windt geworden Weſt,
Var hen, ßöte leff, und do din beſt!

Digitized by Google

Biſtu miner ſath, ſo bin ick diner möde,
Dar hen, dat di Godt behöde!

Trorich thomate is alle tidt gudt
Dem, de ſick ſülveſt tröſten moth.
Jck hebb idt vorſocht in korten tiden,
Jck was gantz trorich, ick möſte idt liden.

Hapen is up mi vorſtorven,
Ein ander hefft min leeff vorworven.
Dar ick up tho hapen plach,
Dar hefft ein ander de frömde aff.

Dat is Apenſpil und doren radt,
Wor dre na einem Bolen gaet.
De eine is leff, de ander leith,
De drüdde vorlüſt koſt und arbeit.
Nochtans wil ick in hapen leven,
Vellichte möchte ſe mi ere fründtſchop geven.

Wol ſick wil der Bolſchop erneren,
De moth können ſwigen und legen,
Süchten, wenen und Sweren.
Wol düſſe nu nicht en kan,
De neme ſick der Bolſchop nicht an.

Nu wol an, ick wil mi frölick holden,
Idt mach an mi noch wol vorkolden,
Und wil laten geſchen, dat weſen moth,
Dat mi vaken und vell troren doeth.

Ach, Elende, berichte mick,
Wo lange ſchal ick laven dick?
Elende wende,
Wen Godt will, ſo ende.
Elende bin ick,
Wol dar wil, de tröſte mick.

Digitized by Google

Elende is mi beſchert,
Dat ſick alle man vor mi vorfert.
Elende hefft mi beſeten, [Bl. 28
Dat ick van alle Man bin vorgeten.

Ein Man ſchal ſick nicht tho ßer berömen,
Dat ſin hoff ſta vul ſchöner blomen.
Dar kumpt ein ripe up eine tidt
Und maket em all ſiner blomen qwidt.

Ach wolde Godt und ein,
So were all mine ſorge klein.

Jck bin, de ick bin,
Wilde is min ſin,
Groth is min modt,
Kleen is min gudt.
Sünder geldt bin ick de beſt,
So möth he ock ſin, de dith leſt.

Hebbe mate an dinem modt,
Wente altovell is nicht gudt.

Wol mi dwinckt und nicht enbringt,
Dem is mi umme ſinen danck
Alſe umme der Swine dranck.

Eines Weidemans unvordraten
Des hebbe ick vaken genaten.

Mennich minſche mi des vorgan,
Dat he ſülveſt nicht vorgelden kan.
Könde ick mi ſcheidens erweren,
So wolde ick mi wol erneren.
Ach ſcheiden is de bitter Dodt
Und bringt mennigen in ſo grote nodt.

Digitized by Google

Mennich Man belachet mick,
Dat mi övel ſith, des höde he ſick.

Wultu mi und einen idern ſchelden,
So moth men dine undadt ock melden.
Sint de denne ſo recht und gudt,
Des machſtu di fröuwen in dinem modt.

Ach hedde ick minen willen,
So weer ick gudt tho ſtillen.

De mit heimeliken liden befangen is,
Nein ſwarer börde kan weſen, dat is gewis.

Wol kan idt ſo maken, berichte mi,
Dat idt alle Manne tho dancke ſi.

Mi möyet mer min midент,
Alſe mi möyet min ſware lident.

Jck hebbe gelücke ſünder bate.
Kame ick tho ſpade, ſo kame ick tho late.
Kame ick tho fro, ſo kame ick tho unraſt.
Alſüs kame ick alle tidt tho unpas.

Weme wol darinne genöget,
Alſe idt Godt mit em föget,
Godt de wert idt wol vögen,
Darinne di ſchal wol genögen.

Ein jeger is ein jeger,
Wol nicht en hefft, dat is ein kleger.
Jodoch wil ick fangen, dat ick jage,
Schold ick ock jagen all mine dage.

De is wis, de gudt winnet,
De is wis, de ſick ſülveſt kennet,

Digitized by Google

De is wiß, de ſick hodt vor ſünde,
De is wiß, de gudt und qwadt kan gründen,
De is wiß, de dem dode nicht enthůth,
De is wiß, de qwade geſelſchop flůth.

Ach wo gerne ick weten wolde,
Vor weme ick mi hôden ſcholde.
Idt is nu in der Werldt gantz nuwe,
Gude wôrde ſint valſche truwe.
Ja, wen de mundt ſprickt, Godt gröte dick,
So ment dat herte, dat ſam mi te ſla dick.

Weme dat gelücke mit gude gnedich is,
Al is he důl, doch heth he wieß.

Wat helpet dat einer vel künſte kan,
Dem Godt nein gelücke gan.

Wol gerne uthbolet und ſelden dar geit,
Js he gantz leff, he wert wol leith.

He is arger alſe vorgifft und fennin,
De Viendt is und wil noch frůndt ſin.

Mercke und Melde
De waſſen beide in dem velde.
Plücke Mercke und lath Melde ſtan,
So machſtu mith allen lůden umme ghan. Ppl. 29

Lident to dragen is ſware pin,
Overſt ſinen Bolen tho miden is qwadt fennin.

Alle dinck is nu vorkert,
Dat hefft de junge van den Olden gelert.
De dôget qwelet, dat recht dwelet
Und de truwe is dodt,
De warheit lidt grote nodt,

Digitized by Google

De Frede is ock unstede,
De Gerechticheit lopt nergen mede.
Och, de sick also waren könde,
Dat he alles ungelückes leddich stünde
Und alle dinck lete lopen sinen loep,
De hedde vorwar den besten koep!

Könden mi mine dancken bringen darhen,
So weer ick vaken, dar ick nicht en bin.

Wen alle Vögel sint tho neste,
So is min spatzerent noch dat beste.

Jck wünsche allen niders dat ungeval,
Dat up erden is und noch kamen schal.

Mi wundert nein dinck mehr up erden
So rechte leve, dat de mach leidt werden.

Weme geduncket, dat he si wieß,
Van der dorheit beholdt he den pris.
Weme geduncket, dat he alle dinck kan,
De is nummermer ein wieß Man.

He is ein dor, de sick tho veel underwindt,
He is ein dor, de sick tho vaste vorbindt,
He is ein dor, dem am sinem nicht genöget,
He is ein dor, de sick tho doren vöget.

Wol tho liden is gebaren,
Lidt he nicht, so is he vorlaren.
Dörch lident wil ick mi vorbliden
Und alle valsche kleffers miden.

Barmhertich klagent helpet mi nicht,
Heimlich Bolen kan ick nicht,
Geldt deit idt, des hebbe ick nicht.
Weem dat vorbarmet, de tröste mick.

Digitized by Google

Homödige lůde beſchouwen ſick,
Olde lůde klouwen ſick,
Mödе lůde rouwen ſick,
Wiſe lůde vorſinnen ſick,
Junge Lůde beleven ſick,
Důlle lůde öven ſick.

Nemant wil mick, nemant bin ick,
Nemant is min, nemant wil ick ſin.

Jck was leeff nnd bin geworden leidt,
Nochtans hebb ick leeff, de mi gndt deith.

Wol einen Boem hefft utherkaren
Und ſůth de Frucht daranne vorlaren,
De houwe en aff und weſe tho frede
Und ſette einen andern in de ſtede.

Tidt, ſtede und ſtůnde,
Veldt, Haſen und Hůnde
Maken mennigen wilden Man,
Dat mercke wol, de dat marcken kan.

Megede de gern vor der dören ſtan
Und vel wittes in eren ogen han
Und ſehen all hir und dar
Und nemen der jungen geſellen war,
Dat is mi recht im ſinne,
De laten ſick gern averwinnen.

Gudt maket modt,
Modt bringet avermodt,
Avermodt bringet armodt,
Armodt gantz we doth.

Wol dar wat weth, de ſwige!
De dar wol is, de blive!

Digitized by Google

Wol wat hefft, de holde,
Wente vorluſt kumpt bolde!

Mochte min hapent ſeker ſin,
So weer min vorlangent nene pin.

Min leff is gudt van allen ſeden,
Schöne gemaket van allen leden,
Se kan wol junger geſellen hülde krigen,
Men wat ſe ſüth, dat kan ſe nicht ſwigen.

Der alderleveſten Frowlin tzart
Geve men tho düſſer varth
Dat klene brevelin,
De doch vergünnet ſchal ſin.

Ick bin eines klenen breves ock ein both. [Bl. 30
Godt gröte di, leff, all ſünder ſpoth,
Ick entbede juw minen fründtliken groth,
Van rechter leve ick dat don moth.
De alderleveſten min, de ick jü gewan,
De gröte ick van herten, efft ick kan,
Und gröte ſe ſo mennige ſtundt
Alſe ſandes korn licht in Meres grundt.
O alderleveſte Frowlin tzart
Ick do juw kundt tho düſſer varth.

Veel tho hören und nicht anmercken,
Dat ſint alle vorlaren wercke.

Sich vor dick, truwe is miſlick,
Truwe is ein ſelſam gaſt,
Wol ſe vindt, de holde ſe vaſt.

Sich vor dick, ſnelle hünde de jagen dick,
Süſtu umme und werſt gevaen,
So is all din arbeidt ummeſües gedaen.

Digitized by Google

Ein junck Man und ein oldt Wiff,
Dar twiſſchen is ein ewich kiff.

Wol dar wil klaffen tho vele,
De wert ein geck in dem ſpele.
Ach, ſwigent is Kunſt,
Klaffent maket ungunſt.

Swich und lidt, marcke und midt,
Sů tho, wo du di hir ſtelleſt,
Dat du der geſelſchop nicht entgeldeſt.

Ach, Herr Godt, wo ſer geith Goldt vor ehr!
Goldt und ſůlver mach men krigen,
Wol nene ehr hefft, de mach wol ſwigen.

Bedrövede herten ſchöllen ſöken
Schöne Frouwen mit witten döken,
Darto guden Rinſchen Win!
Jck weth nene beter Medicin.

Mit groter gevar
Warth idt mi ſwar,
Noch quam ick dar
Tho der alderleveſten min,
De benam mi de pin.

Jck entber, dat ick beger.
Könde ick dat erlangen,
So weer mine ſorge vorgangen.

Hödt di geſelle und wes gemeit,
Di wert noch lones arbeidt.
Hoedt di, geſelle, und wes geſunt
Und hebb alle tidt einen höveſſchen mundt.

Hir kumpt vel her, Des ick nicht beger,
Dat ick beger, kumpt gantz ſelden her.

Digitized by Google

Wat ick weth und nicht weten ſchal,
Dat en weth ick nicht, und weth idt all.

Jck bin begaten ſünder nat,
Ein valſch frůndt dede mi dat.
Dar ick mi gudes tho vorleeth,
Dat was de jenne, de mi vorreth.

Swigen is de Orde min,
Swigen deit mi ſwigendt ſchin,
Swigen is ein Eddel dőget,
Swiget, dat gi wol ſwigen mőget!
Dat is warlick ein gar wis Man,
De tho allen tiden ſwigen und ſpreken kan.

Jck bin ein arme Derne,
Jck dede idt alſo gerne.
Weer idt gedan recht,
So bede ick, alß ein knecht.

Jdt hate, weme idt hate,
Jdt wert darůmme nicht gelaten.
Stan ſe im vorbunde,
So ramen ſe wol der ſtunde.

Jck hebbe gejaget, dat mi behaget,
Godt hefft gevőget, dat mi genőget.
Hedde ick alles wildes kőr,
Jck jagede men, dat ick hebbe vőr.

Jck nende, wo ſo weer ein gaſt,
Do ſe quam in min herte.
Nu hefft ſe dar gehuſet vaſt,
Darvan ſo lide ick ſmarte.
Wolde ſe ſtedes ein gudt naberſche ſin,
Mi en ſcholde erer nicht vordreten.

Digitized by Google

Se is min Roſengardelin,
Des late ſe mi geneten.
Mach ick juwe hůlde nicht vorwerven [Bl. 31
So moth ick warlick ſtarven.
De leffhebber ſterfft gantz vaken,
Dat en de dodt nicht wert raken.
Wen he ſinen willen nicht kan vorwerven,
So ſecht he warlick, ick moth ſtarven.

Wes friſck unde wol gemoet,
So wert alle dinck noch wol gudt.

Jck hebb nůwarlde beters geleſen
Men wol tho dǒnde unde frǒlick weſen.

Buwent und kiff,
Kǒſte und ſchǒne wiff
Nemen penninge und liff.

Wol de leve wil kǒpen,
De lave uth ein par ſcho mit knǒpen.
Wen ſe den de ſcho wil halen,
So ſchal men ſe ehr up de wandt malen.

Godt geve, Godt gröte,
Vorleſe wi de ſcho, ſo beholde wi de vǒte.

Wor men der leve nicht wil ſparen,
Dar kan ſe nicht lange waren.

Ach, wat twe herte liden,
De ſick leven und möten miden?
Jodoch en wert idt nicht geachtet,
Wowol en lange des wachtet.

Ach wo gerne, Wo ſelden, wo verne
Jck van er bin, Se krencket mi den ſin.

Digitized by Google

Ick was gantz leff in einem huſe,
Do lever quam, do möſte ick uth.
Nu bin ick gevallen van dem ſtege,
Wil Godt, ick kame noch wol wedder tho wege.

Idt fraget mennich, wo idt mi geit.
Ginge idt mi wol, idt weer ehm leidt.
Mit ſölcken reden, alſe he idt menet,
So wil ick lachen, wen he wenet.
Idt ſi ſin ſchimp edder ſpoth,
Wat he mi günnet, dat geve ehm Godt.

Ach, lever, gedencke up mi, Alſe ick up di,
So biſtu ſelden dancken fri.

Wen ick bi ehr weſen mach,
So dünckt mi twintich jar ein dach.

Ein Fründt in der nodt,
Ein Fründt in den dodt,
Ein Fründt in der trüwe,
Ein Frundt achter rügge,
Dat ſint veer ſtalen brügge.
Wol düſſe recht kan raken,
De mach wol Fründtſchop maken.

Wol alle dinck wil melden und klaffen,
Den mach me wol geliken einer Affen,
Und kan up beiden ſchuldern dregen
Und kan dat gude vort qwade wegen.
Dat dünckt mi ſin gantz vaſt,
Idt ſi ein untruwe gaſt.

Ein itlick geſelle gudt
Schal ſwart dragen up dat leſte.
Iſſt ehm ein Frouwe fründtſchop doet,
So ſwige he ſtille, dat is dat beſte.

Digitized by Google

Wol dar kan plumen ſtriken
Und einem anderen na ſliken,
All wor he wil ghan effte ſtaen,
Den möthe jo de Bödel ſlaen.

Wolup, in der mathe
Wi riden unſe ſtrate.
Jck mende, wo ick dar weer.
Nu is idt dar noch gantz ver.

Hebb reine hende und einen höveſchen mundt,
So blifft din liff und ſele geſundt.

All mine fröuwde hebb ick vorlaren
Und gudt Hambörger beer utherkaren.
Dat maket mi gantz dul und fro,
Dat ick kan kamen nergent tho.

Ach, wiſe man, an düſſen reden machſtu ſchowen,
Wat loßheit is in etliken reden der Frouwen.
Salomon, David, Adam, Abſolon und Sampſon,
De wörden all bedragen van den Wiven.
Wol kan nu unbedragen bliven?

Leff tho hebben is ein wunderlick leven,
Dat kan anders nicht alſe ſorge geven. [Bl. 32
Wol Godt levede baven alle dinck,
De dörffte nicht ſorgen vor yennich dinck.

Ane twivel ſpreke ick,
Mi erfrouwet, leff, din angeblick.

Ach, ſcholde ick des nicht lachen,
Dat ick dat kan machen,
Dat he meent, dat he dat ſi?
He qwam doch warlick an min herte nil

Digitized by Google

Hir kumpt itzt vell her,
Dat ick gantz nicht begher.
Wat ick nicht liden mach,
Dat bejegent mi al den dach.

Men hatet mi, ick lide dar mede.
Jck wold wol, dat men idt nicht en dede.
Bin ick recht in allen saken,
Wat achte ick den der lůde sprake?

Der frůnde hebbe ick vell,
Wen ick se nicht hebben wil.
Ja, wen ick den erer behöve,
So sint se im garden und graven röve.

De sick höger holdt alse he is,
Bedrůcht sick sůlven, dat is gewiß.

In truwen gehört ein schimplich wordt,
Dat schaltu nicht falschlick glosen.
Segge dat nicht vort noch hir noch dorth,
So bistu gewert der Rosen.

De dinge werden nůmmer gudt,
De men baven mathe doeth.

Ach, wer dar wůste, wo wol wolsprekent staet,
He schold sick schemen, spreke he qwadt.

Ach hedd ick geldt na minem willen,
So wold ick den Paweſt wol stillen
Und slapen bi des Abbetes wive
Und wold noch im Lande wol bliven.

Och, HERR Godt, wi sint jo men geste,
Nochtans buwe wi hoge Veste.
Mi vorwundert, dat wi nicht en můren,
Dar wi ewich mögen důren.

Digitized by Google

Gelick warth alderlengeſt.
Sů wol tho, wat du betengeſt.
Wultu weſen unvorworen,
So hödt di vor de liſtigen Horen.

Wat is beter in důſſer Weldt
Alſe eine junge Frouwe und redt geldt?

Wol up drögem Lande wil ſchepen
Und dat water wil mit einem ſeve meten
Und up dem water dörſchet
Und den dreck vaken waſſchet
Und ſick mit Horen bewerth,
Dem is noch gudt noch ehr beſcherth.

Groth ungelücke is upt bolen,
Dat leſe ick in allen Scholen.
Noch is neen Geſelle ſo klein,
He wil vor ſick hebben ein Wiff allein.

Och, wo ſeer he dwelet,
De ſin herte einem andern bevelet
Und ſinen ſin darhen kerth,
Dar men ſiner nicht begerth!

Hörſtu Narre, wil di doch ſchemen
Und laten des Düvels Proceſſie betemen!
Volge Chriſto, dinem Gade und HEREN,
Under ſine Bannern wil di keren,
Dat is ſin Crütze und ſin dodt,
Sin ſware lident und wunden rodt.

Licht wert idt Narheit tho nemen an.
Wen men ock könde van narheit laen!
Mennich menet der Narheit wedder affſtan
Und wert doch vell gehindert daran.

Digitized by Google

Mennich Man kumpt, dar mennich man is,
Mennich Man weth nicht, wol mennich Man is,
Wüſte mennich Man, wol mennich Man weer,
Mennich Man dede menngem grote ehr.

Frůndt van truwen, Sallaes van Fruwen
Und rede geldt dar bi,
Wol dat hefft, de ſpreke fri!

Jck und min Frouwe ſint des alſo ein
Alſe twe hůnde aver ein been.
Ja wen ick wil, ſo wil ſe nicht, [Bl. 33
Und wen ſe wil, ſo kan ick nicht.

Gudt maket modt, Modt maket homodt,
Homodt maket nidt, Nidt maket ſtridt,
Stridt maket armodt, Armodt maket frede.

Ach vorlangen, vorlangen,
Di was ick entgangen.
Scheiden hefft mi erdacht,
Dat mi vorlanget dach und nacht.

Jck wil des wol vorbeiden,
Vel beter is hapen den ſcheiden.

Do ick rike was und konde geven,
Do hadde ick Frůndtſchop alderwegen.
Nu is mi leider dat gudt entgan,
Des ſint mi de Frůnde affgeſtan.
De Bůdel is mi geworden licht,
Se ſeth mi wol, ſe kennen mi nicht.

Dith is nu der Werldt ſtaet:
Do mi gudt, ick do di qwadt,
Heve mi up, ick ſtöte di nedder,
Ere mi, ick ſchende di wedder.

Digitized by Google

Mennich Frůndtſchop wert geſcheidet,
Darůmme dat de Tunge övel wert geleidet.
O tunge, du klene lidt,
Du makeſt mennich groth vordreth!

Möchten rikedage und ſchönheit alle tidt důren,
Dat weer wol groth fördeel und gudt.
Men dar is qwadt up tho Můren,
Dat leſte Fundament is de Dodt.

Wen du gekaren werſt tho grotem ſtate,
So ſu di vör, ick di rade,
Weme du ſchadeſt effte beteyeſt mit ſchande,
Dat du nicht valleſt, wen du menſt tho ſtande.
In allen dingen, de du wult began,
Bedencke wat di dar möchte aff entſtan.

Eines ſchalckes oge nidet dat,
Dat ein gudt Geſelle wat gudes hat.
Laet ſe vůſte Riden und niden,
Dat mi Godt gůnt, möten ſe liden.

Wen ick to kope vůnde einen iſern Hodt,
De mi möchte vor lögen ſin gudt,
Und ein ſchildt gewiſſe vor ſchelden,
De twe wolde ick důr vorgelden.
Darto ock einen hogen thorn vor troren,
Den wolde ick mit Tinnen bemůren.

Hedde ick ein huß vor ungemack,
Dat lete ick nůmmer ſůnder Dack,
Des geliken vor older eine Salven,
De wolde ick ſtriken allenthalven,
Und hedde vor den Dodt ein Swerdt,
Dat weer wol vel Geldes gewerdt.

Digitized by Google

Older ane Wißheit, Wißheit ane wercke,
Heren ſünder Volck, Volck ſünder dwanck,
Stede ſünder Recht, Recht ſünder Gnade,
Hoverdie ſünder Gudt, Gudt ſünder Ehr,
Eddel ane Tucht, Tucht ane Frucht,
Geiſtlick orden ane frede, Junckfrowen ane ſchemde,
Düſſe twölff ſtücke vorderven de Werldt.

So ſchöne is nemandt noch ſo werdt,
De Dodt maket, dat men ſiner nicht begert.
Wo leeff de Minſche im Levende ſi,
He is na dem Dode biwanendes fri.

Nemandt ſchal ſin Lident klagen
Den rechten Fründen, de idt mit em dragen.
Mennich klaget ſin lident vorth
Dem jennen, de idt gerne hört.

Ick mende, idt weer Eken
Allent wat de Lüde ſpreken.
Nu is idt kume Linden,
De Warheit kan me nergen vinden.

Fründt im ſchin, dennoch Viendt tho ſin,
Dat is ein qwadt fennin.
Averſt ein Fründt achter rügge,
Dat is eine vaſte Brügge.

De ſine Fründe pröven wil und ſchal,
De pröve ſe in ungeval,
Wente im Gelücke is mennich Fründt,
De in der nodt nicht en günth. [Bl. 34
Wente Fründe in der nodt,
Der gan wol Twintich up ein Lodt,
Und de men denn ment de beſten ſin,
Der gaen wol Vöfftich up ein Quentin.

Digitized by Google

Drinck und Gildt
Und gha, wen du wilt.

Recht don hefft mi bedragen,
Jck hadde recht und wart belagen.
De Lögeners sint minem Heren leff,
Se stelen mer alse ein ander Deff.

Gerechticheit, wor bistu gebleven?
Untruwe hefft di vordreven.
Gerechticheit, du most stan hinder der Dör,
Untruwe blifft alle tidt hervör!

De tungen nicht dwingen in der jöget
Eddel und Rike ane döget.

Acker ane Frucht,
Denen ane Loen,
Woldadt ane Danck,
Lesen und nicht vorstan,
Menheit ane Enicheit,
Vörsten ane Meticheit,
Ridders ane Bart
Sör dat dit warth,
Frouwen ane tucht,
Sünde ane hoen,
Eten ane Dranck,
Gude wercke ungedan,
Heren ane Wißheit,
Ere ane Rechticheit.
Und Papen ungelart.
Js de Werldt all vorkarth.

He lidt pine und smerte groth,
De gern bleve und doch scheiden moth.

Jn velem untidtlicken klaffende vorwar
Vindt men mennigen lögener twar.

Jck bin bedragen up düsser erden,
Dat ick bin, mach ein ander werden.

Dre dinge weth ick vorwar,
De maken min herte seer swar:
Dat Erste mi sorgen doet,
Dat ick jo sterven moth.

Digitized by Google

Dat ander beſwert mi noch meer,
Wente ick weth nicht wenneer.
Dat Drůdde bedrövet mi baven all,
Dat ick nicht weth, wor ick bliven ſchal.
Hirůmme wil ick mi bekeren,
De ſůnde laten und ſterven leren
Und Gades gebade bewaren,
So mach ick int Ewige Levendt varen.
Och HERR Godt, wo ſůndich kame ick tho di,
In minem leſten ende ſta mi bi!

Wultu dat di wol ſchal gelingen,
So ſů wol tho allen dingen.
Altovell lůven is nicht gudt,
Dat weth nemandt, wat ein ander doet.

Welcker geſelle wil ſick dat hoerövel affkeren,
De ſchal ſick mit guden Geſellen beweren,
Wor ſe ſitten bi dem kolden Win
Und laten eine Metze eine Metze ſin.

Schön leff, loßheit is bi dem Herten din.
Dat du ſpreckſt, is arger den Fennin,
Und bedrůchſt mennigen guden Geſellen.
Darůmme ſchůth di anders ſelden.

Schöne Wordt mit kleinem gunſt
Js groth bedroch mit lichter kunſt.

Wol des Avendes Drinckt alſo ſeer,
Dat ſin Hövet kumpt uth der keer,
De ſchal des Morgens fro upſtan
Und ſchal up de ſůlven ſtede gan
Und Drincken ſo vul alſe he was,
So kumpt ſin hövet wedder up ſin pas.

Digitized by Google

Mennich Man van dem andern spreckt.
Bedachte he, wat em sülven gebreckt
Und wes em und den sinen vörsteit,
He swege wol stille und sede van nemande leit.
So werstu de rechtste, de jů warth gebaren,
Und de wiseste, de jů warth erkaren.

Ach, kleffer, lath din klaffent sin,
Wat ick vorgelde, dat is min!
Mennich Man mi des vorgan,
Dat he sulven nicht vorgelden kan.
Darůmme kame ick övel tho,
Mi hatet so Mennich, dem ick nicht en do.

O ho, weren doch alle kleffer so! [Bl. 35
Jck wolde, dat se weren thoreten,
De mer seggen alse se weten.

An einen andern Boem bin ick geraket,
Dar mi de Frucht so wol aff smaket.
Ja, möchte ick bi der Frucht bliven,
Dar wold ick min junge Levendt mede vordriven.

Dit is in düssem Huse ein recht:
Wol in de köken nicht en drecht,
De schal dar buten bliven stan,
Wente dat em de Kock dar in heth ghan.
Jdt kumpt ock wol under wilen,
Dat de Kock also moth ilen
Und geit mit dem Lepel umme den herdt.
Wilde geste he selden begert.

Jck qwam gegangen in ein Landt,
Dar stundt geschreven an der Wandt,
Wat ick nicht vorbeteren kónde,
Dat scholde ick laten, alse ickt fünde.

Digitized by Google

Druncken Drincken wat is dat?
Gades torn und der Werldt hath,
Vorleſen Gudt und Eehr,
Vordömen Liff und Sele,
Und ein vul Man ein Dûl Man.

Drunckenheit is ein Moder van allem qwaden,
Weſet nöchtern und latet juw raden.

De Megede ſchöllen nicht vell drincken,
De Megede ſchöllen verne dencken,
De Megede ſchöllen nicht vell eten,
Darto ſchollen ſe weinich ſpreken.

Eine magt de dar gifft, de bûth ere ehr.
Eine Maget de dar nimpt, de vorköfft ere ehr.
Eine Maget de mit eren wil leven,
De ſchal noch nemen effte geven.

Ein Wiff, Win, Wörpel und Haſen,
De don menngen Man vorbaſen.
Ein Krudt, dat heth mala Mulier,
Dar vör ſo höde di ſemper!

De eine Horen hefft tho einem Wive,
De hefft ein qwadt klenöde tho ſinem Live.

Belevet Godt und holdet ſin Gebodt,
So velt Juw dat alderbeſte lott.

Entradt wat dar ſint veer böſe ungelücke, de in ener ſtad ſin.

Dat 1. is ein homödich börgemeſter,
Dat ander is ein ſeggeren Radtman,
Dat Drüdde is ein vorſümich Kemener,
Dat Veerde is ein ungehorſam Börger.

Digitized by Google

Reine handel, wat du gudt biſt!
Armoth in eren, Kan mi Nemandt vorkeren.

Och du arme beerſoth,
Wo küſtu dinen Bueck vor einen Affgodt!
Wultu des nicht vortien,
Welcker Knůmel wil na di frien?

De Avent und Morgen ſint nicht like gudt,
De morgen deit ſorgen, de avent vortert dat gudt.
Wolde de Avent ſorgen, recht ſo de Morgen doet,
So möchte Mennich riden, de nu wol gaen moth.

De unrecht wil tho rechte han,
De moth vor Gade tho Rechte ſtan.

Süchtent maket untucht, Noch ſüchtet mennich Man,
De wol tucht und Eehr kan.

Up hapen leve ick,
Godt mach beraden mick.
Jck löve truwliken in Godt,
He wert mi helpen ſünder ſpot.
Wol ſick up Godt vortruwet up düſſer erden,
De ſchal nůmmor vorlaren werden.

Och, junge Frouwe, ick wold weten alſo gern,
Efft de Boelſchop weer ſchimp edder Ernſt?
Gude Geſelle, dat ſegge ick juw mit gelimp,
Jdt is nedden Ernſt und baven ſchimp.

Nu wol an, dat moth ick liden,
Up löſen Brůggen is qwadt Riden,
Und ſtillen minen modt
Recht ſo de Hushane doet.
Wen em de eine Henne entgeith,
De ander vorth wedder bi em ſteit.

Digitized by Google

He is alles dinges wol vorvaren, [Bl. 36
De Aſſeth, eer he ſüth vorlaren.

Ach HERR Godt, wo övel kame ick tho,
Mi hatet ſo mennich, dem ick nicht do.
Dede ick em noch ſo gudt,
Achterſprake ick liden moth.

In liden fro, De wol kan, de do alſo!

Wol mi beſchimpet und de minen,
De gha tho huß und beſe de ſinen.
Vindt he denne dar nein gebreck,
So kame he balde und ſtraffe meck.

Ick hebbe ein Ree in der jacht,
Darna hebb ick gejaget dach und nacht.
Möchte ick des Rees geneten,
Min jagent ſchold mi nicht vordreten.

Godt gröte di, min leve licketappe,
Du drinckeſt nicht gern uth dem leddigen nappe,
Alle beker wultu Drincken und ſtörten,
Dat wil di din Levendt körten.
Köndeſtu dat wat laten,
Dat möchte di mennigen Penninck baten.

Tho Rome is menniger worden thom knecht
Dörch uproer, nidt, twiſt, hath und kriges geſchefft.

Joabs vorrethlike dadt und mordt
Dörch Salomonem ock geſtraffet wort. 2. Regum 3.

Mennich nütte Boeck hebb ick und gudt,
Dat ick nümmermer recht leſe uth,
Ock nicht vorſta des Bokes meen,
Men ick jage daraff de ſlegen groth und klein.

Digitized by Google

De tidtlick gudt vor Godt uthkeſet
Und ſine Sele darümme vorleſet,
He is der kleinſten Narren nein.
He leth vor ſick den Hodt affthen.

De dar ſchalckheit in der jöget lert,
Sine beſten tidt tho den Sünden kert,
Dat older em den mit ſorgen beſteit.
Vorſuffet he up ſinem Grave geit.

De twiſſchen ſteen und ſtene ſick lecht
Und veel Lüde up der Tungen drecht,
Dem wol is mit twidrachticheit,
Dem weddervart drade ſchade und leit.

De nicht kan ſpreken ja und neen
Und Rades plegen umme groth und kleen
Und wil doch wieß werden geſen.
De tüth der Narren ploch allein.

De alle tidt ſodane Narheit drifft
Und wil nicht löven der hillgen Schrifft,
Gude Leer vorachtet und dar bi blifft,
Hir mede he ſick van Gade gifft.

De Buwen wil, de reke voer an,
Wat koſtens he darto moth han,
Und wat em aff und tho wert ghan,
So wert de Ende richtich ſtan.

In tokümpſtich arbeidt he gerne velth,
De ſick den Braſſers togeſelt
Und ſtedes na ſchelden und vullen ſtelth.
Bi ſodanen Narren blifft jo neen Geldt.

Dem wert bevalen ein ſware Pandt,
Dem vel Gudes kümpt thor Handt,

Digitized by Google

Und is he den Armen denne nicht bekant,
So is ſin Rikedoom övel bewant.

De vanget twe Haſen up eine tidt,
De menet tho denen twen Heren mit flith,
De doch malckander entjegen ſith.
De Uel dem ſülven jo vaken entglith.

De Narren ſcholde men werpen mit Lungen,
De unnütte bruken Mundt und Tungen,
Dat ſi den Geſpraken effte Geſungen.
De Specht vorreth mit Ropen ſine Jungen.

De wat vindet, de deit unrecht,
Wen he dat mit ſick henne drecht.
De dith ſo ſeer geringe wecht,
De Düvel em dat inbleſt und ſecht.

De Handt, de bi dem Wege ſteit,
Wiſet de ſtrate, de ſe ſülven nicht geith.
Gelick is ein Lerer tho lerende bereith,
De dögede lerth und ſülven nicht en deit.

De ſinen ſin thor Wißheit kerth,
Alle tidt ſe hört und ock lerth, [Bl. 37
De Dögede werden an em gemerth,
Und wert in Ewicheit geerth.

Sin gantze Liff in der Narrenkappen ſteckt,
De ment, dat em altes nicht entbreckt.
Dat Gelücke ſocht en, nicht lange idt reket,
Int leſte wert de mit ſorgen bedeckt.

De alle tidt ſo vele ſorge hath,
De em nicht all tho dregen ſtath,
He ſorget, dat he gantz barvoet gath.
Sodanem Narren is ſelden Radt.

Digitized by Google

Mennich wůnſchet vaken in ſiner nodt
Effte van Woldagen ein Dinck klen efft groth,
Biddet und Wůnſchet jegen Gades gebodt,
Kumpt vaken darůmme tho ſchaden und ſpoth.

Wol nicht de rechten Kunſt ſtuderet
Und na der Schrifft ſick nicht regeret,
Wat unnůtte is, he dat gern leret,
Des ſin is meer wen halff vorkeret.

Scholdt Godt ſin Werck alſo maken,
Dat he unſen willen ſcholde raken,
Tho velen tiden und ſere vaken
Ginge idt ővel in allen ſaken.

Wol up ſine Frómicheit holdt allein,
Dem Nemandt gudt is in der Gemein,
Und ődelt iderman unrein,
De ſtoth ſick vaken an den ſtein.

De moth vorſwinden gelick dem kave,
De dar ſprickt Cras Cras alſe ein Rave,
Bruket ővel důſſe tidt, dede is Gades gave.
De blifft ein Narre went tho dem Grave.

De waſſchet den teyelſten wol tho degen,
De ſine Frouwen wachtet in allen wegen;
De water in den Borne wil dregen,
De Houwſprincken warth he vor den Regen.

De dőrch ſine vinger ſeen kan
Und leth ſin Wiff einem andern Man,
De hefft de Narrenkappen mede an.
De Katte lachet, de de Mueß ſůth gan.

Geneſis 1.

Hemmel und Erde hefft Geſchapen de HERR
Dem Minſchen ock ſiner glori und Ehr:

Digitized by Google

Den ſůlvigen ſchon herlick und ſtolt Pſal. 8.
Na minen Pſalmen don und inholth.

Geneſis 2.
Ein Gebodt is dem Minſchen gegeven,
So heit helde, möchte he ewich leven.

O wat dar Hillich is de ſtede, Exodi 24.
Wor men Gades Wordt hörth effte redet.

Wultu der Hellen důpe entfleen don, Lu. 24.
Trith in de Arcke der Penitentie ſchon.

Wat Godt di bůth, dat do, Deutro. 12.
Idt ſchint vor di ſůs effte ſo.

Numer. 21.
Murre jegen Godt nicht in der nodt,
So vormideſtu der vůrigen ſlangen dodt.

Hedde ſick Jonas im Worde vorſůnnen,
He weer Gades ſtraffe enthrunnen.

Regum 2.
Helias ein Man van groten Wunderdaden
Js wech gevöret im für tho Gade.

Leve nicht, ſchuwe de Sůnde, Gene. 19.
Böſheit wert geſpört in Gades Frůnde.

All möten wi vorm Richteſtol ſtan, 2. Chor. 5.
Vor Gudt effte Böſe Recht entfaen.

Jck ſi van hir tho Hemmel gevaren,
Den Wech geöpent allen utherkaren.

Do wi in Adam all ſint geſtorven, Rom. 5.
Hefft Chriſt dat Levendt uns wedderworven.

Digitized by Google

Wultu rein ſin der Sünden unflath, Joan. 3.
Sů in düſſer Slangen Anthlath.

Aller Minſchen ſünde ick drege, Eſai. 53.
Hon, Harteleit, Dodt und ſlege.

Am Jordan Chriſtus is gedöpet, Matth. 3.
Darinne he hefft aller Sünde erſöpet.

Chriſtus van Marien is gebaren,
Sůs weren wi ſampt alle vorlaren.

Gabriel uth des Hemmels thron Luc. 1. [Bl. 38
Vorkündet Chriſtum, Gades Sön.

Sů di vör und ſchuwe, 1. Petri. 5.
De Düvel leth Nemandt rouwen.

Früchte di des Düvels liſt, 2. Chor. 5.
Efft he ein ſchinende Engel iſt.

Mennigem dünckt, he were wittich, gerne,
Und is doch ein Goß hir alſo verne,
Dan de nene tucht effte vornufft wil Leren,
De wil der Narrenkappen nicht entberen.

De ſtedes den Eſell ſtöth mit ſparen
Und rücket em vaken beth up de Oren,
Sin rident is feil und vaken vorlaren.
Haſtigen törnen ſteit wol tho einem Doren.

Wor de klocke von Ledder is
Und de Knepel ein Voſtert is,
De klanck nicht verne gehört is.
Mit mele alle münde toſtoppen is unwis.

Der Narren were wol tho entberen,
De mit ſteinen warpen geren,

Digitized by Google

Beſpotten mennigen na und vern
Und willen nene ſtraffe noch Wißheit lern.

Jck wil wegen mit miner Wage
Düſſe Werldt und de Ewigen Dage.
De Werldt mi meiſt is im behage,
Darůmme ick van Rechte de Kappen drage.

De Vögel und Hůnde in de Karcken vörth,
Dar mennich Minſche den denſt Gades hörth,
Predekie, Miſſe und Leſenth vorſtörth,
Manck de gröthſten Narren de ſůlveſte hörth.

Den in dat Für ſin mothwille brinckt
Edder nicht ſinen narhafftigen ſin bedwingt,
Und de mit willen in den Borne ſprinckt,
Dem geſchůth recht, ſo he vordrinckt.

Nu ſint de halven Narren gevaren
In Schepen, Wagen, Sleden und Karen.
Nu möten ſick ock de andern waren,
De volgen nu na ein deel bi paren.

De hir mit Dörheit umme geith
Und is nicht thom guden bereit,
De vorſůmet den Wech thor ſalicheit.
Dat wil em růwen in Ewicheit.

Wen de Olden in untucht leven
Und up ere Kinder nicht mercken even,
Wen ſe ene qwade Exempel geven,
De Kinder ſick den jegen dögeden ſtreven.

Mennich wil ſin ein Koepman ock
Und maket ſine Rekenſchop alſe ein gock.
De wil nicht lange ein Koepman ſin,
De vell uthgifft und nimpt nicht in,

Digitized by Google

De mit der waer und Münte umme geith,
De he nicht kent und nicht vorsteit.
Des Kopenschop gantz drade vorswindt,
De mehr lons uthgifft, alse he windt.

Men kan nu nicht vorköpen meer,
Men hebbe den Godt vorswaren seer.
Köfft men de ware in, so swert men vele,
Me schendet de War und vindet er schele.
Wen he nu wedder uthvorkofft thom lesten,
So swerth he noch meer, idt si vam besten.
Darbi is tho mercken, dat in all dem Lande
Vele Narren sin, ja ock menniger Hande.

Wen dine Kinder van di hebben gehört
Floeck, Swerent und untüchtige Wordt,
Und deist vor en, all dat du wult,
Kamen se den tho valle, dat is din schult.
Du plantest darin de Dinge unrein,
Darümme du vaken ere schande most seen.
Se sint di bevalen vor ein swar Pandt.
Godt wil se esschen van diner Handt.

De sinen sin so hefft gestelt
Und Wollustickeit sick uthvorwelth
Und em neen dinck ock beter gevelth,
De is alrede der Helle togeselt.

De heimelicheit nicht swigen kan,
Sinen anslach bringt einem andern an,
Dar em neen gudt mach kamen van,
Dat mach wol sin ein unwies Man.

De vorreth sine jöget, ock vaken sin Liff, [Bl. 39
De umme geldes willen nimpt ein Wiff,
Hader, Schelden, Hath und Kiff,
De willen wesen sin tidtwordriff.

Digitized by Google

Wem de ſackpipe froude und kortwile gifft,
Luten und harpen und de lere der ſchrifft
Vorachtet und van ſick drifft,
Deſülve ein Narre wol ſtedes blifft.

De ſick Arſtedie nemet an
Und doch neen gebreck helen kan,
Dat is ein guder Gökelman,
Dem gehört tho hebben dre Kappen an.

So grote gewaldt up erden nů quam,
De nicht in korter tidt ein ende nam
Und möſte int leſte liggen Lam,
Wen dat lůckeradt rundt umme quam.

De ane vordenſt menet lon tho han
Und up einem ſwacken roer wil ſtan,
Des anſlach wert up Kreveten gan,
Den ſchal men vel Narrenklocken ſetten an.

De loſſchen wil eines andern für
Und kamen ſinem egen nicht to ſtůr,
So lange idt wert alto ungehůr,
Demſülven is de Wißheit důr.

Wol mit arbeide und ungemake
Dencket tho fördern frömde ſake
Und leth ſine egene liggen ſtill,
Deſülve ein Narre weſen wil.
De velen Lůden Radt plegen kan,
Leret, Prediket und ſo vordan
Und hefft alſo de ſchrifft gelerth,
Sick ſülven nicht tho den Wercken kerth,
Dem henge ick Klocke an beide oren
Und ſette en manck de grötſten Doren.
He nimpt eines andern ſake war,
Sine egen leth he bliven unklar.

Digitized by Google

Wol wies is und ſick ſůlveſt vorgit,
He ſuvert einen andern, ſick ſůlveſt beſmit.
Dem licht ſin Dodt in dem hardeſten an,
Den ſůs erkennet iderman,
Und he ſick ſůlveſt nu recht erkende.
De laſt wil dragen meiſt de ende.
De vele Lůde ſůs underwiſet,
Sick ſůlven nicht an Dögeden priſet
Und vodert dat Perdt einer andern kaer
Und vorgit ſin egen, de is ein Narr.

Hans etzels oer ein Geſelle was,
De ſach gerne in des ſpeyels glas,
He behagede ſick ſůlven up alle pas,
Do der Narren bri gekaket was.

Ick Holde ock de vor Narren gantz,
De Frouwde und luſt hebben in dem Dantz,
Beſtuven ere bene wente an den Bueck,
Sprinck herůmme, her viſteruck!
Und maken in allen Winckeln ſtoff,
Der Geckerie willen ſe hebben loff.
Ein iſlick marcke und wol betracht,
De Důvel hefft den Dantz bedacht,
Do he de Jöden Reitzede an,
Dat ſe dat Kalff ſcholden Beden an,
Dar ſe umme Dantzeden Gade tho hon.
Dem geliken noch alle Dantzers doen.

Idt is geſchen in dem Meydeborgeſchen ſticht:
Tho Colbeke warth ein Dantz angericht
In dem hilgen Avende Chriſtus gebordt.
Ein heel Jar Dantzeden ſe jůmmer vorth.
Van Vöfftein Frouwen und Achtein Mans
Up ſůnte Magnus Karckhoff ſchach de Dantz.

Digitized by Google

Idt ſchach ock tho Traiectin up der Maſe:
Etlike Narinnen und ander dwaſe
Dantzeden up einer Brügge ſeer vaſt,
De Brügge brack entwei mit der haſt.
Twe Hundert Minſchen bleven dar Dodt,
Vordrůncken ſůs in ſere bitter nodt.

Wol des nachtes up der gatzen geith
Und up der Luten effte Trummen ſleit
Und dar ock ſinen ſlit tho deit,
De is de Ape van Ripenſcheit.

Mennich wil gerne Riden fro, [Bl. 40
Trachtet ſeer, dat he den willen do
Der Frouwen, der ein deel mede raden alſo
Und laten dem Eſel nene rouw.

De vaken de Werldt wil umme meten
Und wil alle Lande und Stede weten
Und doch ſick ſůlven deit vorgeten,
De gifft vaken einem Narren ethen.

Wol nicht ein Narre heten wil
Und geit doch in dat Narrenſpil
Und bruket alle tidt der Dorheit vill,
De mach wol ſin ein graver kil.

Itzůndes noch vele der Narren ſint,
De liden wol, dat men ſe bindt
Und laten ſick dat vel affvillen.
Dit don ſe all umme Gades willen.
Laten ſick ein Hundevell růcken inth beſt.
Dar nemen ſe denne geldt vór tho leſt.

De in tracheit den Sommer hen ſlit
Und ſammelt nicht in thor Rechten tidt,
Em wert geweyert, ſo he biddet mit flith
Des Winters, wen he kummer lidt.

Digitized by Google

De ſtedes gerne kifft alſe ein kindt,
De menet de warheit tho maken blindt,
Deſülve ſick vaken den hekeln an bindt.
Derſülven Narren gantz vele ſint.

Wor de Su de Kronen drecht
Und wor de Narre ſith in dem recht,
Schendige wörde und gebere ringe wecht,
Darſülveſt groffheit baven Wißheit wecht.

Ein nige Hillge heth ſick Gravian,
Den wil nu viren iderman
Und eren en an allem ordt
Mit ſchendtliken wercken, wiſe und Wordt.

De ſinen Söne holdt tho der Lere
Und dot dat nicht umme Gades ere,
He deit ock nicht van andacht
Edder dat he der ſzelen heil hebbe acht,
Men dat he möge maken einen Hern,
De all ſine Süſters möge ernern
Und dat em ſin Levendt jo nicht werde ſur.
Alſüs wil nu ein iſlick Buwr
Sünderliken vor ſick hebben einen Papen.

Mennich itzt vell Koſt an jagent leith,
Dat em doch weinich nüttes vorſleith
Und em dar ſchade van entſteit,
Dar doch vell tidt mede henne geith.

Wol dar ſcheten wil, dat idt recht drepe,
De ſpanne den Bagen in den rechten knepe
Und holde ock den rechten grepe,
Anders ſchüt he hen thom Narrenſchepe.

Vell Narren ſint in groten bedrücken
Und ſint behafft mit böſen nücken

Digitized by Google

Und ſint Doren in velen ſtücken,
De möten under den Eſel rücken.

Wen Schrivers und Rüters gripen an
Einen Riken ſlichten BuresMan,
De moth de Levern gegeten han,
Ja, ſchold he ock gantz wörgen dar an.

Der Schrivers und gliſsners ſint nu vil,
De itzt driven wildt rüterſpil
Und erneren ſick knap vor der Handt,
Gelick alſs de Reiſige Knecht up dem Landt.
Idt is warlick in düſſem Lande
Eine ſünderlicke grote ſchande,
Dat men de Strate nicht leth bewaren,
Dat Koeplüde und reiſende Mans ſeker varen.

De al ſinen troſt ſeth up dat Geldt
Und idt dar vor dat beſte heldt,
Nein dinck ock dar baven ſtelt,
An dem wert Narheit groff vormeldt.

Mennich ſocht den wech der ſalicheit
Mit guden Wercken, de he deit,
Men einen geck he in ſin neſt leidt
Und blifft nicht forth in fulherdicheit.

All dat dat Levendt jů gewan,
Dat wil de Dodt all nedder ſlan.
He ſchonet nene jöget noch Eddel Man,
So hefft he velen hir vör gedan. [Bl. 41

De lange in ſinen ſünden ſteit
Und dencket nicht up Gades gerechticheit,
Früchtet nicht Godt, wat he ock deit,
Ein ſnelle untidich Dodt ſodanen gern ſleit.

Digitized by Google

Godt ſendet up uns ſtraffe und Plage,
He is uns dat ſchüldich alle Dage,
Wente wi wegen nicht mit rechter wage
Und leven nicht na ſinem behage.

De ſinen Eſel tho Marckede drifft,
Denſülven umme eine ſackpipen gifft,
De weth nene Wißheit effte ſchrifft.

De nicht ſinen Vader und Moder erth,
Dat Godt doch ſülven büth und lerth,
De is nicht vele Loves gewerdt
Und is in Narheit gantz vorkerth.

De Hoverdich is und leth ſick laven
Und wil ock gerne ſitten baven,
Dem ſith de Düvel up ſinen klaven,
Und moth darto in ſinen aven.

De up woker ſettet ſinen heil,
Dem is ſine Sele gantz wol veil
Und hefft mit Gade nenen deel.
De is des Düvels gantz und heel.

Mennich ſinen ſin alſo ſtelt,
Wo he möge erven frömmet Geldt,
Dat em doch ſelden wert getelt
Und is em nicht van Gade erweldt.

Tho der Karcken ein iſlick ſchal gan,
Van ſünden und arbeide gantz affſtan
An dem Firdage, beide Frouwen und Man.
Vell Gecke und Narren holden hir nicht van.

Tho Apenbarge wanen der Börgers vele.
Ere ſake is gelick dem apenſpele.
Schöllen ſe wat ſchaffen, maken effte beſeen,
Ja, dat moth all an dem Virdage ſcheen.

Digitized by Google

Vele ſake werden dar gegrepen an.
Dem einen moth men ſin Perdt beſlaen
Edder ſůs mit em thom Narrenbarge gan,
Dem anderen knöpe Neyen an
Edder ſůs ein Narrenkledt pröven tho,
Idt ſi den Wammes, Haſen edder Scho.

Tracheit vindt men in allen geſlechten,
Vor uth in Denſtmegeden und Knechten.
Düſſe hören nicht manck de gerechten,
Idt behörde ſick anders, wen ſe idt bedechten.

Nein beter Narre is in aller ſake,
Men de ſick alle tidt deit gudt gemake
Und is ſo trach, dat he ſick vorbrendt
Sine Schenebene, eer he ſick umme wendt.
De trage Minſche is nemande nütte,
Dan dat he ſi eine Beerbütte
Und dat men en late ſlapen lange noech.
Sitten bi dem Aven is ſin gevoech.
Dem Arbeidern Manne volget ſalicheit,
Dem leddichgenger volget alle leidt,
Den leddichgenger ſtraffet Godt de HERR
Und gifft dem arbeider loen und ehr.
Der leddichgengers nimpt de Düvel war
Und ſeiet ſin ſaeth gerne dar.
Nein gudt waſſet gern in des tragen huß
Men dreck, ſchorff, Flöye und lueß.
Dit ſint des tragen Dachlikes geſte,
Ick weth nicht, welcker van düſſen ſi de beſte.
Ein trach Narre is nicht vele werdt,
Ja, ſelden wiſſchet he ſinen ſtert.
Den vulen edder den unlüſtigen Doren
Den eten de Lüſe aff de Oren.

Digitized by Google

Hir bringe ick noch vel Narren tosamen,
De rechtlick dragen der Narren namen.
Wente ander Narren sick düsser schamen,
Düsse speren de Kappen nedden up de banen.
Noch sint sůs vele unnůtter Lůde
Vordwalet in der Narren Hůde
Und sint darinne vorerret gantz,
Gebunden up des Důvels swantz,
Und sint tobringen nicht dar van.
De wil ick laten henne gaen [Bl. 42
Und se in Narheit laten bliven
Und van erer Dorheit weinich schriven.

Gi Hern und Fórsten groth und kleen,
Dencket an dat genůtte juwer Gemeen!
Wilt nicht juwe nůtte allene anseen,
Latet mi mine Narrenkappen allein!

Vorsůmeniſſe is eine Narhafftige schande,
So men nu vornimpt in allem Lande
Van Fórsten, Heren, Landen und Steden,
De de Christen flitichlick scholden vordegen.
Wat gróten jamer de Christenheit lidt!
Nu gript de Tůrcke an Apuliam,
Darna gantz drade Siciliam,
Italia de stóth dar an,
So wert idt an Rome ock gaen,
An Lamberdt und Walsche Landt.
Den Viendt den hebbe wi an der Handt,
Und wi willen sůs slapende sterven all?
De Wulff is warlick in dem stall
Und rovet der Hilligen Karcken schape,
Dewile de Herde licht in dem slape.

O Rome, do di ein Kóninck plach tho regeren,
Weresstu egen in mennigen Manneren.

Digitized by Google

Darna wördeſtu in Friheit geeret,
Van einem gemenen Rade regeret.
Overſt, do men na hofarde ſick ſtelde,
Na rikedom und na groter Gewelde
Und Börger wedder Börger vacht,
Up dat Gemene beſte hadde nemandt acht,
Do warth de Gewalt ein deel vorgaen,
Thom leſten einem Keiſer underdan,
Und in ſülcker Gewaldt und ſchin
Biſtu Vöfftein Hundert jar geſin
Und ſtedes genamen aff und van,
Gelick wo ſick minren deit de Maen.
So de Maen ſick minnert und affbrickt,
So is dine Gewalt thor minringe geſchickt.
Wolde Godt, darto ock grötedeſt dick
Und wereſt ock ſo dem Mane gelick!

Der Düdtſchen loff was hoch bi werdt,
Do ſe wörden ſo hoch geerdt
Und vorwörven jo groten Roem,
Dat men ene gaff dat Keiſerdom.
Averſt de Düdtſchen don nu ſtith under ſick
Und vornichten ſülven er egen Rick.
Se ſcholden up de unchriſten ſlaen,
So ſprickt nu de gemene Man.
Se böten jo up der Werlde plicht.
Dat men dit ſprickt, dat mercken de Herrn nicht.
Dörch Godt, gi Förſten, ſeeth dit an,
Wat ſchade thom leſten hir uth mach ghan.
Warlick, nu up den vöten iſt
De Ceraſtes unde Baſeliſt,
Mennich vorgifftet ſülven ſick.
Dit vörgefechte ſchadet dem Römſchen Rick.
Overſt gi Heren, Köninge und Lande,
Stedet doch nicht ſülcke ſchande,

Digitized by Google

Willet dem Römſchen Rike biſtan,
So mach dat Schip wedder upgericht gaen.
Gi hebben twar einen Köninck milde,
De juw wol vöret mit Ridders ſchilde,
De dwingen mach juwe Viende gemein,
Wen gi em helpen willen allein.
Karolus, de Vörſte eddel, in dögeden ſchone,
Wol werdich is der Römſchen krone.
Wille gi em doen rechtliken biſtandt,
Ehm wert ane twivel dat gelövede Landt,
De hillige erde und dat hillige Graff,
Und ſlan de Viende Gades dar aff.
Alle Dage mach he en neger gaen,
Wen ſin Love vaſt an juw mach ſtan.
Werpet van juw ſolcken hoen und ſpot,
Vaken klenes Heres underwindt ſick Godt.
Staet up und waket van dem droem,
Warliken de Ere ſteit an dem Boem.
Ach Godt, giff unſen höveden in,
Dat ſe ſöken de Ere din.
De Hövede, dat ſint de Heren gemein, [Bl. 43
Dat de nicht ſöken egen nuth allein.
Vorwar, idt is nu geſtalt,
Dat Chriſtus ſülven de wacht halt.
Der Chriſten Schip ginge gantz tho grunde,
Wen nicht de HERR uns ſülven biſtünde.
Darümme gi, de na juwem ſtaet
Godt tho HEREN utherwelet haet,
Sint dat Herſchop an juw is,
Gi möten tho voren an de ſpiß.
Wil gi heten Gnedige Here,
Bewiſet dat ock mit Chriſtliker Ere.
Doet, dat juw getemet na juwem grade,
Dat nu nicht gröter werde de ſchade.

Digitized by Google

Idt lecht ſick ſeker ſorchlick an,
Dat betrachte ein iſlick Eddel Man.
Wil gi der Narrenkappen juw nicht ſchamen,
Mit Eddeler Daedt beſchermet juwen Namen.
De nicht an düſſe mine wörde gedenckt,
Der Narren kappen de an ſick henckt.

De nu kan ſtriken dat Vale Perdt,
De is tho have leeff und werdt,
Wente ſodane men dar begerth,
Und wert van velen Narren geerdt.

Etlike menen, de Hillige Dach ſi erdacht,
Dat Godt ein kleen arbeidt nicht en acht,
Dat men holdt bredtſpel und brickenſlach
Und ſit ſo tho Karten einen gantzen Dach.

De alle Dage dar ſere up denckt,
Dat he vele Gaven hefft vorſchenckt,
De wert mit unnütten ſorgen dwengt
Und is mit der Narrenkappen behengt.
De is ein Narre, dede vorgifft ein gudt
Und gifft dat nicht mit friem modt
Und darto ſur und övel ſüth,
Dat em nicht leves dar van geſchüth.
Alſo is ock, de umme Godt wat deit,
Dat em na ruwet und wert em leith
Und menet, Godt ſchölle em laten werden
Wedder Loen dar vor hir up erden,
Und he mit willen dat nicht affbeidt,
Dat Godt em lone mit ſalicheit.
De mit eren wat vorſchencken wil,
De lache und ſi ein frölick geſell
Und ſpreke nicht: twar ick do idt ungern,
Wil he nicht danck und Loen entberen.

Digitized by Google

De nicht fröliken geven kan,
Des Gave ſüth ock Godt nicht an.
De gave einem gantz wol anſtaet,
De uth gantz friem herten gaet.
Godt hefft dat loen dar vör bereit,
De hir gifft ichtes uth mildicheit.
De ock vorwit, wat he einem gifft,
De is ein Narre, ock wor he blifft.
De ock wat hefft vorſchencket tovorn
Und hefft beide Gave und Danck vorlorn,
Dat is ein Teken, all wo idt geit,
Dat he idt hefft an Narren geleit.
De is ein Narre, ein Dor und ein Geck.
Naruwe valt gern in den Dreck.

Dat Vale Perdt ſe ſtriken und leiden,
Ere wörde können ſe ſo bereiden.
De Leſen Fedderen, de ſtriken Plumen
Und vören dat ſpel ſüs up den Dumen.
De leffkoſet, de runet heimlick in den oren;
Dörch ſodane wert mennige ſake vorworen,
De men ſelden tho rechte kan klaren.
Süs kumpt mannich vorth in korten jaren,
Dat he ſick tellör licken ſüs erner,
Mennich dörch legen wert ein Herr.
Dede Kützken effte Ulen ſtriken kan
Und mit dem Valen Perde umme gaen,
De wert tho Have wol geerth;
Erbarheit men dar nicht begerdt.
Dat ſchal men recht alſo vorſtaen,
Tho have is ock mennich framer Man.
Men de werden ſo nicht vorgetagen,
Alſe de mit dem Valen Perde plögen.
De können de Wulle underſtrouwen, [Bl. 44
Den Hern ſüs de Negel klöuwen.

Digitized by Google

Idt is ein teken der lichtferdicheit,
Dem alle ſeggent tho Herten geit,
Wat düſſe ſecht effte jenne deit.
Bi klafferen is frömde de rechte Warheit.

Meiſter Fumfei is hir mit der Alchemi,
Ick ſette ock van dem Wive darbi.
Hans Eßels oer, nu frage ick di,
Efft ock grötter beſchit up erden ſi.
Nie und oldt menget men tohope,
Und Geldt alleins men in dem Kope.
Idt ſi Herinck, Hoppe, Awet edder Krudt,
Jodoch moth idt vor vul gaen uth.
Iſlick mit valſcheit tho vorköpen begert,
Nene Kopenſchop ſteit recht in ſiner werd.
Salich ane twivel is de Man,
De ſick vor valſchheit nu höden kan.

Entechriſtes Geſellen de varen dar hen,
Ere Geſelſchop is groth und nicht kleen.
Ein iſlick kan nicht tho nouwe tho ſeen,
De valſchen Narren ſint de ick meen.
Gude Lere holdt mennich vor tant
Und varet alſo in Slaraffen Landt.
Se ſparen nicht wer See edder ſandt,
Wodoch er Reiſe is nichtes bewandt.

De Sluraffen ſint noch manniger hande,
Er Schip quam eins in deſſe Lande
Und leth der Narren hir ſo vele bliven,
Dat men ſe nicht wol kan vordriven.
Doch möcht men up ſe denne wol dencken,
In der Flaßarne dat Flas mit en fencken.
Wente de Sluraffen ſint gerne groſſe Knodaſt.
Se ſcholden dat Flaß nedderdrücken vaſt.

Digitized by Google

In Weſtfalen und ock in Saſſen,
Dar vel Flaſſes plecht tho waſſen,
Dar plegen de Megede lude tho ſingen,
Wen ſe dat Flas in de rothe bringen.
Se plegen dat Depe int water ſencken,
Denne möchten ſe der Sluraffen dencken.
Doch ſcholden ſe ane hülpe mit nenen dingen
De Sluraffen ſüs tho Bade bringen.
Begünde men etlicke ſo tho Döpen,
De andern ſcholden wol bald tho Schepe lopen.

Welck Narre vele ſüs plecht tho haffen,
Mit ſpeien wörden mannigen deit ſtraffen
Und nicht meiſt ſtraffet ſin egen gebreck,
De is ein Narre, ein Dor und ein Geck.

Ungevall kumpt mennigem up de Handt,
Hefft doch nenen Baden darna geſant.
Ein wiſe idt beth affwenden kan,
Dar van ſpreckt hir Sebaſtianus Brandt.

Ungelücke mennich nicht gerne lidt
Unde ringet darna alle tidt.
Darümme is nicht wunder dar an,
Effte em dat Schip wörde undergaen,
Efft icht ein ungelücke is ſüs klein,
So kumpt idt doch ſelden allein.
Wente na der olden ſpröke und ſage,
Ungelücke und dreck waſſen alle Dage.
Men ſchal ein klen ungelücke affwenden,
Up dat nein grötter ſüs kame thon Henden.
De is ein Narre, de anders deit,
Ein klein nicht lange allene ſteit.
Kumpt di qwadt tho, wat dat ock ſi,
Trachte dat nein arger kame dar bi.

Digitized by Google

Kanſtu, ſo möte dem klenen gerade,
So kricht dat grote nene ſtede ſo drade.

Jck mende tho hebben de Narren all,
Nu vinde ick noch einen groten tall.
Untucht des diſſches ick ſetten ſchal.
Düſſe wiſe ick hen in den Koſtal.
Etlike ere Hende waſſchen vorgeten,
Wen ſe tho Diſſche willen gaen ethen.
Etlike ſint ock van den unwitten,
Se gaen in ſodane ſtede ſitten,
Dar ein ander werdiger tho weer,
Dem ſe ſüs beden klene Ehr,
Möten vaken liden wörde und bede: [Bl. 45
Rücke wat nedder tho düſſer ſtede.
De ſchande lidet he den mit recht.
Alſe de HERR im Evangelio ſecht.
He is ein Narre, ja ein graver Gaſt,
De ſüs erſt in de Schottelen taſt,
Vördert ſick ſülven erſt mit trüwen
Vor andern Geſten, Herrn und Frouwen.
Holdt idt ſüs vor groth gelücke,
Taſtet aver na dem beſten ſtücke,
Dat den em vaken vallet dar nedder
Up dat Diſchlaken effte up de Kleder,
Dar he ſick ſüs nicht vor en hödde.
Freth haſtich und ſluckt ſo ein Rödde,
De Mundt he baven der ſchötteln halt,
Wat em dar uth aver de Lippen valt,
Süs nicht kame tho ſpilde.
Düſſe hörth in der Graven Narren Gilde.
Blifft em umm de Mundt wo weinich idt ſi
Van vette bekleven effte van Bri,
Wiſſchet nicht erſt ſine Mulen ſin,
Drincket ſo van dem Beer und Win,

Digitized by Google

Dat dat Vette baven in dem Beker ſwimpt.
Ein ander dit vor grote walgeringe nimpt.
Idt hefft ock mennich Narre de wiſe,
Wen he in dem munde kouwet de ſpiſe,
Drincket den ock gelick einem dwaße,
Maket ſoppen in dem Beker effte glaße.
Kumpt em ſůs ſpiſe uth dem Munde,
Dat flůth in dem Beker, effte geit tho grunde.
Hoſtet und pruſtet in unvornufft,
Dat idt aver ſpiße und gedrencke ſtufft,
Puſtet und bleſt ock ſůs dar in,
Neſedrópel ſevert ock aver den kin.
Dat kan he nicht ſo nouwe denn maken,
He wil ock ſpreken van velen ſaken.
Ja, ſo wen he de ſpiſe nůttet,
He ſprickt, einem andern under ogen ſprůttet,
Sůth hir und dar nmme alſe de Apen,
Wo idt in den winckeln is geſchapen.
Alſe ein Swin ſmacket he, ſmack, ſmack,
Fůllet de wile vull den Dreckſack.
Mit dem Munde ſo ein Swin ſůs ſmacket,
Untůchtige dinge he ſprickt unde ſnacket.
He wil vele ſeggen, ja unnůtte waſſchen,
Dat klinget alſe Kodreck in der taſſchen.
Mit flite deit he ſick dar hen keren,
Wo he vele ſpiſe möge vorteren,
Drincket ock nicht deſte min
Negen Duven tőge, ein babbert is de ſin.
Dat he vor einen klenen Drunck rekent.
Sin etent, ſittent und ſprekent
Leth důſſem Narren altes nicht,
Noch menet ſodan armer wicht,
Neen an dem Diſſche ſi ſin gelick,
In höveſſcher tucht holdt he ſick rieck.

Digitized by Google

Dat hefft de Geck doch nů gelert
Und is in aller tucht vorkert.
Wen den de Narre is druncken vul,
He schriet alse einr, de dar hefft den schrul.
Na em moth Hören ein iderman,
Dat he vel brabbeln und swatzen kan.
He spreckt van springen, vechten und steken,
Ander leth he neen Wordt uthspreken,
Leth Windt uthgan thor Lüchtern Dör.
Schucket unde snucket sůs achter und vör,
Achterredet mennigen guden Gesellen.
Nein ander Wißheit kan he vortellen.
He is ein Narre ja up min eidt,
De bi dem Dissche sick schrobbet unde kleit.
Wen he sick sůs beginnet tho schrubben,
Stöth de seßfötlinge van der krůbben,
De he sůs dar sůlvest socht.
Sodan Narre altes nicht en docht.
He betastet vaken sin achterport,
Und gript denne ock thor spise vort.
Ein Narre isset, wen he wat secht,
Sick denne up de Tafelen lecht, [Bl. 46
Mit einem Ellebagen effte twei,
De Narheit is mannigerlei.
Beweget den disch sůs ane nodt,
Sůs kricht de Kanne vaken einen stoth.
Krőse und glese vallen umme,
De Narre nimpt sůs vele rume.
So ick dat Recht mercken kan,
Twe ander leten sick wol nögen dar an.
Dar is ock ein Narre, de heth Smuddepot,
De sith bi dem Dissche alse ein soth.
Keine tucht hefft he nicht gelert,
Dat Brodt he salvet und besmert.

Digitized by Google

De Bekere, Stöpe effte wat idt ſi
Mit ſmutzigen Henden van vette, van Bri.
Etlike ſick bi dem Diſſche bewiſen
Und ſick an grote Drůncke priſen.
Einen Frůndtliken Drunck dem andern tho,
Supt grote töge, ja alſe ein Ko.
Düſſer DiſchNarren der is ſo vil
Jck ſe hir all nicht ſetten wil.
Wen ick doch düſſe Narren alle kende,
So wördet eine ſeer lange legende.
De Schipper kan ſe einmael nicht fören,
Alle de in düſſe Narheit hören.

Jdt is Wißheit bi jungen und olden,
De alle man kan tho Frůnde holden.
Sůs behört mi ock flitich tho trachten,
Dat mi de Frouwen nicht vorachten,
Möchten hir menen, ſe weren vorgeten,
Dat ick ſe nicht hir mede wolde ſetten.
Sint Vaſtelavendes Narren etlicke Mans,
Alſo ſint ock nu heel und gantz
Ja etlike Vaſtelavendes Narrinnen.
Düſſe gelike ick der Apen effte Apinnen.
Wente dat alle tidt ſo geſchůth,
Na Apen, Apinnen ein iſlick ſůth.
Wil ick bliven in der Frouwen gunſt,
So moth ick bruken liſt und kunſt.
Were bi mi de vorſůmeniſſe ſchen,
So hedde ick mi hir groth vorſeen.
Jdt is beſt, dat ick ſe nicht vorgete,
Se ock hir in den Vaſtelavendt ſette.

Wat groter ſorge ſe darůmme dregen
Alhir unde ock ein anderwegen,

Digitized by Google

Wo se sick willen uthputzen int beste
Tho dem groten Vastelavendes feste.
Up dat ein ider se möge angapen
Alß men süth an Apinnen und Apen.
Dar kamen den süs vel Narren thor stede
Tho seende der Narren und Narrinnen trede,
Efft se den Narrentrede maken recht.
Dar kumpt de Maget und ock de Knecht,
Frouwe Gißel, Bartke und Gretcke,
Katrineke, Jütcke und Agnetcke,
Clawes, Kuntze und Henselin,
Ock de Dögenthafftige sine Gesell koppin.
Eine Narinne der andern witlick deit:
In der Karcken wil ick juw seggen bescheit.
Karcken noch Festdage schonen se nicht,
Dar moth idt sin all uthgericht
Van klenöden, tziringe heel und gantz,
Ock van dem Vastelavendes Narren Dantz.
Süth Hebel van Calcken einen Nien vundt,
Ja wold de ock kosten so mennich Pundt,
Den wil se ock hebben und wat wesen.
Hirümme moth se de Kamerlectien lesen,
De se süs lest dem Narren, erem Man,
De vor der Narrinnen nicht slapen kan.
Se sprickt, se hebbe vel Brudtschattes gebracht.
Düsse Lectie warth de halve nacht.

Wor Esels krigen Herschöppien,
Dar süth men selden vele dien.
Meist se er egen vördell söken,
Up anderer wolvart se weinich röken.
Doch is dit de Meiste klage,
Se rißen in macht alle Dage.

Digitized by Google

Men dencket nu nicht mines Vaders dôget,
De girigen ſchelcke werden nu vorhôget. [Bl. 47
Egen nuth und gewin men nu betracht,
Recht und Wißheit men nu kleine acht.

Wor ein Buwr wert ein Herr,
Dar geit idt aver de armen herr.
Kricht he denne grote macht,
So weth he ſûlven nicht, weme he ſlacht,
Dencket nicht, van wem he ſi gekamen,
Men ſin egen vordel und framen,
Dat geit vorth in all erem ſpele.
Dûſſe ſint bi dem Regimente vele,
Sodane hôren ock nemandes bede.
Dar volgen den de Graven mede,
Ere meninge is meiſt: bringet men her,
Dit int erſte und denn noch mehr.
Dûſſer girigen Wûlve is nu vele,
De priſen vor ſick de beſten Morßele.
Kônden ſo redden mit klenen ſaken
Dat Gemene beſt, ſe môchtent nicht raken.

Warheit tho ſpreken môte gi offte ſparen,
Jſſet dat gi wol willen varen.
De de Warheit alle tidt ſpreken wil,
Moth ock liden vervolginge vil.
Ock moth he vaken buten ſtan,
Wen de andern in de Herberge gaen.

Reineke ſprickt thom Wulve

Jck bin wat loß und gi ſint ſtarck,
Hir mit willen wi don dat werck,
(Holden wi uns toſamen, wol kan uns ſchaden?)
De eine mit macht, de ander mit raden.

Digitized by Google

Wen de Girigen kamen bi Gewaldt
Ein ider ſe den tho Frůnde haldt.
Ein itzlick moth ſpreken, dat ſe gern hören
Edder he wert beſchattet und beſchoren.
Men moth ſe laven, wowol ſe ſint qwadt,
Alſo wert geſtercket ehr böße radt.
Jodoch krigen ſodane vaken ſtraff,
Er Regiment ſleit balde aff,
Thom latſten moth men ſe nicht liden.
Alſo valt en dat har uth tho beiden ſiden,
Dat ſint er Frůnde groth unde kleen,
De vallen den aff int gemeen.

Abſolon dede ſinen Vader averweldigen,
Derhalven möſte he hangen an einem tellgen.
Achitophel gaff qwaden anſlach und Radt,
Darůmm ſick ſůlveſt int ende gehenget hath.

Eines Minſchen Wordt is nicht geſecht,
Hör des andern wordt und do recht!

Godt de HERR ein rechtferdich Richter is,
Wert kamen tho richten, des löve gewis.

Semel was David ſer flöken und vorachten,
Derhalven Salomis ſtraffe möſte erwachten.

Underredinge twier Perſonen.

Wes willich und demödige dich
Und mit gedult vele averſich!
Nim an tho dancke, wat men di doeth!
Datſůlve bringet di ehr und gudt.
Na diner lehr holde ick mi wol,
Noch weeth ick nicht, wat ick don ſol,

Digitized by Google

Dat ick ock möchte werden rike.
Segge mi, wo ick datſülve erſlike.
Holdt truwe und geloven, dat is min radt.
Wat du redeſt, holdt mit der daedt!
Wen du alſo loffwerdich biſt,
So werſtu rike in korter friſt.
Vader min, rike bin ick ſchon,
Wat mi gefelt, mach ick wol don.
Jck hebbe gudes genoech, nu ſegge mehr,
Wo averkame ick gewaldt und ehr?
Ach, leve ſön, na gewaldt nicht tracht,
Wente ehr und gewalt wol hovart macht!
Jck warne di, went deiſtu dat,
Di waſſet dar uth groth nidt und hath.
Wat ſechſtu mi, min olde man?
Js me mi Viendt, wat licht daran?
Wen ick hebb gewalt, ehr, gudt und geldt,
Achte ick nicht frůndtſchop aller weldt.
Uth nidt kumpt krich und wedderwille,
Wes du in dinem harten ſtille
Und holth frede mit iderman,
So blifft beide gudt und ehr beſtan!
Jck hebbe des guden mer den genoch,
Vellichte ſo vinde ick etwan genoch,
Dat ick erlange groth loff und pris.
Jck volge di nicht, du olde gris.
Hödt di vor krich, krich is nicht gudt,
Hödt di vor krich und avermoth,
Vor krigent do di wol bewarn, [Werldtſpr. Bl. 47
Dörch krigent werſtu in armodt varn.
Den guden Rädt hebb ick voracht, [Bl. 48
Darůmm bin ick wedder gemacht
Ein Sudler, wo ick thovörn was.
Dartho bröcht mi Krich, nidt und hát.

Digitized by Google

Fred is tho allen dingen gudt.
Wor den ein ider holden doth,
Dar wert klein Gudt wol dien,
De Overicheit nichts vornien.

Och gantz ſelden küſſet de Wulff den Hundt
In rechter trůw up ſinen Mundt.

Wenn de Důvel tho Hemmel vart
Und ein Wulff thom Schape wert,
So werden Paweſt und Luther eins.
Der beiden geſchůt jo gewiſslick neins.
Noch wil men veel darvan tractern,
Dat is Geldt, möye und tidt vorlern,
Denn Gades Wordt blifft ewich ſtån,
De Paweſt moth tho boddem ghan.
Neen middel is tho vinden hir,
Wat maken wi denn mit unſer möy?

Vel reden is nicht gudt, *Audi, vide, tace:*
Vorwar wol dat nicht dot, *Raro vivit in pace.*
Dat ſchwigent is din heil, *Donec interrogeris.*
Wat du weſt, des ſegg ein deel, *Si pacem quæris.*
De valſche Tung brickt Bein, *Et caret oſſe*
Alſo deith ein wördtlin klein, *Hoc verbum recognoſce.*

[In der Kercken andechtich,
Tho Have prechtich,
Am Diſche frölick,
Im Bedde frůndtlick,
In Rhatſchlegen vornůfftich,
In allen Saken uprichtich,
Bi Junckfruwen tůchtich,
Bi Fruwen Höfflick,

Digitized by Google

Bi Potentaten ſedich,
Bi Framen geſellich!
Wol dat höldt,
Den leevet Godt und de Weldt.]

[Schwich, lidt unde midt!
GOTT gifft de tidt,
De di vorfröwt.
Folg der Lehr! ſülcks di nicht rüwt.]

Beſchlut.

Nicht gedenck dat ick de Framen mein,
Van Schelcken red ick hir allein.
Welcker dat nicht wol liden kan,
Js ån twivel ein ſülcker Mann.

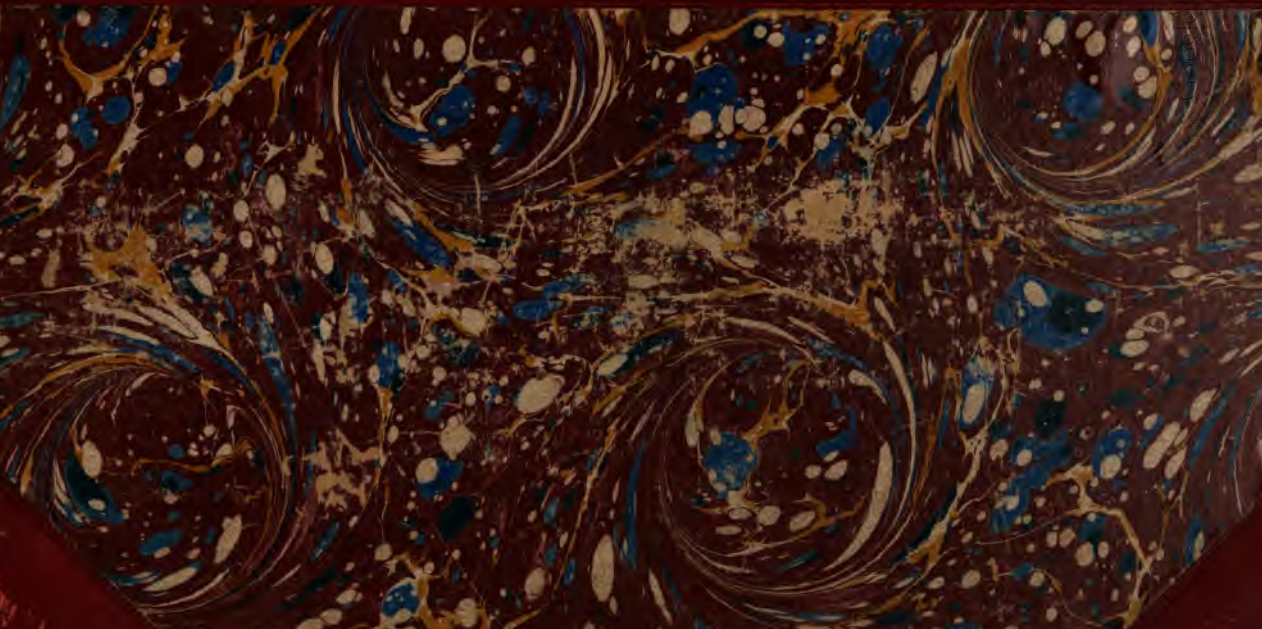
FINIS.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

NOV 30 1895

Digitized by Google